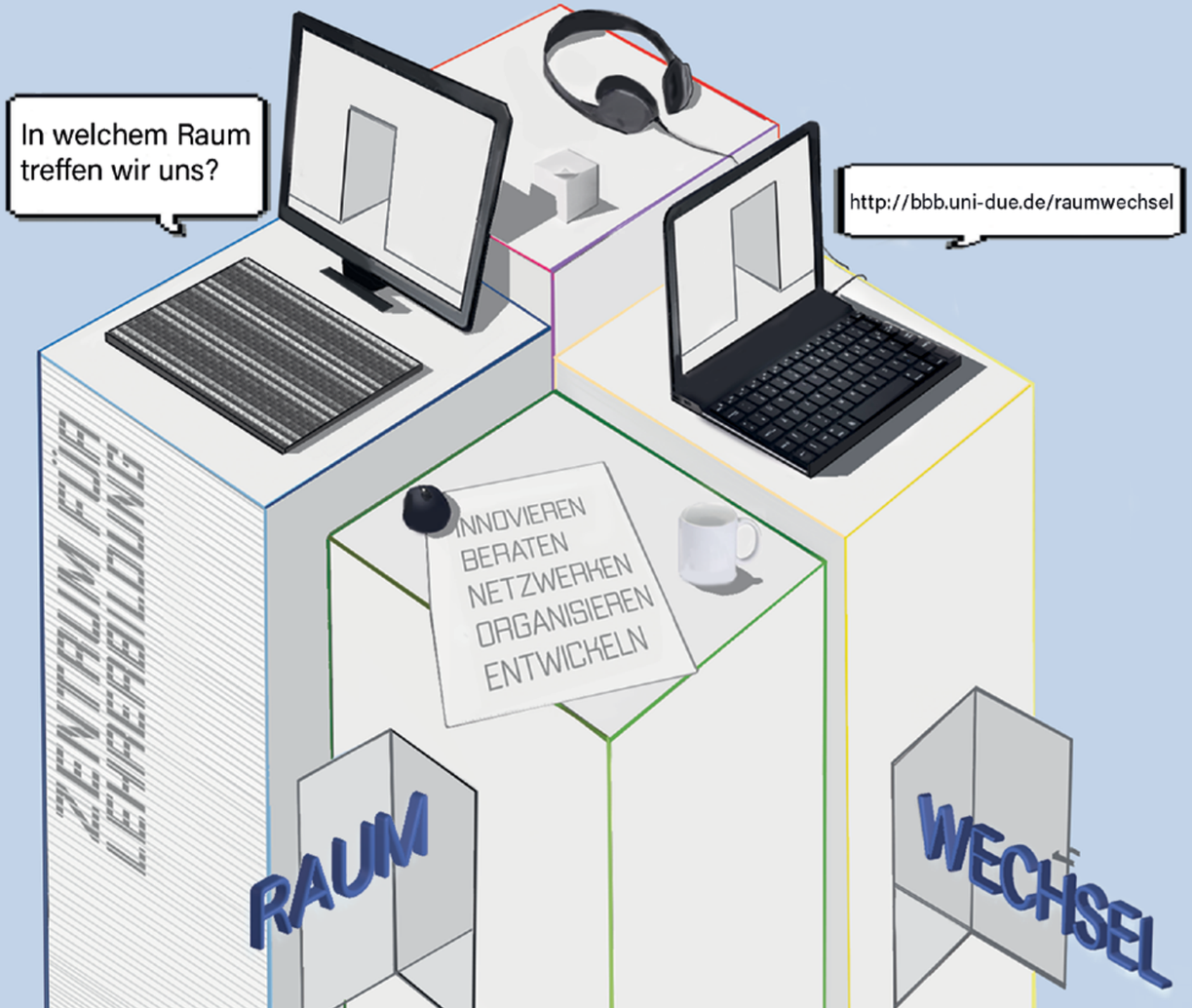
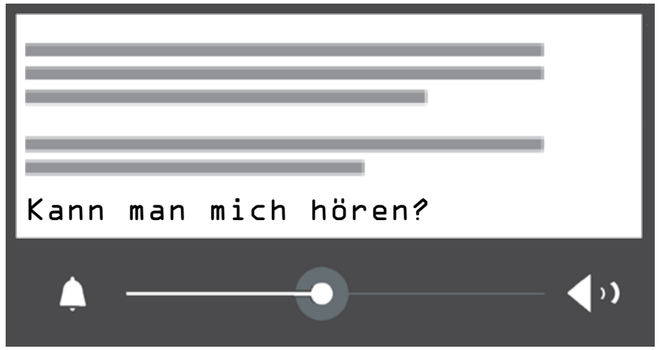
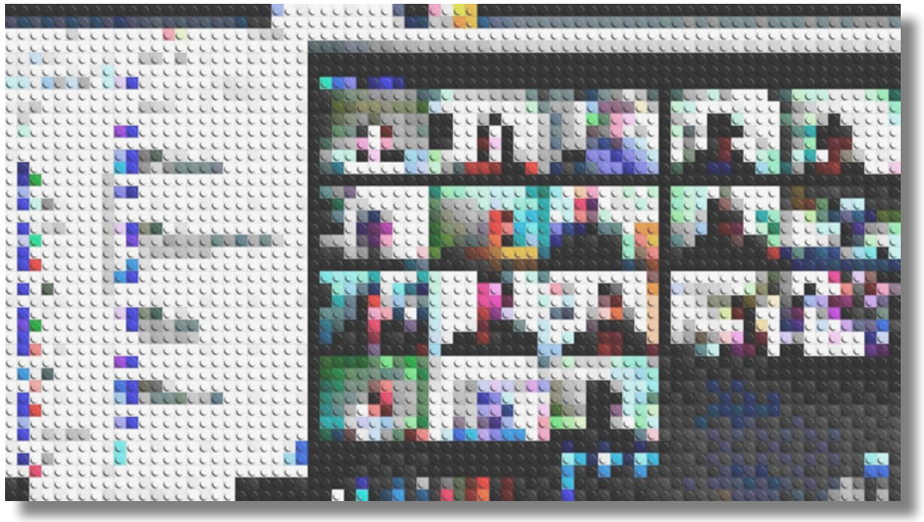
UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

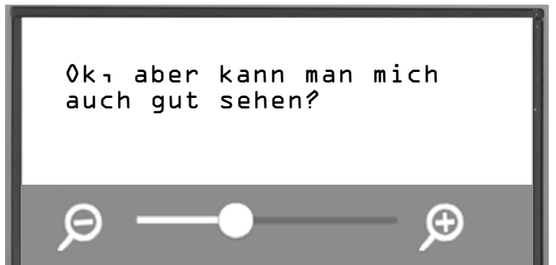
Offen im Denken

[tsɛt] [ɛl] [be:]




Kann man mich hören?




Ok, aber kann man mich
auch gut sehen?

4 Vorwort

5-6 Das ZLB und seine Aufgaben

7-8 Porträt Veranstaltungs- und Tagungsmanagement: Die Frau mit dem Blick fürs Ganze

9-10 Porträt ZLB-Sekretariat: Die Frau mit Durchblick

11-12 Home und Office

13-52 **SCHWERPUNKT: DIGITALISIERUNG**
während der Corona-Pandemie

15-16 Plötzlich im Lockdown: Eine Chronologie der Ereignisse im Jahr 2020

17-20 „Intensive Kommunikation lohnt sich“ Ein Interview mit der ZLB-Geschäftsführerin

21-30 **Digitale Angebote während der Pandemie**

23 Hotline für Dozierende: Support für die digitale Lehre

24 Virtuelle und hybride Veranstaltungen

25 Videosprechstunde für Studierende

26 ProViel im digitalen Semester

27-28 ZLB-intern: Virtuelle Mittagspause in der QuasselbUDE

29-30 ZLB-intern: Virtuelle Meetings

31-34 Wenn sich die Ereignisse überschlagen: Öffentlichkeitsarbeit während der Pandemie

35-36 Evaluation zum mobilen Arbeiten von zu Hause

37-42 **Feature:** Schulschließungen in NRW

43-48 **Hybrides Semester:** Wie haben Lehramtsstudierende das Online-Studium erlebt?

49-52 **Das Buddy-Programm:** Unterstützung für neue Teammitglieder

53-70 **MEILENSTEINE**

55 Neue ZLB-Richtlinie für die gendergerechte Sprache

56 Übersicht der wissenschaftlichen Publikationen aus dem ZLB

57-58 Herbstschule Heterogenität erstmals digital

59 Erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen

60 Digitale Orientierung für Studienanfänger*innen Neu an der Uni – und doch nicht an der Uni ...

61 StuP digital präsentiert gelungene Studienprojekte

62 Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen: Ein Weg an die Schule

63 Universität macht Ferien: UDE-Ferienprogramm hilft Schüler*innen

64 Bildungserfolg unabhängig von der sozialen Herkunft gestalten

65 SkaLa®-Beratungen im Wintersemester erstmals online

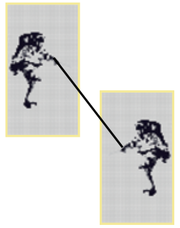
66 Digitale Workshops für Lehramtsstudierende

67 Projekt Com^{e}In nimmt Fahrt auf

68 „WEICHENSTELLUNG für Viertklässler“ kommt an die UDE

69 Seminarkonzept für „Fit im Fach“

70 Neue Lernmodule für digiLL



71-92 **VERANSTALTUNGEN**

73 10. Januar: Fortbildung für das Kollegium der Realschule Herne-Crange

73-74 14. Januar: Auftakt des Projekts Com^{e}In

74 24. Januar: Meinungsaustausch mit Grundschulstudierenden

75 27. Januar: Erstes Arbeitstreffen zur Universitätsschule

76 03. Februar: Medientag an der Realschule Herne-Crange

76 10. Februar: Moodle-Fortbildung mit Lehrer*innen des GENO

77-78 19. Februar: Tag der Lehrerbildung und FARG II

79 26. bis 28. Februar: 13. Bundeskongress der Zentren für LehrerInnenbildung und der Professional Schools of Education (BUKO)

80 28. April: Com^{e}In-Leitungstreffen der Communities of Practice (CoP)

81 29. April / 20. Mai / 21. Oktober / 11. Dezember: ZLB-Vorstandssitzungen

82 18. Juni: Sitzung des erweiterten ZLB-Vorstands

83 27. Juli: Digitale Abschlussfeier des Förderunterrichts

84 03. August: Auftakt des Programms Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen

84 18. August: Drittes Verbundtreffen des Projekts Com^{e}In

85 21. bis 25. September: 8. Herbstschule „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“

85 23. September: 3. Online-Netzwerktreffen „Schule in der digitalen Welt“

86 24. September: Workshop bei der Tagung #ZukunftBeratung

86 07. Oktober: Infoveranstaltung zum Vorbereitungsdienst

87 08. Oktober: 10. Informations- und Austauschforum der PSESS

87 26. bis 30. Oktober: Digitale Orientierungswoche

88 30. Oktober: Infoveranstaltung zum Praxissemester

88 03. November: Infoveranstaltung Studierende als Vertretungslehrkräfte

89 09. bis 13. November: Internationale Woche

89 13. November: Erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen

90 16. November: E-Learning-Netzwerktag Online Edition

91 17. November: 2. Frauenvollversammlung des ZLB

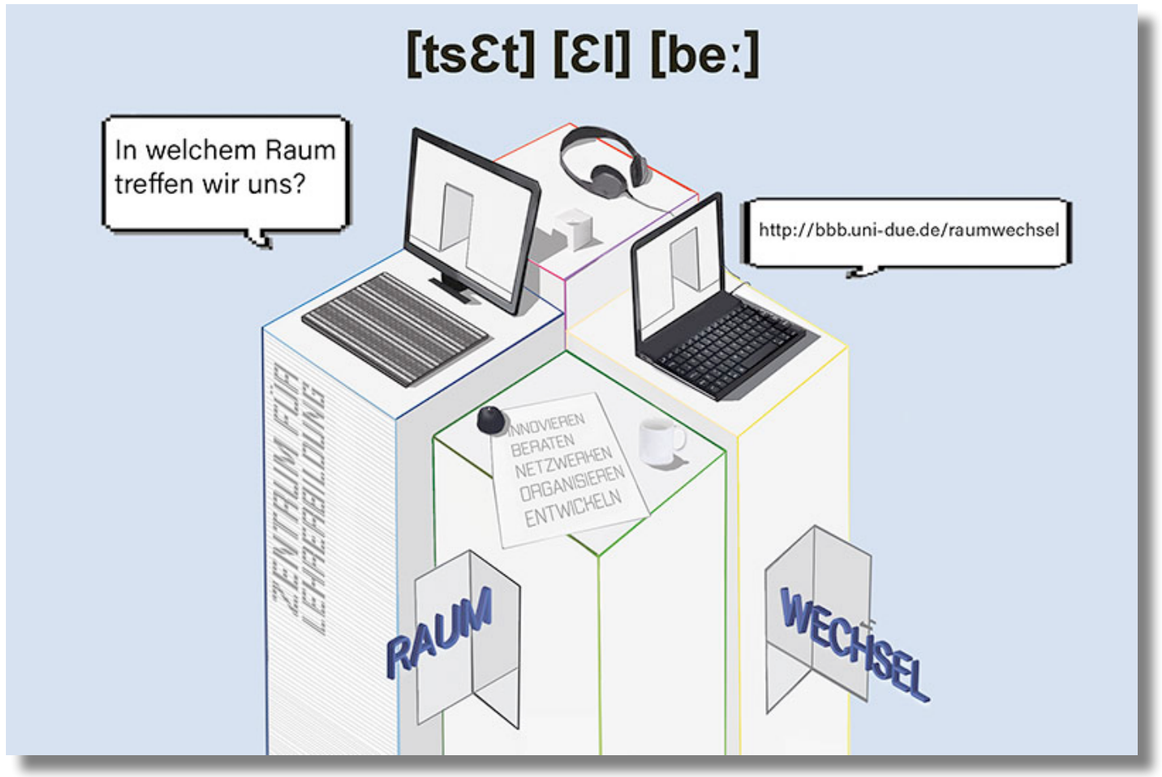
92 04. Dezember: Vortrag bei der CeLeB-Tagung

93-94 Ausklang

95-96 Who is who

97-98 Abkürzungsverzeichnis

99-100 Impressum



Liebe Leser*innen,

diese dritte Ausgabe unseres ZLB-Magazins [tsɛt] [ɛl] [be:] ist eine besondere, denn die COVID-19-Pandemie wirbelt die ganze Welt und auch unser Arbeitsleben im mittlerweile zweiten Jahr nach ihrem Ausbruch gehörig durcheinander. Auch wenn die plötzlich notwendig gewordenen Digitalisierungsprozesse uns auch jetzt noch vor große Herausforderungen stellen, können wir mit diesem Magazin zeigen, wie schnell und erfolgreich wir uns an der Universität Duisburg-Essen (UDE) und im Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) den sich veränderten Gegebenheiten angepasst und auf die neuen Situationen eingestellt haben.

Wir titeln diese Ausgabe RAUMWECHSEL und laden Sie, liebe Leser*innen ein, sich Ihre Raumwechsel des letzten Jahres in Erinnerung zu rufen und uns bei unseren Raumwechseln zu begleiten.

Begonnen hat unser Raumwechsel bereits am 13. März 2020 mit dem Beschluss des Rektorats der UDE, den Präsenzbetrieb zu reduzieren, den Start der Vorlesungszeit im Sommersemester zu verschieben und den Mitarbeiter*innen das mobile Arbeiten von zu Hause zu ermöglichen. Wir sind von unserem Arbeitsplatz am Campus in das sogenannte Homeoffice gewechselt und haben uns räumlich voneinander entfernt. Die Führung des Teams, die Initiierung und Fortsetzung von Projekten sowie die Erledigung unserer Kernaufgaben in der nun vornehmlich digital geprägten Arbeitswelt waren neue Herausforderungen, die wir angenommen haben (lesen Sie dazu das Interview ab Seite 17). Wir nutzen seitdem verschiedene Videokonferenztools, die uns online einen Raum für den Austausch in Teamsitzungen, Ressortbesprechungen und anderen Meetings bieten. Damit das Physical Distancing nicht zum Social Distancing wird, finden gemeinsame Mittagspausen im digitalen Raum statt. Dabei haben wir erfahren, wie Home und Office der Kolleg*innen aussehen (siehe Impressionen aus dem Homeoffice auf Seite 11/12). Wir nutzen digitale Räume für alle (Groß-)Veranstaltungen, die nicht analog stattfinden können. Bekannte und bewährte analoge Formate haben wir in den digitalen Raum transformiert und wir konnten zahlreiche digitale Premieren feiern wie die digitale Herbstschule oder die Abschlussfeiern.

Was erwartet Sie noch in dieser Ausgabe? Sie finden spannende Erfahrungsberichte über das distante Lehramtsstudium sowie das Lernen und Unterrichten in der Schule während der Corona-Pandemie. Wir setzen unsere Porträts fort: ZLB-Mitarbeiter*innen gewähren Einblicke in das Veranstaltungs- und Tagungsmanagement sowie in das Sekretariat und neue Mitarbeiter*innen berichten von ersten Erfahrungen im ZLB und mit ihren Buddys. Lesen Sie in unseren Meilensteinen und Veranstaltungen, was das ZLB bewegt und welche neuen Projekte an den Start gegangen sind.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre mit Raumwechsel.

Stefan Rumann

Sabine Manzel

Leitung

Anja Pitton

Andrea Geisler

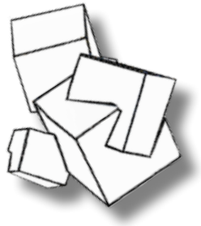
Geschäftsführung

DAS ZLB UND SEINE AUFGABEN

Das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) nimmt gemäß Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) beratende und koordinierende Funktionen wahr. Wir kümmern uns insbesondere um:

DIE QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER LEHRERBILDUNG

- Entwicklung der für die Lehrerbildung relevanten Leitlinien der Universität Duisburg-Essen (UDE) – gemeinsam mit internen und externen Kooperationspartner*innen
- Mitwirkung an der (Fort-)Entwicklung der Rahmenbedingungen der Lehrerbildung im Allgemeinen
- Unterstützung von Forschungsvorhaben im Bereich der Lehrerbildung
- Ausbau von Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lehrerbildung sowie Bildungs- und Unterrichtsforschung

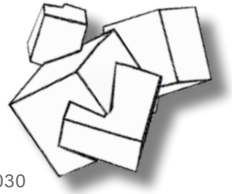


DIE QUALITÄTSENTWICKLUNG VON STUDIENGÄNGEN

- Unterstützung der Fakultäten bei der Entwicklung, Erstakkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen
- Jährliche Betrachtung der Lehramtsstudiengänge im erweiterten ZLB-Vorstand im Rahmen des Systemakkreditierungsverfahrens der UDE

DIE QUALITÄTSENTWICKLUNG ZIELGRUPPENSPEZIFISCHER ANGEBOTE

- Entwicklung und Koordination der organisatorischen Rahmenbedingungen für die Praxisphasen im Lehramtsstudium – gemeinsam mit den Fakultäten
- Fachkundige Beratung von Studierenden, Einrichtungen, Fakultäten und Kooperation mit der Verwaltung der UDE zu allen Phasen des Lehramtsstudiums
- Organisation von Informationsveranstaltungen und studienbegleitenden Ausbildungsmodulen zu allen Phasen der Lehramtsausbildung
- Organisation von Veranstaltungen für Studieninteressierte, Lehramtsstudierende, Lehrkräfte sowie andere an der Lehrerbildung Interessierte in der Ausbildungsregion



DIE NACHHALTIGKEIT

- Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzepts mit dem Akademischen Beratungs-Zentrum (ABZ), dem ausgewählte Nachhaltigkeitsziele aus der UN-Agenda 2030 zugrunde liegen
- Nachhaltiges Handeln unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte
- Bereitstellung von aktuellen Entwicklungen zum nachhaltigen Handeln über den Nachhaltigkeits-Newsletter

DIE GLEICHSTELLUNG

- Fortschreibung des Frauenförderplans des ZLB
- Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie / persönlicher Lebenssituation und Beruf / wissenschaftlicher Karriere
- Begleitung und Unterstützung gleichstellungsrelevanter struktureller Prozesse an der UDE
- Befragungen zu aktuellen Themen wie beispielsweise zum mobilen Arbeiten

Porträt Veranstaltungs- und Tagungsmanagement:
Die Frau mit dem Blick fürs Ganze

Tagungen und Veranstaltungen gehören zum Hochschulalltag fest dazu und sind stets eine willkommene Gelegenheit, neuen Input zu erhalten, sich mit Kolleg*innen und Forschenden auszutauschen und den eigenen Standpunkt durch Impulse von außen zu bereichern. Wie viel Arbeit hinter einer großen Veranstaltung steckt, wird deutlich, wenn **Dilek Gürsoy-Posse** über ihr Tätigkeitsfeld spricht. Sie ist die Veranstaltungs- und Tagungsmanagerin im Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) und organisiert jedes Jahr mehrere Großveranstaltungen mit teils bis zu 800 Teilnehmer*innen, aber auch eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungsformate, und muss dazu hinter den Kulissen alle Stränge zusammenhalten und stets den Überblick behalten.

Dilek Gürsoy-Posse arbeitet seit September 2015 im ZLB und ist Ansprechpartnerin für alles rund um Veranstaltungen, die das ZLB (mit-)ausrichtet. „Ich bin die Schnittstelle zu internen und externen Kooperationspartner*innen wie der Bildungsinitiative RuhrFutur, den Kompetenzteams Essen und Mülheim/Oberhausen oder der Universitätsallianz Ruhr und zentralen Einrichtungen der Universität Duisburg-Essen (UDE)“, erklärt sie. Teil dieser Schnittstellenarbeit ist die Recherche nach Vortragenden, die Kommunikation mit Dozierenden und Studierenden in Form von Anschreiben und Infomails sowie die Beantwortung von Fragen. Auch klärt sie, ob und wie Studierende sich Veranstaltungen für ihr Studium anrechnen lassen können und kümmert sich im Anschluss der Veranstaltungen um die Bescheinigung der Teilnahmen.

Am Puls der Zeit

Eine weitere Schnittstelle, an der **Dilek Gürsoy-Posse** mitarbeitet, ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit: „Ich bin stets in engem Austausch mit den Kolleginnen der Öffentlichkeitsarbeit im ZLB und wir überlegen gemeinsam, wann und wie wir Veranstaltungen über die verschiedenen Kanäle bewerben.“ Zu den Aufgaben gehört es, Texte für die ZLB-Website vorzuschlagen und Informationen für Interessent*innen aufzubereiten. Auch die Buchung besonderer Elemente, wie zum Beispiel Sporteinheiten, Musik oder eines Künstlers, der die Veranstaltung mit Graphic Recording begleitet, gehört dazu. Sie ist stets am Puls der Zeit und offen für neue Trends.

Sehr wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der IT-Koordination des ZLB. **Dilek Gürsoy-Posse**: „Ich stimme mit **Sören Dohmen** die oft sehr komplexen Anmeldeverfahren ab.“ Auch mit verschiedenen universitären Einrichtungen wie dem Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) oder dem Science Support Center sowie mit weiteren Anlaufstellen wie dem Dezernat für Gebäudemanagement und der Stabsstelle Arbeitssicherheit und Umweltschutz arbeitet sie für die erfolgreiche Umsetzung von Veranstaltungen zusammen. Und nicht zuletzt steht sie in enger Abstimmung mit dem Sekretariat des ZLB (siehe dazu Seite 9/10). Mit **Britta Jacobs** kümmert sie sich um die Vertrags- und Finanzabwicklung, Kostenaufstellung und -kontrolle.

Dilek Gürsoy-Posse

Flexibilität gefragt

Und schließlich sind da noch viele allgemeine Aufgaben rund um die Veranstaltungen wie die Koordination von studentischen Hilfskräften und auch die Nachbereitung von Veranstaltungen in Form von Evaluationen. Trotz sorgsamster Planung bleibt aber immer ein gewisses Restrisiko, mit dem **Dilek Gürsoy-Posse** umgehen muss: „Ohne Kreativität und Improvisationstalent hat man es schwer in diesem Job, weil es immer bis zum Ende einer jeden Veranstaltung spannend bleibt, da man nie weiß, ob alles gelingt wie geplant. Von Wasserrohrbrüchen, Stromausfällen, verspäteten oder erkrankten Keynote Speakern und Caterern bis hin zu falschen Raumangaben habe ich schon alles erlebt“, erzählt sie. Schon häufig musste sie kurzfristig Lösungen finden.

Dilek Gürsoy-Posse bringt sich aber auch an anderen Stellen im ZLB ein: Sie ist Mitglied in der Redaktion des ZLB-Magazins, arbeitet an Imagefilmprojekten mit und ist eine der beiden Nachhaltigkeitsbeauftragten im ZLB.

Die Pandemie bringt neue Herausforderungen

Die COVID-19-Pandemie hat speziell auf ihr Arbeitsgebiet einen großen Einfluss. „Eine fix und fertig geplante Veranstaltung absagen zu müssen, tut natürlich schon weh, aber alles andere wäre fahrlässig gewesen“, erinnert sie sich an den März 2020 und die Absage der Zukunftswerkstatt Inklusion. In der Folge stand sie vor einer völlig neuen Aufgabe: der Übersetzung von Präsenzveranstaltungen in virtuelle und hybride Formate.

Eine große Rolle spielte das Thema Datenschutz, etwa bei der Frage, welches Videokonferenztool den Anforderungen genügt. Es mussten außerdem gemeinsam mit der IT eine Infrastruktur für Streamings geschaffen und Lösungen für Anwesenheitsprüfungen gefunden werden. Selbst für kleinere Präsenzveranstaltungen mussten Sicherheitskonzepte entwickelt und eingehalten werden und das Catering war nur mit Portionspackungen und in Plastik eingeschweißten Sandwiches möglich – ein Alptraum für die Nachhaltigkeitsbeauftragte.

Dass virtuelle Veranstaltungen die Präsenzveranstaltungen in Zukunft ganz ablösen, glaubt **Dilek Gürsoy-Posse** indes nicht: Natürlich könne man Events erfolgreich in den virtuellen Raum ‚übersetzen‘ und durchführen, was sicher auch viele Vorteile habe. „Meines Erachtens bleibt ein schwer greifbarer Bereich ausgeklammert – ein nonverbaler, emotionaler Bereich zwischenmenschlicher Prozesse –, der eine Tagung in Präsenz, auch oder gerade in den scheinbar unwichtigen (Kaffee-)Pausen, um ein Vielfaches aufwertet.“

Porträt ZLB-Sekretariat:
Die Frau mit Durchblick

Wenn neue Mitarbeiter*innen im ZLB anfangen, dauert es eine Weile, bis sie alle Kolleg*innen kennen und über alle Abläufe und Formalien Bescheid wissen. In der Anfangsphase tauchen viele Fragen auf und meistens erhalten die Neuen den Ratschlag: „Am besten, du fragst mal Britta."

Britta Jacobs, die Sekretärin im ZLB, ist für ihre Kolleg*innen „die Frau mit Durchblick". Sie beantwortet kompetent die ihr gestellten Fragen und kennt ganz sicher die richtige Ansprechperson, sollte sie selbst einmal nicht weiterwissen. Ein Teil ihres Tätigkeitsfeldes sind klassische Sekretariatsaufgaben. **Britta Jacobs**: „Diese sind zum Beispiel Termine abzustimmen, mich um die Post zu kümmern, aber auch Büromaterial und Technik zu bestellen sowie die Waren und Lieferscheine zu prüfen." Auch die Verteilung von wichtigen offiziellen Informationen innerhalb des ZLB übernimmt sie. Vieles läuft bei ihr zusammen, ob per E-Mail, Telefon, Videokonferenz oder „zwischen Tür und Angel" vor Ort in ihrem Büro. Alles in allem ist das Sekretariat ein abwechslungsreiches Arbeitsfeld.

Finanzen und Personal

Hinter dem Begriff „Sekretariat des ZLB", das an die Geschäftsführung angegliedert ist, verbergen sich zahlreiche anspruchsvolle Aufgaben. „Ein wichtiger Bereich ist zum Beispiel die Mittelbewirtschaftung und die Überwachung der Konten", sagt **Britta Jacobs**. „Als verantwortliche Sachbearbeiterin bin ich dafür zuständig, die Ausgaben bei Haushalts- und Projektmitteln und auch Drittmittelprojekten zu überwachen, die Verwendungsnachweise zu erstellen, die Einhaltung der Vorgaben zu prüfen und natürlich auch alles im Ressourcenmanagementsystem SAP zu erfassen."- Dazu gehört auch, die Buchungsfristen im Blick zu behalten, die Rechnungen anzuweisen und die Personal- und Sachmittel zu verwalten.

Britta Jacobs ist aber auch eine zentrale Anlaufstelle in allen Personalangelegenheiten: In enger Abstimmung mit dem Personaldezernat der UDE begleitet sie den Prozess einer Neueinstellung von der Ausschreibung der Stelle bis zur Einstellung der neuen Kolleg*innen. Auch um Vertragsverlängerungen oder Stundenaufstockungen kümmert sie sich, ebenso wie um die Bearbeitung von Urlaubsanträgen sowie Krank- und Gesundmeldungen.

Britta Jacobs

Planung der Abschlussfeier

Involviert ist **Britta Jacobs**, die bereits ihre Ausbildung an der UDE absolviert hat und den Universitätsbetrieb daher bis ins Detail kennt, in viele Veranstaltungen. So ist sie bereits seit Jahren Teil des Planungsteams für die Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen und steht hierbei mit den zuständigen Prüfungsämtern, aber auch anderen Ansprechpartner*innen im regen Austausch. „Auf die Abschlussfeier freue ich mich jedes Semester aufs Neue. Ab und zu heißt es dann zwar auch, dass wir von studentischen Hilfskräften des ZLB Abschied nehmen müssen, die bei der Abschlussfeier geehrt werden, aber es zeigt auch auf eine schöne Art und Weise, wofür wir das alles machen."

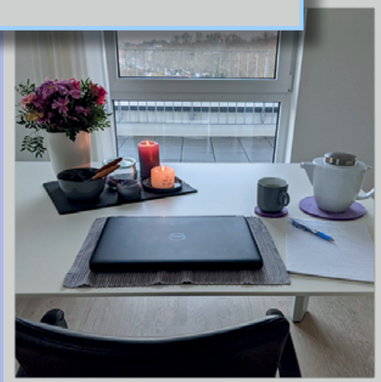
Darüber hinaus ist sie Mitglied im UDE Netzwerk Sekretariate und hat sich als Ersthelferin ausbilden lassen. Hat **Britta Jacobs** dann noch Zeit, nimmt sie an Angeboten der UDE teil und bildet sich fort. So hat sie zum Beispiel die Fortbildung und den Sprachkurs für das Zertifikat für interkulturelle Kompetenz erfolgreich abgeschlossen. Der noch ausstehende internationale Austausch, die sogenannte Staffweek, musste coronabedingt leider verschoben werden.

Aufgaben während der Pandemie

Hat sich ihre Arbeit durch die COVID-19-Pandemie verändert? „Die Aufgaben selbst eigentlich wenig", sagt sie. „Natürlich ist das E-Mail-Aufkommen deutlich höher. Vor der Pandemie sind die Kolleg*innen direkt zu mir gekommen oder haben kurz durchgeklingelt. Nun schreiben sie E-Mails aus dem Homeoffice, wenn sie ein Anliegen haben."

Außerdem seien viele Prozesse digitalisiert worden: „Personalangelegenheiten laufen seit der Pandemie zum Teil digital ab. Auch die digitale Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen, die ich mitorganisiert habe, war natürlich ein absolutes Novum und eine spannende Herausforderung."

Töne aus dem Homeoffice



CAMERA ON

CAMERA OFF

15-16 **Plötzlich im Lockdown:**
Eine Chronologie der Ereignisse im Jahr 2020

17-20 **„Intensive Kommunikation lohnt sich“**
Ein Interview mit der ZLB-Geschäftsführerin

21-30 **Digitale Angebote während der Pandemie**

23 Hotline für Dozierende:
Support für die digitale Lehre

24 Virtuelle und hybride Veranstaltungen

25 Videosprechstunde für Studierende

26 ProViel im digitalen Semester

27-28 ZLB-intern:
Virtuelle Mittagspause in der QuasselbUDE

29-30 ZLB-intern:
Virtuelle Meetings

31-34 **Wenn sich die Ereignisse überschlagen:**
Öffentlichkeitsarbeit während der Pandemie

35-36 **Evaluation zum mobilen Arbeiten von zu Hause**

37-42 **Feature:**
Schulschließungen in NRW

Schulpraxis in Zeiten der Schulschließungen:
„Ruhe bewahren – sich abstimmen – Lösungen erarbeiten“

Erfahrungsbericht eines Lehrers:
„Unbedingt mit den Schüler*innen in Kontakt bleiben“

Erfahrungsbericht einer Schülerin:
„Eine große Umstellung“

43-48 **Hybrides Semester:**
Wie haben Lehramtsstudierende das Online-Studium erlebt?

49-52 **Das Buddy-Programm:**
Unterstützung für neue Teammitglieder

SCHWERPUNKT: DIGITALISIERUNG während der Corona-Pandemie

Plötzlich im Lockdown:
Eine Chronologie der Ereignisse im Jahr 2020

Die folgende Chronologie ist eine von der Redaktion getroffene Auswahl von Ereignissen, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

27. Januar: In Bayern wird der erste COVID-19-Fall in der Bundesrepublik Deutschland bestätigt.

25. Februar: Der erste COVID-19-Fall in Nordrhein-Westfalen (NRW) wird bestätigt.

05. März: Der E-Learning-Netzwerktag an der Universität Duisburg-Essen (UDE) wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

09. März: NRW hat die ersten beiden Corona-Todesfälle zu beklagen.

10. März: In Abstimmung mit dem Rektorat der UDE sagt das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) seine Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen ab.

11. März: Die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sagen die gemeinsame Veranstaltung der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) „Zukunftswerkstatt Inklusion" ab.

13. März: Das Rektorat der UDE beschließt, dass der Start der Vorlesungszeit des Sommersemesters verschoben wird und empfiehlt mobiles Arbeiten von zu Hause.

13. März: Die NRW-Landesregierung verkündet einen strengen Lockdown inklusive der Schließung aller Kitas und Schulen ab dem 16. März.

14. März: Die Workshops des Basic und Advanced Trainings (BuAT) werden zunächst bis einschließlich 19. April abgesagt.

16. März: Die UDE stellt auf Beschluss des Rektorats auf Minimalbetrieb in Präsenz um.

16. März: Alle Schulen und Kitas in NRW werden geschlossen. Lediglich für Kinder von Personen, deren Berufe als systemrelevant gelten wird eine Notbetreuung angeboten.

22. März: Bund und Länder beschließen ein verschärftes Kontaktverbot in der Öffentlichkeit und hohe Strafen für die Nicht-Einhaltung der Regeln.

06. April: Die Corona-Sonderseite des ZLB geht online.

06. April: Die UDE-Hotline Lehre zur Unterstützung bei der Transformation von Lehrveranstaltungen in digitale Formate geht online.

14. April: Der NRW-Landtag beschließt das Epidemiegesetz.

15. April: NRW verkündet die ersten Lockerungen des strengen Lockdowns. In den folgenden Wochen werden die meisten Maßnahmen gelockert und aufgehoben. Davon ausgenommen bleibt das Verbot von Veranstaltungen mit einer großen Zahl von Teilnehmer*innen

20. April: Die Vorlesungszeit des Sommersemesters an der UDE beginnt. Es ist das erste hybride Semester in der Geschichte der UDE.

27. April: NRW führt die Maskenpflicht ein. In Geschäften, öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Personennahverkehr müssen die Bürger*innen ab sofort einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

06. Mai: Die UDE beginnt mit der behutsamen Lockerung der Maßnahmen, um den Minimalbetrieb in einen reduzierten Regelbetrieb zu überführen. Dazu beschließt das Rektorat ein „Betriebliches Maßnahmenkonzept – Schutzmaßnahmen und Arbeitsplatzgestaltung für das Arbeiten während der SARS-CoV2-Epidemie". Dieses wird im Laufe des Jahres fortlaufend ergänzt und an die jeweils aktuelle Situation angepasst.

07. Mai: Die ersten Schulen in NRW werden wieder geöffnet. Die Schüler*innen sollen gestaffelt und unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen in den Präsenzunterricht zurückkehren.

08. Mai: Der erste BuAT-Workshop wird digital über BigBlueButton (BBB) angeboten (siehe dazu Seite 66).

08. Juni: In den Kitas wird der Regelbetrieb wiederaufgenommen.

16. Juni: Die Bundesregierung startet die Corona-Warn-App, die die Nachverfolgung von Infektionsketten erleichtern und Personen warnen soll, die möglicherweise einen Risikokontakt hatten, ohne es zu wissen.

27. Juli: Das Projekt Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund veranstaltet seine jährliche Abschlussfeier für Abiturient*innen und Schüler*innen mit anderen Schulabschlüssen erstmalig digital.

21. bis 25. September: Das ZLB veranstaltet die erste virtuelle Herbstschule „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht" (siehe dazu Seite 57/58).

09. Oktober: Das Rektorat der UDE gibt die Verlängerung der Homeoffice-Regelung für die Beschäftigten bis zum 31. März 2021 bekannt.

23. Oktober: Die Nationale Impfstrategie regelt die Verteilung von Corona-Impfstoffen in zwei Phasen: In der ersten Phase können sich Risikogruppen und exponierte Gruppen der Bevölkerung (z. B. Krankenhauspersonal) impfen lassen. In der zweiten Phase steht die Impfung der Gesamtbevölkerung offen.

26. bis 30. Oktober: Die Orientierungswoche (O-Woche) für die Erstsemesterstudierenden der UDE findet online statt. Zahlreiche Fakultäten und Einrichtungen – darunter das ZLB – nehmen daran teil.

30. Oktober: Die Informationsveranstaltung zum Praxissemester findet digital über BBB statt und wird zeitgleich als Livestream übertragen (siehe dazu Seite 88).

02. November: Aufgrund des verlängerten Prüfungskorridors beginnt auch die Vorlesungszeit des Wintersemesters an der UDE später. Auch im Wintersemester findet die Lehre zum Großteil digital statt.

03. November: Aufgrund der steigenden Fallzahlen in der zweiten Welle der Pandemie beschließen Bund und Länder einen Teil-Lockdown. Das öffentliche Leben wird erneut heruntergefahren.

03. November: Die Informationsveranstaltung „Lehrkräftemangel! Studierende als Vertretungslehrkräfte in der Schule – Das sollten Sie wissen, das müssen Sie wissen!" findet digital über BBB statt und wird zeitgleich als Livestream übertragen.

13. November: Das ZLB veranstaltet die erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen (siehe dazu Seite 59).

16. November: Der E-Learning-Netzwerktag Online Edition findet erstmalig als digitale Veranstaltung statt.

14. Dezember: NRW hebt die Präsenzpflicht an den Schulen auf und verkündet verlängerte Weihnachtsferien.

16. Dezember: Der zweite bundesweite Lockdown beginnt. Aufgrund weiterhin steigender Infektionszahlen haben Bund und Länder erneut einen strengen Lockdown beschlossen, zunächst bis zum 10. Januar 2021.

22. Dezember: Der erste Impfstoff gegen COVID-19 wird in der Europäischen Union zugelassen.

26. Dezember: Die ersten Menschen in Deutschland werden gegen COVID-19 geimpft.

„Intensive Kommunikation lohnt sich“

Ein Interview mit der ZLB-Geschäftsführerin

Wenn sich die (Arbeits-)Welt wie im März 2020 plötzlich so verändert, dass ganze Teams ins Homeoffice wechseln, stellen sich an Führungskräfte besondere Herausforderungen: Wie hält man ein Team zusammen, um gemeinsam an Projekten zu arbeiten, wenn Kontakte in Präsenz nicht oder nur eingeschränkt möglich sind? Wie lassen sich Arbeitsprozesse organisieren und welche technische Ausstattung und welche Tools werden für die virtuelle Zusammenarbeit benötigt? Mit **Anja Pitton** haben wir darüber gesprochen, wie „Führen aus der Distanz“ während einer Pandemie funktionieren kann.

Redaktion: Wenn Sie heute an den März 2020 zurückdenken, wie haben Sie diese ersten Wochen der COVID-19-Pandemie persönlich erlebt?

Anja Pitton: Im Februar und März haben sich viele Ereignisse überschlagen. Ich erinnere mich gut an den Bundeskongress der Zentren für LehrerInnenbildung und Professional Schools of Education (BUKO) in Köln. Das war in der letzten Februarwoche und wir haben uns noch mit einer Umarmung begrüßen können. Ich musste etwas früher zurück nach Essen, weil der WDR kurzfristig einen Bericht über Lehrkräfte PLUS drehen wollte. Wie das ablief, ist aus heutiger Sicht kaum mehr vorstellbar: die Rückfahrt mit drei Kolleg*innen in einem PKW, im Büro dann der Dreh auf engstem Raum. An Mundschutz und Lüften hatte da noch niemand gedacht. Und danach ging es für mich direkt in den Urlaub, der unter normalen Bedingungen begann und verkürzt endete, um nicht im Ausland zu stranden.

R.: Das muss befremdlich gewesen sein: Von der relativen Normalität in den Urlaub zu starten und bei der Rückkehr eine völlig veränderte Situation zu Hause vorzufinden?

A. P.: Ja, wobei ich im Austausch mit **Stefan Rumann** und **Andrea Geisler** war und mich die Nachrichten der sich verschärfenden Lage in Deutschland auch im Urlaub erreichten. Wir führten innerhalb des ZLB intensive Gespräche, wie wir mit den sich abzeichnenden Aufgaben und Herausforderungen umgehen wollten und mussten. Am ersten Tag nach meinem Urlaub bin ich ins Büro gefahren und habe ein bisschen Technik und ein paar Unterlagen mitgenommen. Und dann war die UDE im reduzierten Regelbetrieb und von jetzt auf gleich das mobile Arbeiten von zu Hause ‚state of the art‘.

R.: Wie haben Sie in den darauffolgenden Wochen den Prozess der Umstellung vom Präsenzbetrieb ins mobile Arbeiten bzw. in den virtuellen Raum als Führungskraft gemeistert?

A. P.: Ehrlich gesagt, habe ich mir diese Frage selbst erst viel später gestellt. Zu Beginn war gar keine Zeit, über mehr als „was muss bis heute Abend mit Prio 1 erledigt sein“ nachzudenken. Relativ schnell wurde aber deutlich, dass Corona kein Spuk sein würde, der auftaucht, um sofort wieder zu verschwinden. Von da an beherrschten zwei wesentliche Themen das Tagesgeschäft: Erstens, wie halten wir das Team zusammen, um weiterhin produktiv arbeiten zu können? Und zweitens, wie können wir die Mitarbeiter*innen unterstützen, ihrer Arbeit auch von zu Hause aus nachgehen zu können? Also: Welche Technik benötigen wir, was muss angeschafft werden und wie bekommen wir stabile digitale Kommunikationsformate an den Start, die dem Datenschutz genügen und rechtssicher sind.

R.: Es war sicher nicht einfach, solche Dinge von heute auf morgen regeln zu müssen?

A. P.: Das stimmt, aber es bestand zu keiner Zeit, weder im ZLB noch in der UDE, ein Zweifel daran, dass wir auch unter den plötzlich völlig anderen Lehr-, Lern- und Arbeitsbedingungen für unsere Zielgruppen da sein wollten und sollten. Und in einer zentralen wissenschaftlichen Serviceeinrichtung wie dem ZLB gibt es gleich eine ganze Menge an zum Teil lang im Kalenderjahr vorgeplanten Ereignissen für verschiedene Zielgruppen innerhalb und außerhalb der UDE.

R.: Wie haben Sie den Prozess der Umstellung vom Präsenzbetrieb ins mobile Arbeiten bzw. in den virtuellen Raum als Führungskraft gemeistert?

A. P.: Ob es mir als Führungskraft gelungen ist, die Kolleg*innen mitzunehmen, transparent zu agieren, die Umstellung der Arbeit auf digitale Formate voranzutreiben und bei den hohen Anforderungen des Tages den persönlichen Austausch untereinander soweit wie möglich aufrecht zu erhalten – das müssten Sie die Kolleg*innen fragen. Ich würde sagen, ja, es ist gelungen. Ich habe auf jeden Fall mehr und intensiver über viele verschiedene Kanäle kommuniziert. Rückblickend denke ich, dass wir den Umstellungsprozess gut gemeistert haben. Die Ressortleiter*innen und Kolleg*innen haben uns dabei sehr unterstützt, notwendige Änderungen gut und schnell in den jeweiligen Ressorts umzusetzen. Das ist ein gutes Gefühl und schweißt ein Team noch einmal auf eine ganz neue Weise zusammen.

R.: Das ist ein gutes Stichwort. Wie hält man sein Team zusammen, wenn keine direkten persönlichen Begegnungen stattfinden können?

A. P.: In meiner Wahrnehmung ist das ZLB ein bisschen wie eine große Familie. In der Binnenwahrnehmung und bestimmt auch in der Außenwahrnehmung sind wir bunt und individuell, aber wenn es darauf ankommt, sind wir füreinander da, helfen und unterstützen uns. Und vor allem: Wir verlieren uns nicht aus den Augen oder andersherum formuliert – wir haben uns im Blick. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass wir täglich miteinander kommunizieren müssen, aber es fällt eben schon sehr schnell auf, wenn bei jemandem etwas nicht stimmt, wenn Work und Life, mit und ohne Homeschooling, eben nicht mehr in der Balance sind. Oder wenn die Organisation eines Arbeitstages, für die man plötzlich ganz alleine verantwortlich ist, nicht mehr so recht von der Hand gehen will und wenn man feststellt, wie entspannend und produktiv das zufällige Treffen in der Teeküche mit Kolleg*innen war, das von jetzt auf gleich fehlt.

R.: Es brechen ja auch gewisse Routinen des Arbeitsalltags weg wie Teamsitzungen oder Rücksprachen und auch das gemeinsame Mittagessen in der Mensa.

A. P.: Ja, auch das ist ein wichtiger Punkt. Wir haben deshalb von Beginn an Wert darauf gelegt, an unseren Routinen wie Teamsitzungen und Rücksprachen festzuhalten und uns aber auch schnell neue Formate überlegt. Zum Beispiel treffen wir uns jeden Mittwoch um 12:00 Uhr – also mitten in der Woche, mitten am Tag – in der QuasselbUDE (mehr dazu auf Seite 27/28). Alle, die mögen, kommen und erzählen, was sie gerade bewegt. Das ersetzt nicht vollständig den gemeinsamen täglichen Gang in die Mensa, aber ein bisschen eben schon. Und es ist auch ein wenig zu unserem geschützten Raum geworden, eine sehr schöne Erfahrung. Und in den Ressorts haben sich die Kolleg*innen für sie passende Formate überlegt, sich regelmäßig virtuell zu sehen und auszutauschen. Aber die konkrete Frage war ja, wie man ein Team zusammenhält. Ich sage bewusst ein und nicht sein Team, weil das ZLB ja nicht mein Team ist, sondern ich Teil des Teams bin. Wir haben transparent, möglichst partizipativ und gemeinsam versucht, einen Rahmen abzustecken, wie wir weiterhin zusammen arbeiten können und wollen. Dass das Team zusammenhält, liegt – denke ich – aber vor allem daran, dass das Team das so will. Wie das in einer großen Familie eben so ist.

„Intensive Kommunikation lohnt sich“

Ein Interview mit der ZLB-Geschäftsführerin

R.: Kommen wir noch einmal zu einem anderen Thema: Der Lehr- und Dienstbetrieb an der UDE wurde in wenigen Wochen ‚auf den Kopf‘ gestellt. Möglich war die Umstellung sicher nur durch eine enge universitäre Zusammenarbeit. Welche Aspekte waren in dieser Zeit besonders wichtig?

A. P.: Eine gute und offene Kommunikation ist in einer solchen Zeit – noch mehr als sonst – das A und O. Dazu gehört der Austausch mit dem Rektorat, den Fakultäten, aber auch Einrichtungen wie zum Beispiel dem Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM), dem Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung (ZHQE) oder der Stabsstelle für Arbeitssicherheit, um nur einige zu nennen. Von großer Bedeutung ist die vom Rektorat eingerichtete Task Force, in der aktuelle Änderungen und Maßnahmen für die UDE besprochen werden. Die Aufgabe für mich besteht hierbei auch darin, das Team über die Ergebnisse dieser Besprechungen zu informieren und in konkrete Maßnahmen im ZLB münden zu lassen: etwa die Erstellung von Sicherheitskonzepten, die Umgestaltung der ZLB-Räumlichkeiten am Campus für diejenigen, die eben doch ab und zu im Büro arbeiten, aber auch andere Maßnahmen. Bei diesen Dingen steht man aber auch immer in Kontakt mit anderen Akteur*innen innerhalb der UDE, denn letztlich stehen ja alle vor ähnlichen Herausforderungen.

R.: Dass in einer solchen Lage dennoch auch konstruktives Arbeiten möglich ist, wird durch Ankündigungen auf der ZLB-Website und den Newslettern deutlich: Trotz der Pandemie sind in diesem Jahr auch neue Projekte gestartet, wie Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen. Wie sind Sie mit den Herausforderungen umgegangen?

A. P.: Wir haben die Zielgruppen in den Blick genommen und wir haben uns darauf verständigt, dass es wichtig ist, erst einmal zu erkennen und anzunehmen, dass es Herausforderungen gibt und diese nicht als Störung oder Bedrohung wahrzunehmen. Wir kommunizieren offen, dass wir im ZLB unser Möglichstes tun, um gemeinsam mit der jeweiligen Zielgruppe und den jeweiligen Akteur*innen Projektziele zu erreichen. Das kann bei so einschneidenden Veränderungen wie in diesem Jahr nicht immer gleichermaßen rund laufen, aber eben immer besser.

R.: Was bedeutet das konkret?

A. P.: Ein Beispiel: Wenn unsere Studierenden nicht zu uns kommen können, um Antworten auf ihre Fragen zu finden, dann „gehen“ wir zu den Studierenden, weil sich ihre Fragen ja nicht in Luft auflösen. So entstand die Idee, neben digitalen Informationsveranstaltungen, zunehmend über kleinere und größere Filmprojekte in Kontakt mit den Studierenden zu bleiben. Oder denken Sie an Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen: Lehrkräfte mit Fluchterfahrung setzen ihre Hoffnung, wieder Fuß in einer Lehrtätigkeit fassen zu können, in das Programm (siehe dazu Seite 62). Diese ganz individuellen Hoffnungen dürfen wir nicht enttäuschen. Wir waren den Teilnehmer*innen manchmal nur wenige Schritte voraus, weil wir quasi ohne Vorlauf das in Präsenz geplante Programm in ein digitales Format umwandeln mussten – mit einer neuen Kollegin, die die UDE nicht kannte. Dabei fällt mir auf, dass ich das Buddy-Programm noch gar nicht erwähnt habe, mit dem wir neuen Kolleg*innen versuchen, den Einstieg ins ZLB zu erleichtern. Alle neuen Kolleg*innen bekommen erfahrene Kolleg*innen an die Seite gestellt, die bei den kleinen und großen Fragen helfen, wenn man neu in ein Team kommt (siehe dazu ab Seite 49).

R.: Wie unterschied sich das Projektmanagement in dieser Zeit im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit?

A. P.: Davon abgesehen, dass man sich in der Regel digital statt persönlich trifft: Manches dauert eben einfach ein wenig länger als sonst. Und wenn ich zum Beispiel an die Startphase des großen BMBF-Projekts Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung (Com^{6}In) zurückdenke, dann würde ich sagen: Man muss z. B. auch aushalten können, ein paar Kommunikationsschleifen extra zu ziehen, weil es auch hier, wie überall, technische Probleme in Konferenzen gab oder weil sich einige Beteiligte kurzfristig z. B. auf die Umstellung ihrer Lehre auf digitale Formate konzentrieren mussten und einfach nicht die Zeit für ein Projekt zur Verfügung hatten wie ursprünglich geplant. Allgemein kann ich sagen, dass es in allen Arbeitsbereichen nicht ohne intensive Kommunikation ging und geht. Manchmal ist das ein großer Aufwand, aber wenn wir sehen, dass unser Engagement die Zielgruppen oder Projektziele weiterbringt, dann rechtfertigt das in unseren Augen diesen Aufwand.

R.: Allgemein gefragt: Mit dem Wissensstand von heute, würden Sie etwas anders machen?

A. P.: Ich denke, im Großen und Ganzen würde ich nicht vieles anders machen. Zwar hat zu Beginn der Pandemie niemand von uns damit gerechnet, dass es ein so einschneidender und langer Prozess sein würde, aber wir haben die Situation von Anfang an sehr ernst genommen und entsprechend frühzeitig Veranstaltungen abgesagt oder verlegt, um niemanden unnötig zu gefährden. Manches hätten wir vielleicht mit dem Wissen von heute konsequenter und frühzeitiger geplant, etwa die digitalen Veranstaltungen. Doch das ganze Ausmaß war ja im März 2020 auch noch nicht so recht klar. Aber insgesamt denke ich schon, dass wir sehr vorsichtig und gleichzeitig entschlossen agiert und damit glücklicherweise auch angemessen auf die Pandemie reagiert haben.

R.: Im Laufe des Jahres wurde häufig von einer „neuen Normalität“ gesprochen. Wie ist Ihre Einschätzung: Haben wir diese „neue Normalität“ inzwischen erreicht?

A. P.: Wenn mir jemand sagen könnte, was die alte Normalität war, könnte ich leichter beantworten, ob wir in der neuen Normalität angekommen sind. Vielleicht – beispielsweise mit Blick auf das Thema Digitalisierung in der Lehrerbildung – war in der alten Normalität schon vieles normal, wir haben es aber nicht gesehen oder in unsere Arbeitsprozesse integriert und ordnen es jetzt der neuen Normalität zu. Die neue Normalität werden wir erreichen, wenn wir die Veränderungen, die uns Corona aufgenötigt hat, nicht als notwendiges Übel begreifen, sondern dauerhaft als Chance annehmen, um nicht nur Arbeitsprozesse in neuen Formaten effektiv und zu unserer Zufriedenheit zu gestalten.

R.: Vielen Dank für die interessanten Einblicke!

Digitale Angebote während der Pandemie

23 Hotline für Dozierende:
Support für die digitale Lehre

24 Virtuelle und hybride Veranstaltungen

25 Videosprechstunde für Studierende

26 ProViel im digitalen Semester

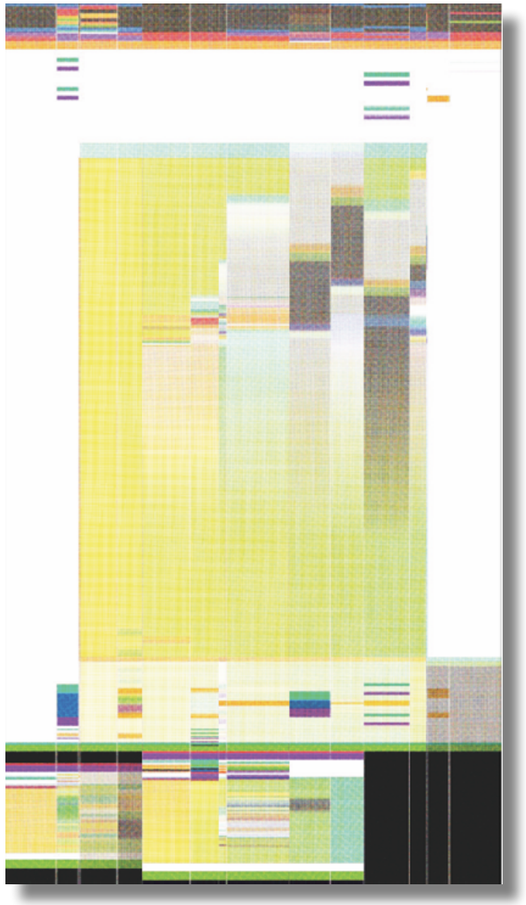
27-28 ZLB-intern:
Virtuelle Mittagspause in der QuasselbUDE

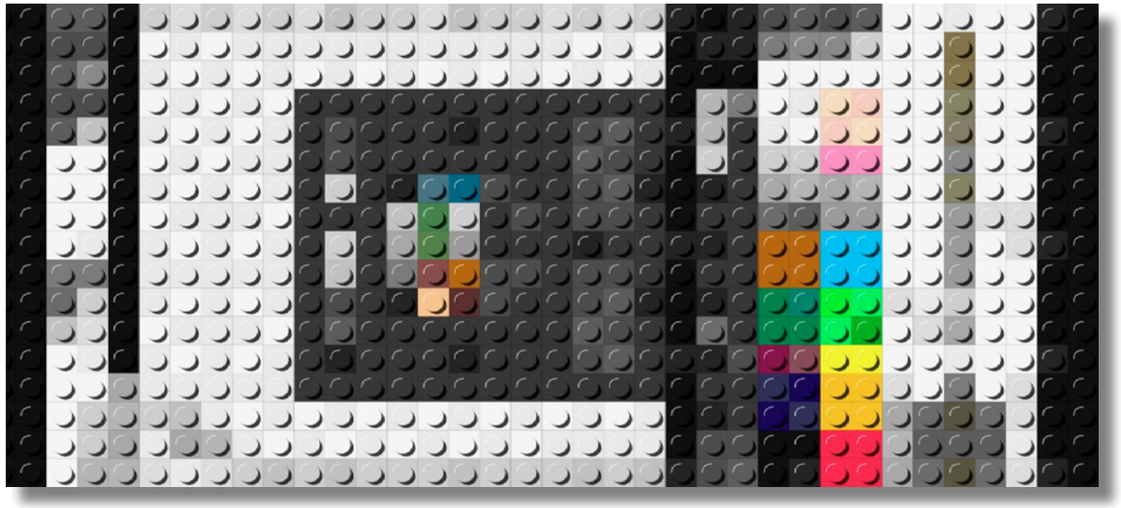
30-31 ZLB-intern:
Virtuelle Meetings

Digitale Angebote während der Pandemie

Hotline für Dozierende:
Support für die digitale Lehre

Die Umstellung auf eine digitale Lehre stellte für manchen Lehrenden eine Herausforderung dar. Um sie bei der Entwicklung digitaler Lehr-Formate unterstützen zu können, haben das ZHQE und das ZIM eine Hotline eingerichtet. Die Universitätsbibliothek (UB) und das ZLB beteiligten sich an dem Angebot im First und Second Level Support. Die Kolleg*innen beantworteten Fragen zu didaktischen Themen, zur Organisation und zur Technik.





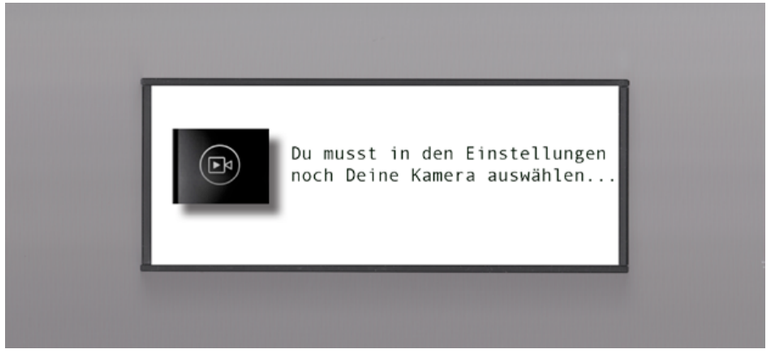
Virtuelle und hybride Veranstaltungen

Die Anfangsphase des ersten Lockdowns war noch geprägt von zahlreichen Veranstaltungsabsagen. Die Zukunftswerkstatt Inklusion, die Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen, der E-Learning-Netzwerktag – an Präsenzveranstaltungen war nicht mehr zu denken. Da zu diesem Zeitpunkt Unklarheit darüber herrschte, wie lange der Lockdown andauern würde, arbeitete das ZLB an Veranstaltungsalternativen. Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche Veranstaltungen entweder vollständig digital oder in einem Hybridformat umgesetzt. Mehr dazu lesen Sie in der Rubrik Veranstaltungen ab Seite 71.

Digitale Angebote während der Pandemie

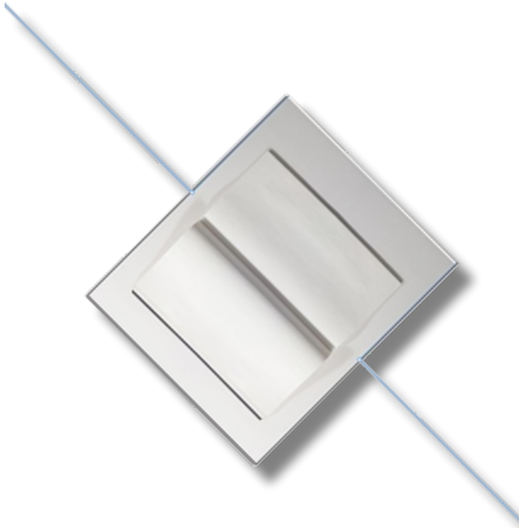
Videosprechstunde für Studierende

Da eine Beratung der Studierenden in Präsenz seit Mitte März nicht mehr möglich war, hat das Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro bereits im späten Frühjahr die reguläre Sprechstunde und die Praxissemestersprechstunde als Videosprechstunde über BBB angeboten. Der Ablauf ähnelt einer Sprechstunde in Präsenz: Die Studierenden treten der Videokonferenz bei und werden dann wie in einer Präsenzsprechstunde nacheinander in den Raum gebeten und einzeln beraten.



ProViel im digitalen Semester

Auch auf das Projekt Professionalisierung für Vielfalt (ProViel) hatte das digitale Semester spürbare Auswirkungen. Zum Beispiel verzeichneten die ohnehin digital geplanten Formate des Handlungsfelds SkillsLabs, etwa zum fallbasierten Lernen, eine deutlich erhöhte Nachfrage. Andere Projekte, die sehr eng an die Praxisphasen angebunden sind, konnten im Frühjahr während der Homeschooling-Phase ihre Arbeitsschritte nicht wie geplant realisieren. **Günther Wolfswinkler** resümiert: „Rückblickend hat die Pandemie zu überschaubaren Verzögerungen geführt, aber das Projekt mit Blick auf digitale Formate spürbar flexibilisiert. Insgesamt erwarten wir einen deutlichen Innovationsschub für eine zukunftsweisende Lehrkräftebildung."

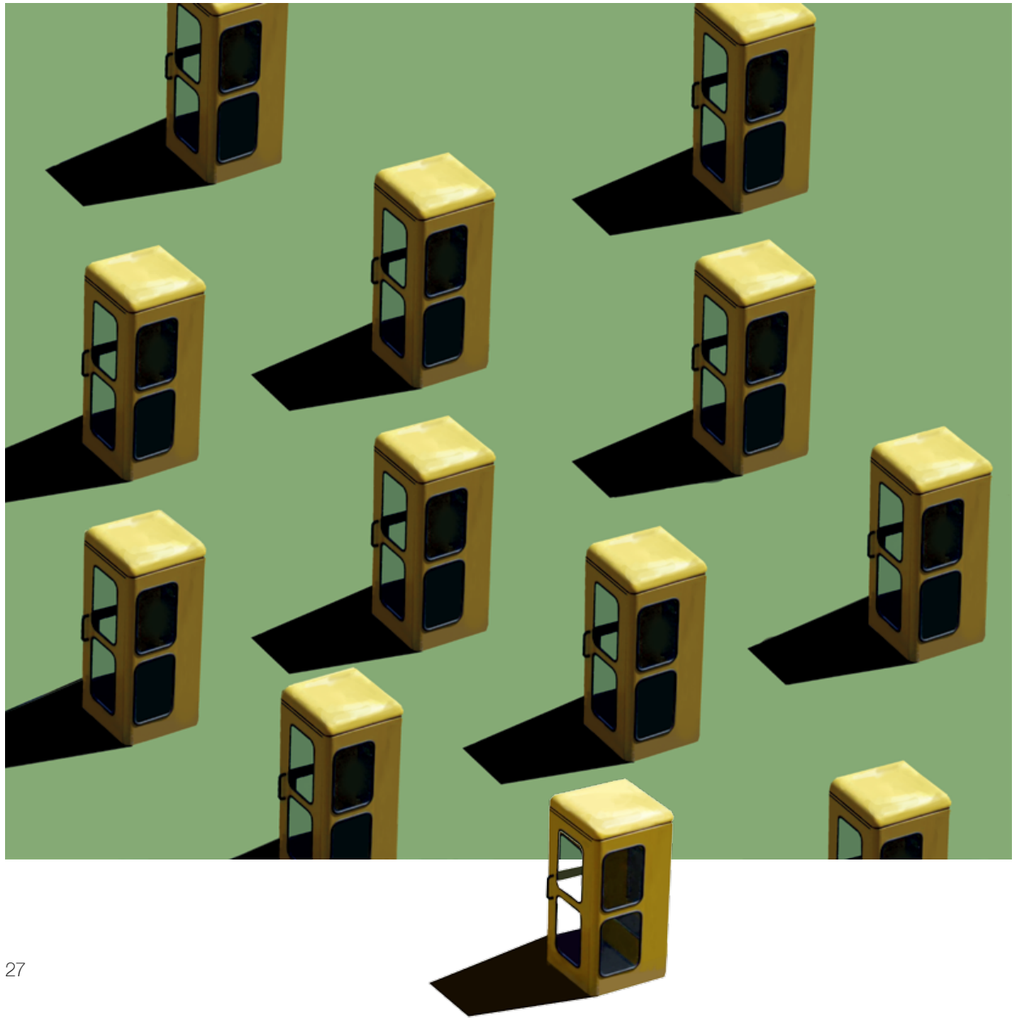


GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

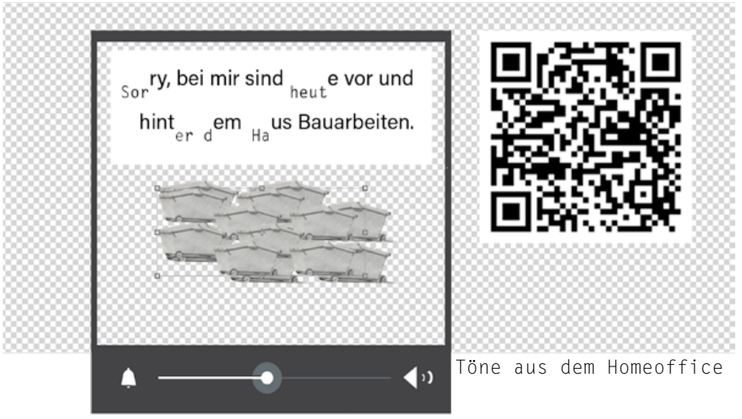
PROVIEL

Digitale Angebote während der Pandemie



ZLB-intern:
Virtuelle Mittagspause in der QuasselbUDE

Das mobile Arbeiten von zu Hause bietet viele Vorteile und verschafft Flexibilität. Ein großes Manko ist aber der Verlust der sozialen Kontakte in Präsenz unter den Kolleg*innen. Dabei geht es nicht nur um die Arbeitsabläufe: Auch liebgewordene Gewohnheiten wie das gemeinsame Mittagessen in der Mensa oder ein kurzer Plausch in der Teeküche bei einer zufälligen Begegnung sind in der Pandemie nicht mehr möglich. Damit aus dem Physical Distancing kein Social Distancing wird und der Zusammenhalt im Team bestehen bleibt, richtete die Geschäftsführung die „QuasselbUDE" ein: Jeden Mittwoch um 12:00 Uhr wird ein Chatraum über den UDE-eigenen Chat geöffnet und jede*r aus dem ZLB, die mag, kommt hinzu, verbringt ihre Mittagspause virtuell mit den Kolleg*innen und nutzt die Gelegenheit zum Austausch oder um neue Kolleg*innen kennenzulernen. Das Angebot wird von Mitarbeiter*innen und Hilfskräften rege genutzt.

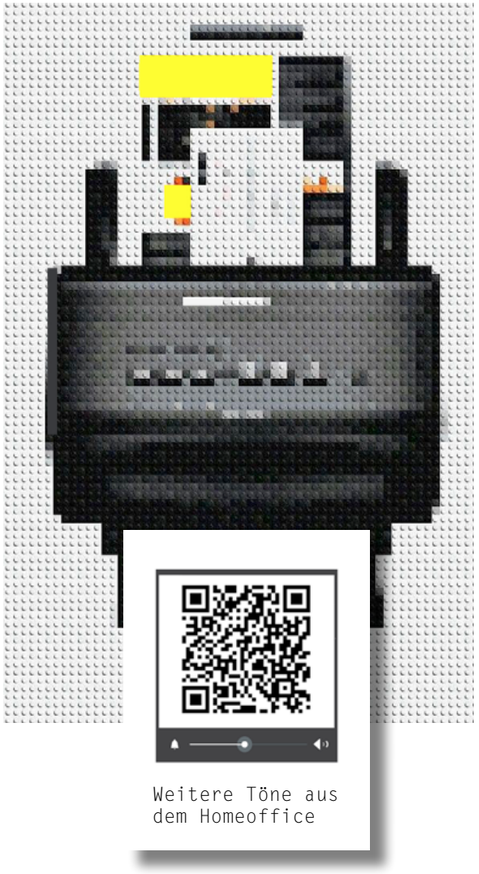


Töne aus dem Homeoffice

Digitale Angebote während der Pandemie

Screenshot: Dilek Gürsoy-Posse

ZLB-intern:
Virtuelle Meetings



Virtuelle Sitzungen und Meetings wurden schon mit Beginn des Lockdowns zu einem festen Bestandteil der täglichen Arbeit. Die zweiwöchentlich stattfindende ZLB-Teamsitzung fand bereits Anfang April zum ersten Mal als Videokonferenz statt. Auch Ressortsitzungen oder Arbeitssitzungen wurden in den virtuellen Raum verlegt.

Wenn sich die Ereignisse überschlagen:
Öffentlichkeitsarbeit während der Pandemie

Die Corona-Pandemie ging vor allem in den ersten Wochen im Frühjahr 2020 mit einer Flut an Neuigkeiten einher. Wir haben **Andrea Geisler** und **Sylvia Schemmann** zum virtuellen Interview getroffen und mit ihnen über die ersten Wochen während der Corona-Zeit und die Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit in den folgenden Monaten gesprochen.

Redaktion: Am 13. März 2020 ereilte uns die Entscheidung der Schulschließungen, kurz darauf ist die Entscheidung zum Lockdown auch an der UDE gefallen. Wie haben Sie diesen Moment persönlich erlebt?

Andrea Geisler: Natürlich haben wir ja auch die Nachrichten verfolgt und uns war schnell klar, dass dies Auswirkungen auf unsere Veranstaltungsplanungen haben würde. Bereits am 09. März habe ich dem Rektorat empfohlen, die für den 27. März in Präsenz geplante Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen abzusagen. Da **Anja Pitton** in dieser Woche im Urlaub war, trug ich die Verantwortung im ZLB, auch was das Informieren des Teams angeht. Es herrschte bei einigen Mitarbeiter*innen eine große Verunsicherung. Ich befand mich aber in stetigem Austausch mit Anja. Es war eine arbeitsintensive Zeit, da so viele Informationen auf uns eingeprasselt sind, die verarbeitet werden und zeitnah die richtigen Adressat*innen erreichen mussten. Es war auf der anderen Seite aber auch in Ordnung, weil das ZLB-Team wirklich gut mitgezogen und die Maßnahmen mitgetragen hat.

Sylvia Schemmann: Es waberten in dieser Woche die verschiedensten Gerüchte über die Flure, ob die Uni schließt und wann. Aufgrund der Nachrichtenlage, die täglich oder teils ja sogar fast stündlich dramatischer wurde, war mir schnell klar, dass uns eine große Veränderung bevorstehen würde. Wir Mitarbeiter*innen wurden aber von der UDE und der ZLB-Geschäftsführung immer gut und zeitnah auf dem Laufenden gehalten, sodass die Gerüchte nicht ausufern konnten.

R.: Gibt es eine spezielle Situation aus dieser Zeit, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

S. S.: Auf jeden Fall der letzte Tag am Campus ...

A. G.: Ja, der war wirklich speziell. Unser vorerst letzter gemeinsamer Arbeitstag am Campus war am 16. März. Es herrschte eine ganz seltsame Stimmung und eine fast gespenstische Atmosphäre. An diesem Tag standen noch Vorstellungsgespräche für eine SHK-Stelle an, die sich so kurzfristig nicht mehr verschieben ließen. Wir haben zu zweit mit den jeweiligen Bewerber*innen mit der größtmöglichen Distanz die Gespräche in unserem größten Raum geführt.

S. S.: Im Anschluss an die Gespräche haben wir uns gleich für eine Person entschieden, diese sofort auf dem Handy angerufen und sie gebeten, umgehend zur Vertragsunterzeichnung ins ZLB zu kommen, da wir schon ahnten, dass dies in der Folge alles komplizierter sein würde. Zum Glück war die Person noch in Campusnähe und konnte gleich ins ZLB kommen. **Britta Jacobs** hat noch schnell den Vertrag vorbereitet und auf den Weg gebracht. Ein Bewerbungsgespräch in drei Metern Distanz zu führen ist definitiv eine Erfahrung der ungewöhnlichen Art.

R.: Wir wurden alle von zahlreichen Informationen überflutet. Fast täglich gab es spezifische Corona-Updates, gleichzeitig wurden Veranstaltungen abgesagt. Welche Herausforderungen haben sich hierbei an die Öffentlichkeitsarbeit gestellt?

A. G.: Wichtig in dieser ersten Corona-Zeit war es zum einen, Ruhe zu bewahren, zum anderen, auch bei der Masse an Informationen, den Überblick zu behalten. Dies haben wir geschafft, indem wir uns innerhalb des Teams unterstützt und ergänzt haben und in engem und stetigem Austausch miteinander waren.

S. S.: Eine Sache, die es zu beachten galt, war, dass nicht jede Information für jede Zielgruppe relevant war. Daher war es wichtig, für jede neue Information die richtige Zielgruppe zu identifizieren und die Info über die passenden Kanäle zu verbreiten: So wurden zum Beispiel Informationen, die für Studierende wichtig waren, nicht nur auf der ZLB-Website, sondern auch im LehramtsWiki und in den sozialen Medien veröffentlicht.

A. G.: In dieser Zeit erreichten uns täglich zahlreiche Infos über verschiedene Wege, es gehörte aber auch viel eigenständige Recherche dazu. Noch intensiver als sonst war es nötig, sich mit anderen Einrichtungen, Fakultäten und weiteren Stellen innerhalb der UDE auszutauschen.

Wenn sich die Ereignisse überschlagen:
Öffentlichkeitsarbeit während der Pandemie

R.: Zum Stichwort ‚zahlreiche Informationen': Sie haben auch eine zentrale Corona-Seite auf der ZLB-Website eingeführt. Wie kam es zu der Entscheidung?

S. S.: Zu Beginn haben wir noch in einzelnen Meldungen über alle Ereignisse und Änderungen informiert. Uns war aber sehr schnell klar, dass dies auf Dauer zu unübersichtlich wird und wir eine zentrale Übersichtsseite benötigen, auf der wir alle Änderungen im Lehramt gebündelt und übersichtlich aufbereiten können. Gemeinsam mit unserer IT-Abteilung konnten wir diese Seite kurzfristig realisieren und bereits am 06. April online stellen.

A. G.: Dafür wurde ein eigener Menüpunkt auf der ZLB-Website eingerichtet, sodass die Seite auf einen Blick zu finden ist. Die Erstellung und Pflege der Seite erfolgte und erfolgt noch immer in enger Abstimmung mit den anderen Ressorts im ZLB, insbesondere mit dem Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro, da der Bereich Praxisphasen durch die Schulschließungen besonders stark betroffen war und ist (lesen Sie dazu mehr ab Seite 37).

Andrea Geisler

Sylvia Schemmann

R.: Wie unterscheidet sich die Öffentlichkeitsarbeit im Lockdown bzw. während der Pandemie von der ‚normalen' Öffentlichkeitsarbeit?

S. S.: Die zwei oder drei Wochen seit Mitte März bis Anfang April waren von einem hohen Arbeitstempo geprägt. Viele Informationen hatten eine hohe Dringlichkeit und mussten so schnell wie möglich an die Öffentlichkeit. Ab der zweiten Aprilwoche beruhigte sich die Nachrichtenlage dann aber erst einmal und es stellte sich eine gewisse Routine ein.

A. G.: Ja, es hat sich dann auch eine neue Routine in unseren Arbeitsabläufen etabliert und wir hatten uns schnell an die neuen, digitalen Abläufe gewöhnt. Wir haben uns mit diversen Videokonferenztools wie BBB oder DFNconf, dem Konferenzdienst im Deutschen Forschungsnetz, auseinandergesetzt und gelernt, diese souverän zu benutzen. Somit haben sich alle Sitzungen in virtuelle Räume verlagert. Alles, was früher ‚auf Zuruf' bei einer zufälligen Begegnung auf dem Flur oder in der Mensa oder mit einem spontanen Telefonat geklärt wurde, läuft inzwischen zum Großteil über Messenger-Apps. Im Grunde kehrte nach den hektischen ersten Wochen wieder Normalität ein. Wir machen all das, was wir vorher auch gemacht haben, nur die Art und Weise ist insgesamt ‚virtueller' als vor der Pandemie.

R.: Blicken wir zum Schluss noch ein wenig in die Zukunft: Haben sich Arbeitsaspekte aus der Corona-Zeit ergeben, die Sie auch für die Zeit nach der Pandemie übernehmen werden?

A. G.: Um mal mit dem berühmten Zitat von **Angela Merkel** zu spielen: Videokonferenzen und andere digitale Tools waren zu Beginn der Pandemie für uns noch zum größten Teil Neuland. Bei vielen Dingen dachten wir vorher, es sei unmöglich, diese digital umzusetzen. Resümierend können wir nun aber festhalten: Es geht mehr als wir dachten. Es dauert manchmal ein bisschen länger, aber die Arbeitsergebnisse sind sehr zufriedenstellend.

S. S.: Wir haben festgestellt, dass diese Art der Arbeit auch viele Vorteile bietet: Leichteres gemeinsames Arbeiten an Dokumenten, schnelle Recherchen während der Sitzung oder ein schneller Austausch von Dateien oder Links direkt während der Sitzung sind möglich.

A. G.: Genau. Daher können wir uns gut vorstellen, in unserem Ressort Videokonferenzen auch weiterhin einzusetzen.

R.: Vielen Dank für die spannenden Einblicke!

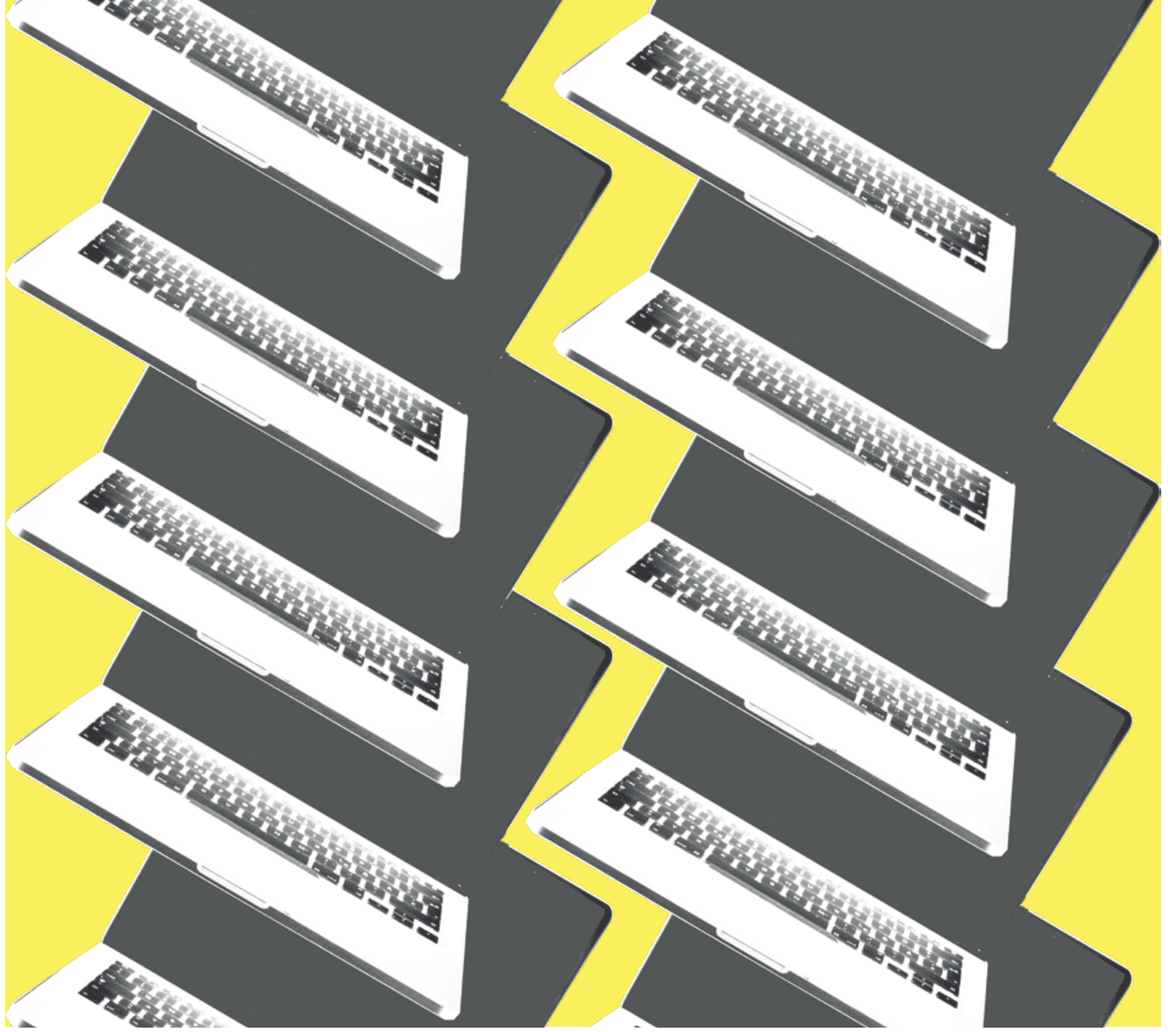
Evaluation zum mobilen Arbeiten von zu Hause

Seit Mitte März hat das ZLB seine Arbeitsabläufe überwiegend auf mobiles Arbeiten von zu Hause umgestellt. Um herauszufinden, wie die Mitarbeiter*innen mit der neuen Situation zurechtkommen und wie sie das Arbeiten im Homeoffice empfinden, haben die ZLB-Gleichstellungsbeauftragten **Ursula Reuschenbach**, **Annika Rating** und **Elena Thiede** bereits Ende Mai eine umfangreiche Befragung über den ZLB-Moodle-Raum gestartet.

Die Auswertung zeigt: Überwiegend beurteilten die Mitarbeiter*innen das mobile Arbeiten unter Corona-Bedingungen sehr positiv. Die Arbeitsabläufe innerhalb des ZLB sind gut an die neue Situation angepasst worden und die meisten gaben an, im Homeoffice genauso produktiv oder sogar produktiver als im Präsenzbetrieb zu sein. Als belastend wird das Fehlen der sozialen Kontakte am Arbeitsplatz beurteilt. Auch lassen sich der kreative Austausch und der Transfer von Wissen und Ideen nicht vollständig in den virtuellen Raum übertragen.

Deutlich wird der Wunsch nach dauerhaften hybriden Arbeitsmodellen, bei denen sich mobiles Arbeiten von zu Hause und Arbeiten in Präsenz ergänzen. Ein bis zwei Tage Homeoffice pro Woche ist ein signifikanter Wunsch der Mitarbeiter*innen für die Zeit nach der Pandemie. Eine Folgebefragung wird Anfang 2021 durchgeführt.

QR-Code scannen für den Bericht des Gleichstellungsteams:



Feature:
Schulschließungen in NRW

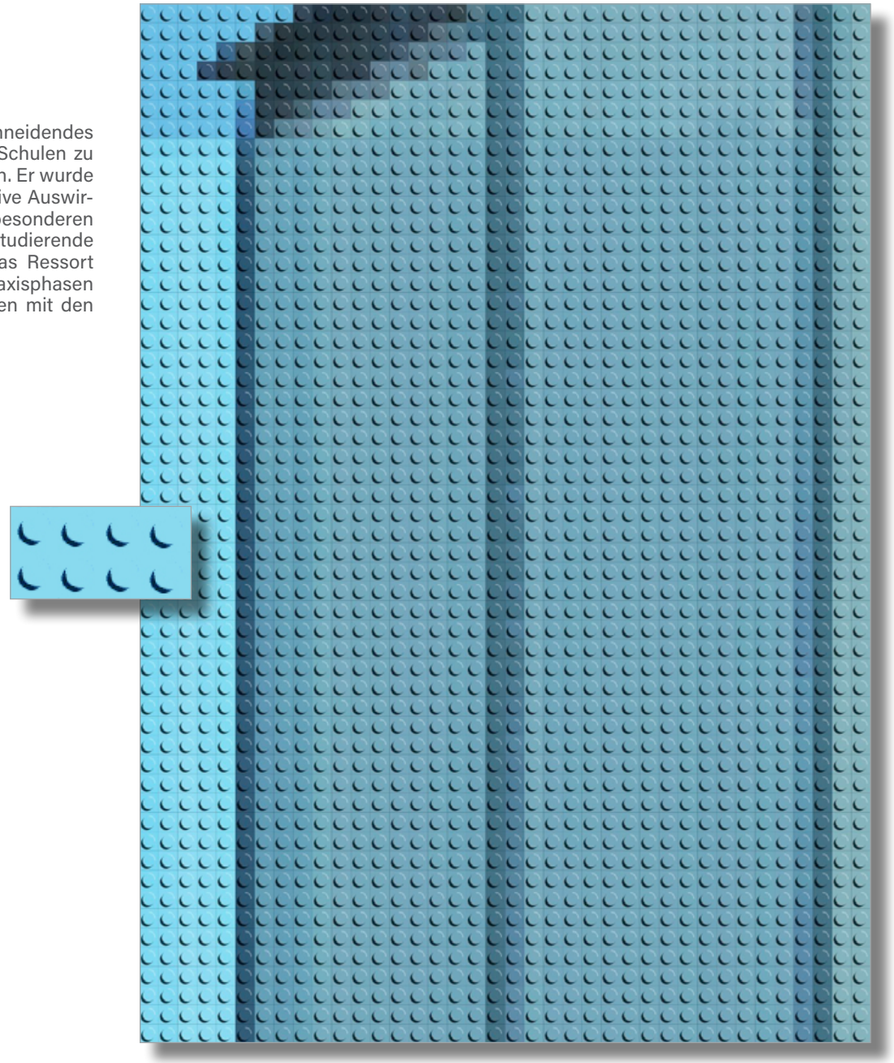
Die pandemiebedingten Schließungen der Schulen im Frühjahr 2020 waren ein einschneidendes Erlebnis für alle Beteiligten und eine Situation, die so noch nie da gewesen ist. Die Schulen zu schließen war ein schwieriger Entschluss für die politischen Entscheidungsträger*innen. Er wurde von einer auch weiterhin intensiv geführten öffentlichen Debatte über mögliche negative Auswirkungen auf die Bildungsverläufe von Heranwachsenden, vor allem aus Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen, begleitet. Die Schulschließungen stellten auch Lehramtsstudierende in den Praxisphasen vor viele Fragen. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie das Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro die Situation für die Studierenden der UDE in den Praxisphasen gemanagt hat. Wir haben auch einen Lehrer und eine Schülerin zu ihren Erfahrungen mit den Schulschließungen und dem Homeschooling befragt.

Schulpraxis in Zeiten der Schulschließungen:

„Ruhe bewahren – sich abstimmen – Lösungen erarbeiten“

Im März 2020 begann das Corona-Virus sich auch in Deutschland immer schneller auszubreiten. Mitte März zeichnete sich ab, dass eine umfängliche Stilllegung des öffentlichen Lebens erfolgen musste, um die Infektionsquote zu verringern und das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Am 13. März traf dann eine Nachricht ein, die zuvor lange als undenkbar galt: Die NRW-Landesregierung verkündete die Schließung aller Schulen im Land. Zunächst bis zum 19. April sollten die Schulen geschlossen bleiben und die Schüler*innen digital in Distanz unterrichtet werden. Am Ende wurde der Zeitraum deutlich länger. Erst ab dem 07. Mai kehrten die Schüler*innen nach und nach in den Präsenzunterricht zurück.

Die Schließung der Schulen fiel genau in eine Zeit, in der viele Lehramtsstudierende ihre Praxisphasen an den Schulen absolvierten. Eine arbeitsreiche Zeit für das Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro im ZLB, denn für die Studierenden mussten Lösungen gefunden werden, wie im distanten Lehren und Lernen der Kompetenzerwerb in den Praxisphasen gesichert werden konnte.



Unterschiedliche Sorgen

Die Studierenden wandten sich mit unterschiedlichsten Fragen und Sorgen an das Praktikumsbüro: „Einige wollten wissen, ob für sie weiterhin Anwesenheitspflicht an der Schule bestehe oder ob eine Unterbrechung beziehungsweise Verschiebung des Praktikums möglich sei“, erklärt **Frank Diehr.** Viele Studierende waren besorgt, ob und wie ihnen die Praxisphase angerechnet werde, wenn sie nicht den vollständigen Teil der Präsenzzeit absolvieren können. Einige fragten, ob und wie sie den Distanzunterricht mitgestalten können. „Teils ging es auch um die persönliche Zuordnung zur Risikogruppe oder um Haushaltsangehörige, die zur Risikogruppe gehören“, sagt **Annika Rating** und ergänzt: „Außerdem hatten viele Praxissemesterstudierende mit Kleinkindern Sorgen bezüglich der Betreuung ab dem 07. Mai, da zu diesem Zeitpunkt noch viele Kitas geschlossen waren.“

Die Frage zur Praktikumsunterbrechung beschäftigte besonders die Studierenden, die ihr Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) im Ausland verbrachten. **Angelika Sailer** berichtet: „Ich erinnere mich an eine Person, die ihr Praktikum in England absolvierte und unsicher war, ob sie das Praktikum abbrechen sollte. Mit dem EOP im Ausland ist viel Organisation verbunden, das wiederholt man nicht mal so eben. Da auch in England die Schulen geschlossen wurden, musste sie das Praktikum abbrechen und nach Deutschland zurückkehren.“

Feature:
Schulschließungen in NRW

Enge Abstimmung der Beteiligten

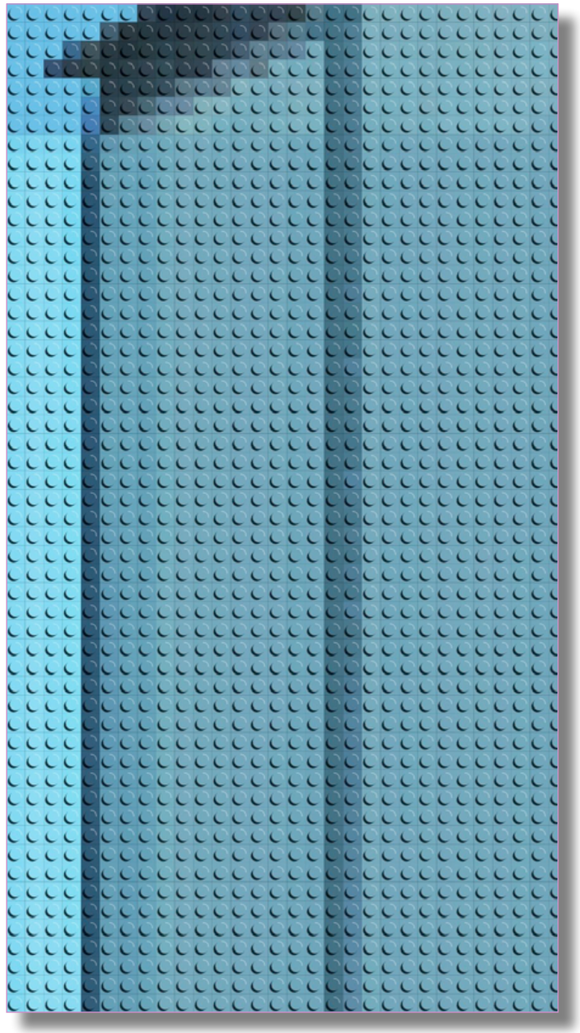
Eine turbulente Zeit, die es aber nicht schaffte, das eingespielte Team um **Frank Diehr** aus der Ruhe zu bringen. **Frank Diehr** hat dazu eine klare Haltung: „Wir machen unsere Arbeit. Es kommt auch ohne Corona immer wieder zu unvorhergesehenen und noch nie dagewesenen Szenarien.“ **Annika Rating** bestätigt: „Ich hatte schon Anfang März mit den ersten Schulschließungen bezüglich COVID-19 im Praxissemester zu tun. Die landesweite Schulschließung kam trotzdem überraschend. Da wir im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro aber regelmäßig mit kurzfristig kommunizierten neuen Situationen konfrontiert werden, war es auch hier möglich, eine zeitnahe Lösung für alle Beteiligten zu finden.“

Besonders wichtig in dieser Zeit war die enge Abstimmung mit verschiedenen UDE-internen und -externen Einrichtungen und Institutionen. Für das EOP erfolgten alle Regelungen im Rahmen der landesweiten Vorgaben in enger Abstimmung mit der Fakultät für Bildungswissenschaften, die das Praktikum verantwortet; für das Praxissemester waren weitere Partner involviert. Das Praxissemester betreffende Regelungen mussten auf Grundlage der Corona-Epidemie-Hochschulverordnung mit vielen Akteur*innen in kurzer Zeit abgesprochen werden – eine Herausforderung, die alle Beteiligten erfolgreich bewältigt haben. „Das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) und die Bezirksregierung haben in hoher Taktung Informationen und Regelungen zu der neuen Situation veröffentlicht, sowohl für die Schulseite als auch für die Universitäten in NRW. Die Kommunikation und Abstimmung war, angesichts der ungewöhnlichen und dynamischen Lage, meines Erachtens und auch nach Rückmeldung von Studierenden sehr gut und konstruktiv“, resümiert **Frank Diehr**.

Lösungen für die Studierenden

Für die Studierenden wurden schließlich zufriedenstellende Lösungen gefunden. **Angelika Sailer**: „Die meisten Studierenden im EOP hatten die fünf Wochen des Blockpraktikums bis zum 15. März bereits absolviert, nur circa fünf Prozent der Studierenden waren von den Schulschließungen betroffen. Für die wenigen Studierenden, die ihr Praktikum noch nicht abgeschlossen hatten, wurde in Abstimmung mit dem Schulministerium NRW und dem Rektorat der UDE eine Regelung auf Basis der Corona-Schutzverordnung abgestimmt.“ Wer bereits mehr als die Hälfte des Praktikums absolviert hatte, bekam die Praxisphase vollständig angerechnet. Eine ähnliche Lösung schlug das Ressort den Fakultäten für das Berufsfeldpraktikum vor.

Für die Studierenden im Praxissemester war die Anwesenheitspflicht an der Schule ausgesetzt, sie waren nicht an der Notbetreuung der Schulen beteiligt. Die Stundenumfänge im schulischen Teil wurden anteilig um die Dauer der Schulschließung verringert, im universitären Teil wurden die Prüfungsleistungen in eine Studienleistung umgewandelt. Die Studierenden waren zudem verpflichtet, sich an der Erstellung von e-gestützten Lernangeboten für die Schulen zu beteiligen. Die Begleitung durch Ausbildungslehrkräfte, Seminarausbilder*innen und Dozierende erfolgte ebenfalls e-gestützt. „Um die Studierenden zu unterstützen, haben wir verstärkt über das Portal zur Vergabe von Praktikumsplätzen im Praxissemester an Schulen (PVP) kommuniziert und Videosprechstunden (siehe dazu Seite 25) eingerichtet“, berichtet **Frank Diehr.**



Verlängerung der Anmeldefristen

Für die Studierenden, die ihr Praxissemester im September 2020 absolvieren würden, ergaben sich durch den verzögerten Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters und die teilweise verschobenen Prüfungen zeitliche Engpässe bei der Praxissemesteranmeldung. Die Problematik lag darin, dass durch die Verzögerungen bestimmte zur Anmeldung notwendige Leistungen noch nicht im Prüfungssystem verbucht waren.

Doch auch hierfür gab es eine Lösung, so **Frank Diehr**: „Die Engpässe konnten durch die mehrfache Verlängerung der Anmeldefrist weitestgehend aufgefangen werden. Eine solche Verlängerung erfolgt immer in Absprache mit den Kooperationspartnern auf der Schulseite“. Für das Schuljahr 2020/21 plante das MSB wieder mit regulärem Präsenzunterricht, sodass die Anmeldephasen für das EOP und auch das Praxissemester im Oktober und November regulär stattfanden. Für den Fall erneuter Schulschließungen gebe es aber Notfallpläne, so **Angelika Sailer**.

Schaut man in Corona-Zeiten verstärkt auf die Tagespresse? „Nein“, sagt **Frank Diehr** entschieden: „Wichtig für die Arbeit sind hier mehr die informellen Vernetzungen mit den Kolleg*innen an den anderen lehrerbildenden Hochschulstandorten im Land und in deren Praktikumsbüros, mit Verantwortlichen in der Bezirksregierung und im MSB – und natürlich ganz formal die Schreiben, Erlasse und Schulbriefe des MSB sowie die Corona-Hochschulverordnung des Landes.“

Angelika Sailer sieht es ein wenig anders: „Zum Ende der Sommerferien habe ich schon verstärkt auf die Presse geschaut. Einfach aus Interesse. Für das EOP war der Regelverlauf geplant und für den Fall der Schulschließungen hatten wir ja nun einen Notfallplan bereitliegen. Sicher eine spannende Zeit, aber kein Grund zur Panik.“ **Annika Rating** sagt, sie habe allein schon aus privatem Interesse ab Ende April verstärkt die Presse verfolgt, um zu schauen wie es mit dem Thema Schulschließung aufgrund der COVID-19-Pandemie weitergehe. Einfluss auf die Arbeit habe das aber nicht gehabt: „Eine gute, informelle Vernetzung, egal ob im beruflichen oder auch privaten Umfeld, war hilfreich, um die Ruhe zu bewahren.“

Feature:
Schulschließungen in NRW

Erfahrungsbericht eines Lehrers:

„Unbedingt mit den Schüler*innen in Kontakt bleiben“

„Circa eine Woche vor den Schulschließungen im Frühjahr unterhielt ich mich noch mit meinen Eltern darüber, dass die Schulen sicherlich geschlossen würden, da die Lage ja nicht so gut aussähe. Als es dann soweit war, war ich dann doch überrascht. Am Freitag, den 13. März, kam die Durchsage unseres Schulleiters, dass alle Schüler*innen ihre Materialien für eine unbestimmte Zeit aus der Schule mit nach Hause nehmen sollten. Vor allem die Kinder der jüngeren Jahrgänge waren sehr verunsichert und wussten gar nicht genau, wie ihnen geschah.

Am darauffolgenden Montag fand eine Dienstbesprechung statt, in der das weitere Vorgehen geplant wurde. Hier war von allen Seiten große Unsicherheit zu spüren und niemand war wirklich vorbereitet auf diese Situation.

Aus meiner Perspektive war die größte Herausforderung, die Schüler*innen meiner 5. Klasse regelmäßig zu erreichen und ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Ängste zu haben. Meine Co-Klassenlehrerin und ich boten hier immer wieder Gesprächsanlässe, um in Kontakt zu bleiben. Dabei ging es wiederholt um die Frage, wann denn die Schulen wieder öffnen, weil es zu Hause langweilig sei und man endlich seine Freunde wiedersehen wolle.

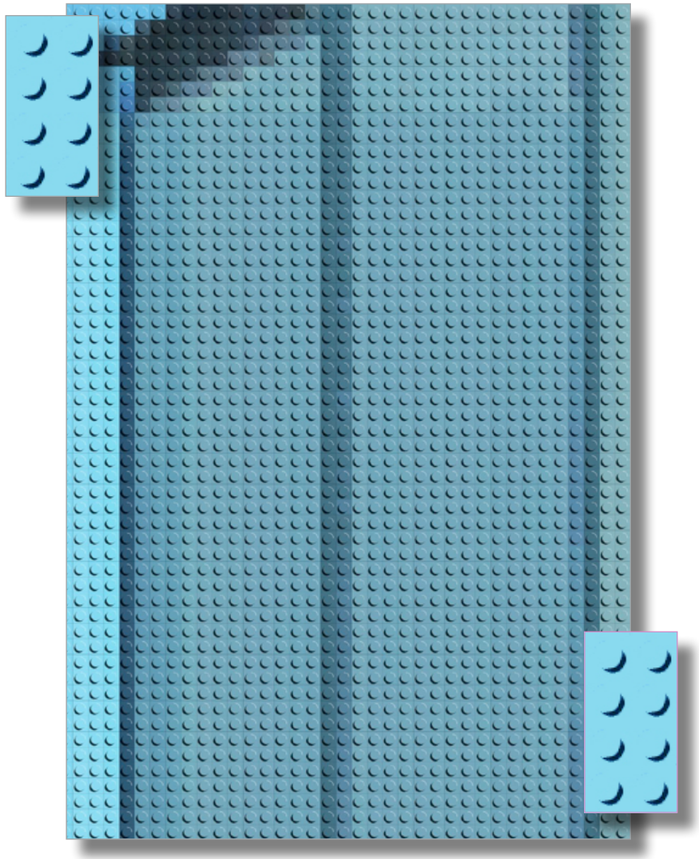
Eine weitere schwierige Situation war die Vorbereitung der Abiturklassen, die ebenfalls noch nicht mit allen Themen abgeschlossen hatten und im Schnellverfahren in Distanz und später dann wieder in reduzierter Präsenz auf die Prüfungen vorbereitet werden mussten. Trotzdem haben es alle geschafft.

Apropos Präsenz: Die Rückkehr in die Schule war unglaublich seltsam und fühlte sich surreal an. Ein Ort, der sonst vor Leben strotzt, der im Positiven unruhig, laut und aktiv ist, war still. Zu bestimmten Zeiträumen kam Bewegung in die Gänge, dies aber nach strikten Vorgaben und Gehrichtungen. Nur wenige Gespräche, nur wenig Lachen und eine bedrückte Stimmung prägten die ersten Tage der Wiedereröffnung der Schulen. Die absolute Unbeschwertheit, die eine Schule zu einem lebendigen Ort macht, fehlte und fehlt nach wie vor.

Wenn ich diese einzelnen Beispiele Revue passieren lasse, muss ich feststellen, dass die Zeit der Schulschließung im Frühjahr eine sehr belastende und herausfordernde Zeit war. Diese Phase hat mir deutlich gemacht, welche großen „Baustellen“ an den Schulen vorhanden sind und was die Herausforderungen der Schulen in den nächsten Jahren sein werden. Denn ein „Weiter so wie bisher“ ist nicht mehr denkbar. Zu sehr wurde deutlich – natürlich in unterschiedlich starker Ausprägung –, wo die Probleme der Schulen liegen. Dazu gehören die fehlende technische Infrastruktur, die Lehreraus- und -fortbildung, die Schulausstattung selbst und vor allem die Bedingungen, die Schüler*innen zu Hause vorfinden.

So ist es zum Beispiel in vielen Haushalten des Essener Nordens nicht selbstverständlich, dass Kinder einen ruhigen Rückzugsraum haben, in dem sie ungestört arbeiten und lernen können. Viele besitzen im besten Fall einen PC, den sie sich mit ihren Geschwistern teilen müssen, häufig aber nur das Smartphone, um die Aufgaben zu bewältigen. Das muss sich ändern. Und ich glaube, dass die Schulen das verstanden haben.“

Oliver Göbel,
Lehrer für die Fächer Deutsch und Sozialwissenschaften am Gymnasium



Erfahrungsbericht einer Schülerin:

„Eine große Umstellung“

„Bei uns verlief der Online-Unterricht zuerst etwas holprig. Zwar gibt es an meiner Schule seit dem letzten Jahr eine Plattform (IServ), die für den Distanzunterricht geeignet ist, doch vor der Pandemie haben sich Lehrer*innen kaum damit beschäftigt – das hat sich aber schlagartig geändert. Die Aufgabenverteilung erfolgte mit der Schulschließung digital und war meistens pünktlich. Unsere Lehrer*innen hielten pro Woche mit uns mindestens zwei ZOOM-Meetings in fast allen Fächern ab. Es gab ebenfalls regelmäßige Klassenchats über IServ. Außerdem gaben die Lehrer*innen Rückmeldungen zu den gemachten Aufgaben, was vielen Kindern half, den Unterrichtsstoff zu verstehen.

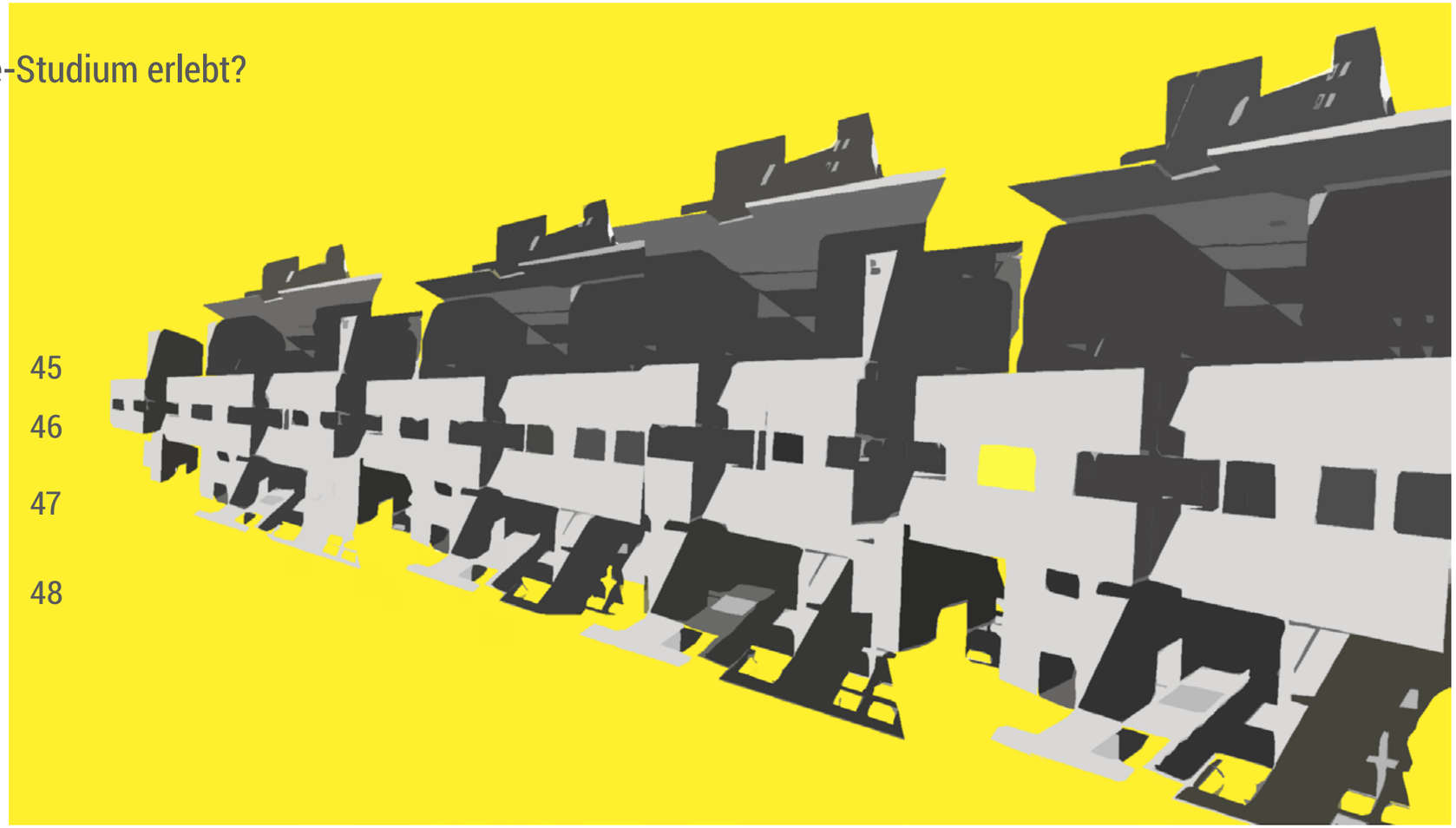
Natürlich war es schwer, sich an die neue Situation zu gewöhnen, denn schließlich hatten früher alle Wochentage eins gemeinsam: Wir alle mussten zur Schule gehen. Der Wechsel auf das Homeschooling erforderte einiges an Umstellung, doch nach etwas Übung konnte man auch von zu Hause aus strukturiert arbeiten.

Am meisten vermisst habe ich die sozialen Kontakte, sowohl zu den Mitschüler*innen als auch zu den Lehrer*innen. Zum Glück gibt es Videokonferenztools und andere Plattformen.

Die Zeit zu Hause hatte auch etwas Gutes: Endlich habe ich Dinge geschafft, die ich mir schon vor Wochen vorgenommen hatte, wie zum Beispiel den Garten zu verschönern. Zwar konnte ich, weil alles zu war, nicht in Kinos usw., doch wenn Langeweile aufkam, konnte ich einfach mein Fahrrad nehmen und losfahren.“

Mara,
7. Klasse, Gymnasium

Hybrides Semester:
Wie haben Lehramtsstudierende das Online-Studium erlebt?



- „Ich bin positiv überrascht“ 45
- „Ich vermisse die sozialen Kontakte und den strukturierten Uni-Alltag“ 46
- „Ein großer Mehrwert, wenn man sich nicht ablenken lässt“ 47
- „Die Interaktion fehlt einfach“ 48

Am 20. April begann an der UDE das erste hybride Semester in ihrer Hochschulgeschichte. Bis auf sehr wenige Ausnahmen fand die gesamte Lehre digital statt, um sowohl Lehrende als auch Studierende vor einer möglichen Ansteckung zu schützen. Für viele Studierende war das Online-Studium eine völlig neue Erfahrung, die ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich brachte. Wir haben Lehramtsstudierende der UDE nach ihren Erfahrungen mit der digitalen Lehre in den letzten beiden Semestern gefragt. Lesen Sie auf den folgenden Seiten ihre Erfahrungsberichte.

Hybrides Semester:
Wie haben Lehramtsstudierende das Online-Studium erlebt?

„Ich bin positiv überrascht“

„Die hybriden Semester im Sommer 2020 und Winter 2020/21 sind deutlich besser gelaufen als ich es erwartet hätte. Sowohl der Besuch von Seminaren als auch das Ableisten von Klausuren waren durchaus machbar. Natürlich scheiterte es das eine oder andere Mal an technischen Problemen, aber damit kann ich persönlich gut leben.

Außerdem glaube ich, dass auch die Toleranz der Dozent*innen sehr hoch ist. Zwar bringen sie des Öfteren vor, dass sie selbst größere Probleme mit der Distanzlehre haben, jedoch finde ich, dass es bei den meisten doch sehr gut läuft. Ich bin vor allem positiv überrascht davon, wie kompatibel das Online-Semester mit meinen sonstigen alltäglichen Planungen verläuft – besser noch als es mit den Semestern an der Uni in Präsenz bisher funktioniert hat. Als Studentin, die mit der Pflege einer Angehörigen betraut ist und auch eine SHK-Stelle an der Uni hat, die nun ebenfalls im Homeoffice möglich ist, kann ich durch die wegfallenden Anfahrtswege und -zeiten meinen Pflichten viel genauer nachkommen als zuvor.

Dadurch, dass alle Leistungen, die während des Semesters regelmäßig abgelegt werden müssen, nun digital abgeleistet werden können, ist die Einhaltung der Fristen kein Problem mehr und ich spare mir viel Zeit dadurch, dass ich keinen Weg hin und zurück zur Uni mehr einplanen muss. Ich bin mir sicher, dass sich noch ein paar Aspekte verbessern ließen, zum Beispiel technische Gegebenheiten oder die mangelnde Bereitschaft weniger Dozent*innen zum „Online-Betrieb“, aber alles in allem bin ich sehr zufrieden und würde mir in Zukunft sogar mehr Möglichkeiten wünschen, von zu Hause lernen und arbeiten zu können.“

Hannah Lehmann,
Lehramt GyGe für Deutsch und Katholische Religionslehre, Bachelor

Hannah Lehmann
Foto: Jonas Heidebrecht

„Ich vermisse die sozialen Kontakte und den strukturierten Uni-Alltag“

„Ich habe die letzten beiden hybriden Semester aus verschiedenen Gründen als eine besondere Herausforderung wahrgenommen und damit bin ich bestimmt nur eine von vielen, denen es so geht. Zum einen befinde ich mich am Ende meines Masterstudiums, sodass mir die Chance auf ein letztes „typisches“ Semester genommen wurde. Zum anderen fehlen mir der Austausch mit und die Hilfe von anderen Studierenden. E-Mails und Chats sind einfach nicht zu vergleichen mit persönlichen Gesprächen im Alltag. Am meisten fehlt mir aber der soziale Kontakt zu meinen Freund*innen. Wir sind immer besonders gerne zusammen in die Mensa gegangen und haben Flammkuchen gegessen. Dadurch wurde der oftmals stressige Uni-Alltag aufgelockert.

Trotz allem war ich überrascht, wie gut so ein hybrides Semester funktionieren kann und welche vielfältigen Möglichkeiten existieren. Besonders in Erinnerung bleibt mir der erste Vortrag, den ich gemeinsam mit Freund*innen per Videokonferenz gehalten habe, weil das wirklich eine ganz neue Erfahrung für mich war.

In den letzten Monaten bin ich mit ganz unterschiedlich engagierten Dozierenden in Kontakt gekommen und würde mir deswegen wünschen, dass es eine einheitliche Linie geben würde. Die einen zoomen jede zweite Woche, die anderen sind jede dritte Woche auf BBB und noch andere möchten jede Woche einen Text per E-Mail zugesendet bekommen.

Trotzdem bin ich dankbar für alle Dozierenden, die sich in diesen Semestern bemüht haben, die Inhalte so gut wie möglich zu lehren, trotz verschiedenster Herausforderungen. Auch sehe ich, dass viele Studierende die neu entstehende Flexibilität nutzen. Ich persönlich wünsche mir aber trotzdem einen strukturierten Uni-Alltag wieder, da sich mein Leben, wie bei vielen anderen Menschen auch, um 180 Grad gedreht hat.“

Celine Maaß,
Lehramt HRSGe für Deutsch und Englisch, Master of Education

Celine Maaß
Foto: privat

Hybrides Semester:
Wie haben Lehramtsstudierende das Online-Studium erlebt?

„Ein großer Mehrwert, wenn man sich nicht ablenken lässt“

„Das Sommersemester 2020 war das erste Semester für mich, welches komplett online verlief. Die Umstände waren demnach neu und ich war gespannt, welcher Kurs denn nun wie umgesetzt wird. Ich war insgesamt recht positiv überrascht, an mancher Stelle war es zwar etwas kompliziert, da man nicht unbedingt mit allen Dozierenden via Live-Sessions sprechen konnte, aber das war im Nachhinein auch kein Problem.

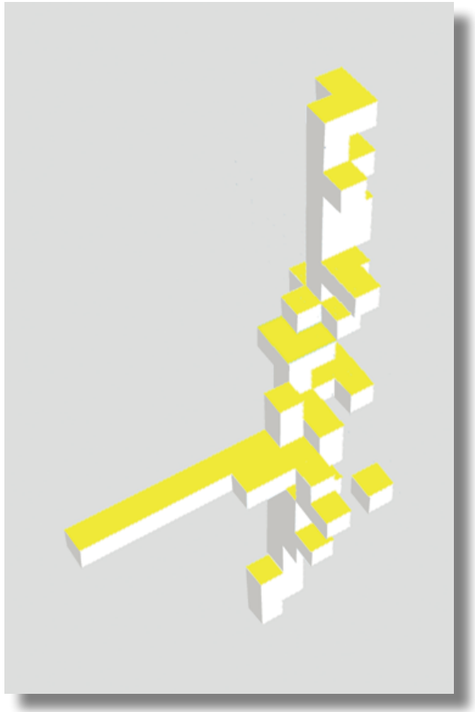
Besonders gut hat mir gefallen, dass mit Moodle wirklich sehr aktiv gearbeitet wurde und auch dessen Möglichkeiten gut genutzt wurden. Allerdings hat das Distanzstudium für mich auch eine Schattenseite: Es braucht noch mehr Disziplin, um den Vorlesungen aufmerksam zu folgen und sich nicht ablenken zu lassen. Das ist auch eine Sache, die ich vermisse: Der Besuch von Vorlesungen oder Seminaren, mit Kommiliton*innen in der Mensa zu essen oder einfach mal zusammen Vorlesungen nachzubereiten – kurzum, den normalen Uni-Alltag.

Einer der absoluten Pluspunkte für mich: die Prüfungsformen. In vielen Modulen habe ich Online-Klausuren geschrieben und Online-Tests, welche für einen gewissen Zeitraum freigeschaltet waren, über Moodle absolviert. Ich empfand die Online-Prüfungen als weitaus weniger stressig als die Klausuren in Präsenz.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass neben der Präsenzveranstaltung auch die digitale Lehre weiterhin berücksichtigt wird, sie hat einen unheimlich großen Mehrwert.“

Tim Schumacher,
Lehramt GyGe für Informatik und Sozialwissenschaften, Bachelor

Tim Schumacher



„Die Interaktion fehlt einfach“

„Gerade, weil ich noch recht am Anfang meines Studiums war, als die hybriden Semester auf uns zukamen, war es eine Herausforderung, sich eigene Strukturen zu schaffen, mit denen man die Online-Veranstaltungen für sich aufbereitet. Ich finde es bis heute noch schwierig, jeden Tag alles aus der eigenen Wohnung heraus zu machen. Es fehlt einfach die Interaktion mit den Dozierenden, den Kommiliton*innen und den Freund*innen.

Ein sehr großer Vorteil der hybriden Semester ist, dass manche Veranstaltungen asynchron als Video aufgenommen werden und ich sie flexibel anschauen kann und so meine Zeit fürs Studium deutlich besser mit meiner Arbeit als SHK abstimmen kann.

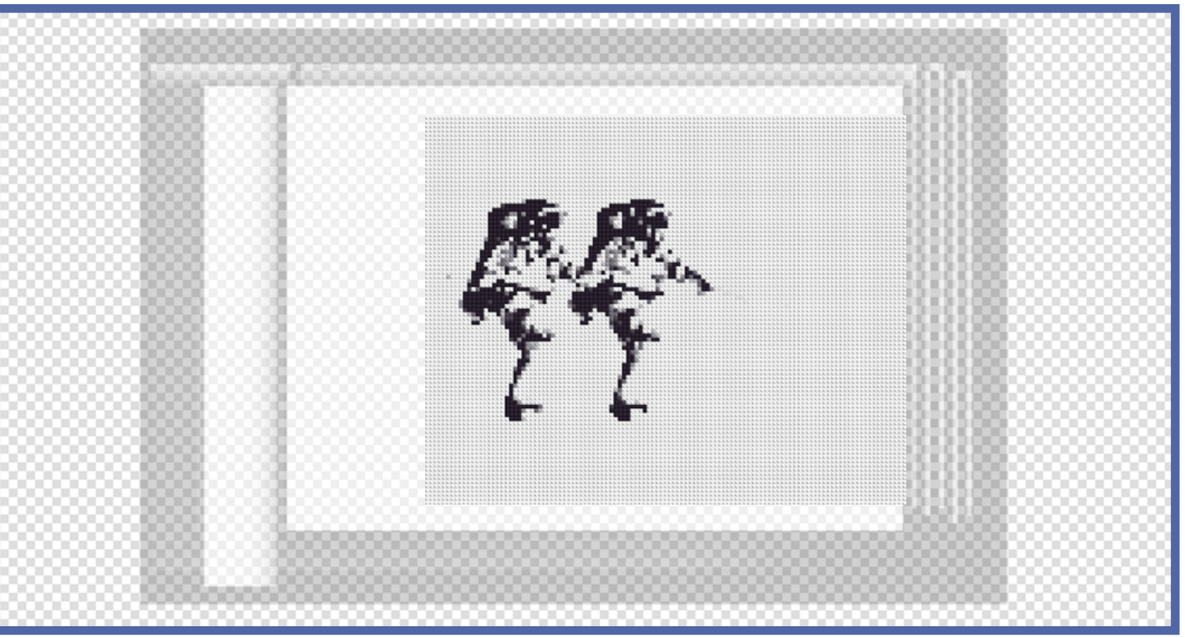
Was ich wohl in dieser ganzen Situation am meisten vermisse, sind diese alltäglichen Campus-Situationen: sei es, in der Mensa etwas essen zu gehen oder sich mit der Lerngruppe auf einen Kaffee zu treffen und produktiv zu sein.“

Ben Rashed Nasraalla,
Lehramt GyGe für Biologie und Englisch, Bachelor

Ben Rashed Nasraalla

Das Buddy-Programm:
Unterstützung für neue Teammitglieder

Einen neuen Job anzutreten, ist immer etwas aufregend. Bis man alle Kolleg*innen kennengelernt und die Arbeitsabläufe verinnerlicht hat, kann es ein wenig dauern. Wenn der neue Job aber vom ersten Tag an im Homeoffice stattfindet, kann die Integration ins neue Team noch einmal schwieriger sein. Im Sommer rief die ZLB-Geschäftsführerin daher ein Buddy-Programm ins Leben. Neue Kolleg*innen bekommen je erfahrene Mitarbeiter*innen aus dem ZLB an die Seite gestellt, die sie unterstützen, für alle Fragen zur Verfügung stehen und ins Team einführen. Wir haben die drei Neuen gefragt, wie sie ihre erste Zeit im ZLB erlebt haben. Auch die Buddys berichten von ihren Erfahrungen.



Drei Fragen an ...

Marit Nina Martinez

Wie war es für Sie, einen neuen Job im mobilen Arbeiten von zu Hause zu beginnen?

Den neuen Job im Homeoffice zu beginnen, war eine Herausforderung. Da kann man nicht eben mal schnell was fragen, wenn man nicht weiterkommt, sondern muss das per E-Mail oder Videokonferenz machen. Aber mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt.

Wie ist die Integration ins Team gelungen?

Zum Glück sind alle sehr nett, aufgeschlossen und hilfsbereit. Mein Buddy Dilek hat mich durch die Ressorts geführt und ich konnte mir so einen Überblick verschaffen, wer wo was macht. Und die QuasselbUDE (siehe dazu **Seite 27/28**) ist super!

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn wir in den Präsenzbetrieb zurückkehren?

Auf eine gemeinsame Kaffeepause mit den Kolleg*innen freue ich mich besonders, wenn wir wieder im Präsenzbetrieb sind. :)

„Ich wurde vor einigen Jahren selbst so positiv im ZLB empfangen, dass ich diesen schönen Start auch gerne jemand anderem ermöglichen wollte – insbesondere zu Pandemie-Zeiten, die neue Kolleg*innen vor besondere Herausforderungen stellen. Ich bin **Marit** erst nach drei Monaten persönlich begegnet – eher zufällig. Das war dann doch etwas ganz anderes als im virtuellen Raum."

(Buddy **Dilek Gürsoy-Posse**)

Das Buddy-Programm:
Unterstützung für neue Teammitglieder

Drei Fragen an ...

Sabine Hampe

Wie war es für Sie, einen neuen Job im mobilen Arbeiten von zu Hause zu beginnen?

Zum Glück waren weder die Uni noch das mobile Arbeiten ganz neu für mich, da ich auch für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften arbeite. Trotzdem war es sehr ungewohnt. Im Gegensatz zum Arbeiten vor Ort war im Homeoffice nicht ständig jemand da, um Aufgaben oder Arbeitsabläufe zu erklären und Kolleg*innen vorzustellen. Dadurch dauerte die Einarbeitung etwas länger. Aber ich bin da auch immer sehr ungeduldig und möchte am liebsten alles auf einmal und sofort wissen. Wirklich toll finde ich, gerade in der jetzigen Situation, dass ich einen Buddy habe, den bzw. die ich alles rund ums ZLB fragen kann und einen schriftlichen ZLB-Leitfaden, in dem die wichtigsten Infos zusammengefasst sind.

Wie ist die Integration ins Team gelungen?

Die Integration ins Team ist wirklich gut gelungen, ich fühle mich sehr wohl in „meinem" Ressort. Die häufigen Videokonferenzen ersetzen zwar die Zusammenarbeit im Präsenzbetrieb nicht, sind aber eine coronasichere Alternative, um miteinander zu arbeiten und ein bisschen zu quatschen, um sich kennenzulernen. Durch die Aufnahme in die Telegram-Gruppe des Ressorts war ich auch direkt dabei und hatte gar keine Zeit, mich als „die Neue" zu fühlen. Toll zum Kennenlernen und Quatschen finde ich die gemeinsame Mittagspause in der QuasselbUDE (siehe dazu Seite 27/28).

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn wir in den Präsenzbetrieb zurückkehren?

Darauf, den Kuchen, den **Marit**, **Olli** und ich zum Einstand noch mitbringen müssen, zusammen mit allen in der ZLB-Teamsitzung zu essen. ;-)

„Ich erinnere mich noch sehr gut an meine ersten Arbeitstage am ZLB. Jedes Gesicht, das mir auf dem Flur begegnete, wurde erstmal den Fotos auf der Team-Seite zugeordnet und bekam dadurch einen Namen. Als Buddy habe ich gleich festgestellt, dass die Zuordnung der Mitarbeiter*innen jetzt andersherum erfolgt. Die Namen und Gesichter sind aus der Video-Teamsitzung bekannt. Ich unterstütze **Sabine** nun dabei, diese mit den Menschen und ihren Aufgaben am ZLB zu verbinden. Das macht Spaß und ich führe dadurch Gespräche, die ich zu Corona-Zeiten sonst wahrscheinlich nie geführt hätte."

(Buddy **Angelika Sailer**)

Drei Fragen an ...

Oliver Göbel

Wie war es für Sie, einen neuen Job im mobilen Arbeiten von zu Hause zu beginnen?

Da ich aus dem aktiven Schuldienst komme und es von dort nicht gewohnt bin, den ganzen Tag zu Hause zu sein, ist es immer noch eine Umstellung. Aktuell arbeite ich noch zwei Tage in der Schule, so dass ich das Haus dann auch mal verlassen darf. In den ersten Wochen habe ich nicht so richtig gewusst, wohin mit mir, aber mit jeder neuen Aufgabe konnte ich meinen Tagesablauf anpassen und schätze das mobile Arbeiten inzwischen sehr.

Wie ist die Integration ins Team gelungen?

Ich fühle mich pudelwohl und voll integriert. Ich freue mich jeden Tag auf die Arbeit. Besonders gefallen mir die offene und herzliche Art, wie ich in Gespräche und die Aufgaben innerhalb des Ressorts integriert werde, und das Buddy-Programm. Alle – mein Buddy **Nicola** und das Ressort-Team – haben immer ein offenes Ohr und helfen mir dabei, das gesamte ZLB und die Abläufe kennenzulernen. Ich denke, dass es immer wichtig ist, schnell integriert zu werden. In dieser Pandemiesituation einen neuen Job aus der Distanz anzutreten und eingearbeitet zu werden, ist noch einmal besonders wichtig.

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn wir in den Präsenzbetrieb zurückkehren?

Natürlich freue ich mich darauf, alle „Videokonferenz-Gesichter" endlich in „echt" zu treffen und mit ihnen ein direktes Wort zu sprechen, auf die Studierenden in den Seminaren und überhaupt mal, meinen neuen Arbeitsplatz an der UDE zu entdecken; und natürlich darauf, meinen Einstand zu geben.

„Aller Anfang ist schwer, und dann auch noch Corona – so stellt sich wohl niemand einen guten Start in den neuen Job vor! Die Idee, allen neuen Mitarbeiter*innen, die in der Hochzeit von Online-Meetings und digitalen Veranstaltungsformaten, von leeren Fluren und einem stillen Campus zum ZLB-Team dazu stoßen, einen Buddy zur Seite zu stellen, fand ich daher von Anfang an klasse. Mir hat es großen Spaß gemacht, sozusagen als persönliche Ansprechpartnerin für alle Fragen bereitzustehen, den Kontakt zu Mitarbeiter*innen anderer Ressorts herzustellen, selbst noch das eine oder andere über das ZLB zu lernen (man ist ja nie fertig ;-)) und mir regelmäßig Zeit für die Gespräche zu nehmen, die sonst auf dem Gang, in der Mensa oder in der Teeküche stattfinden."

(Buddy **Nicola Großebrahm**)

55 **Neue ZLB-Richtlinie für die gendergerechte Sprache**

56 **Übersicht der wissenschaftlichen Publikationen aus dem ZLB**

57-58 **Herbstschule Heterogenität erstmals digital**

59 **Erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen**

60 **Digitale Orientierung für Studienanfänger*innen**
Neu an der Uni – und doch nicht an der Uni ...

61 **StuP digital präsentiert gelungene Studienprojekte**

62 **Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen:**
Ein Weg an die Schule

63 **Universität macht Ferien:**
UDE-Ferienprogramm hilft Schüler*innen

64 **Bildungserfolg unabhängig von der sozialen Herkunft gestalten**

65 **SkaLa®-Beratungen im Wintersemester erstmals online**

66 **Digitale Workshops für Lehramtsstudierende**

67 **Projekt Com^{e}In nimmt Fahrt auf**

68 **„WEICHENSTELLUNG für Viertklässler“ kommt an die UDE**

69 **Seminarkonzept für „Fit im Fach“**

70 **Neue Lernmodule für digiLL**

Neue ZLB-Richtlinie für die gendergerechte Sprache

Sprache schafft Bewusstsein. Daher ist es ein wichtiges Anliegen des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB), in seinen offiziellen Dokumenten und auf seinen Websites alle Geschlechteridentitäten einzubeziehen. Bereits Ende 2019 verständigten sich die Mitarbeiter*innen in einem Workshop, den das Gleichstellungsteam organisiert hatte, auf die grundsätzliche Verwendung einer genderneutralen Sprache. In Fällen, in denen dies nicht möglich ist, weil es keine neutrale Form gibt, wird der Gender-Star (*) benutzt. Er bringt sowohl die weibliche und männliche als auch non-binäre Geschlechteridentitäten zum Ausdruck. Der ZLB-Leitfaden zu Schreibweisen wurde entsprechend angepasst und seit Mitte Januar werden die neuen Schreibweisen umgesetzt. Interessierte können den Leitfaden beim ZLB-Gleichstellungsteam auf Anfrage per E-Mail erhalten.

gleichstellung-zlb@uni-due.de

Übersicht der wissenschaftlichen Publikationen aus dem ZLB

Das ZLB weist als eine wissenschaftliche Einrichtung eine lange Publikationsliste vor. In dieser sind Publikationen der letzten zehn Jahre, an denen Mitarbeiter*innen und Mitglieder des ZLB beteiligt sind, zu finden. In Zusammenarbeit mit **Kerstin Ponten** von der Universitätsbibliothek (UB) wurden in diesem Jahr die Titel in der Universitätsbibliographie erfasst.

QR-Code scannen und Publikationsliste anschauen:

Herbstschule Heterogenität erstmals digital

Eine Großveranstaltung wie die Herbstschule „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ hat schon unter normalen Umständen viel Organisationsbedarf. Bei der achten Herbstschule im September bestand die Herausforderung darin, das Format in kürzester Zeit in den virtuellen Raum zu verlegen. Denn die gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von ZLB, der Bildungsinitiative RuhrFutur und den Kompetenzteams der Städte Essen und Mülheim/Oberhausen für (angehende) Lehrkräfte aller Schulformen wurde mit seinen mehr als 30 fachbezogenen und fachübergreifenden Webseminaren erstmalig als komplett digitale Veranstaltung durchgeführt.

Vom 21. bis 25. September 2020 klickten sich Studierende, Referendar*innen und Lehrkräfte über 800-mal in das umfangreiche Online-Angebot, das über das von der Universität Duisburg-Essen (UDE) gehostete Videokonferenztool BigBlueButton (BBB) bereitgestellt wurde: „Bei der großen Anzahl von Videokonferenztools war uns wichtig, eine datenschutzkonforme Lösung für unsere Veranstaltung auszuwählen“, betont **Sören Dohmen**. Mit diesem neuen Format und dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Digitalisiertes Lernen – kommunizieren, unterstützen und entlasten“ wurde den coronabedingten Einschränkungen und Herausforderungen Rechnung getragen.

Einen motivierenden Einstieg bot **Jacob Chammon**, der zum Auftakt viele Themen wie zum Beispiel die Nutzung digitaler Tools im Unterricht oder die Personalentwicklung an Schulen anreißen konnte, die in den folgenden drei Tagen vertieft wurden. Einen gelungenen Abschluss der Woche bildete die digitale Podiumsdiskussion. Vertreter*innen aus Schulpraxis und Wissenschaft – u. a. **Bärbel Barzel** – skizzierten in einer angeregten Diskussion Wege für eine gelingende Digitalisierung von Schule und Unterricht und plädierten für mehr Kooperation unter Kolleg*innen, eine Kultur des Ausprobierens unter Lehrkräften und eine starke Partnerschaft von Wissenschaft und Praxis.

„Neben dem vielfältigen digitalen Seminarangebot war diese Abschlussrunde sehr inspirierend. Gemeinsam haben unsere Gäste aus dem universitären und schulischen Bereich die Potenziale der Digitalisierung aufgezeigt und den Teilnehmer*innen Lust auf die weitere Auseinandersetzung mit der Thematik gemacht“, resümiert **Nicola Großebrahm** und **Ursula Reuschenbach** ergänzt: „Die Veranstaltungsevaluation zeigt, dass nicht nur die Themenauswahl überzeugt hat, auch das virtuelle Format wurde von den Teilnehmer*innen gut angenommen und überwiegend als gute Alternative zum Präsenzformat betrachtet.“

Foto: Dilek Gürsoy-Posse

Die Herbstschule „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ wird seit dem Jahr 2017 in Kooperation des ZLB, der Bildungsinitiative RuhrFutur und der Kompetenzteams Essen und Mülheim/Oberhausen organisiert. Sie richtet sich an Lehrkräfte und Lehramtsanwärter*innen aus allen drei Städten sowie an Lehramtsstudierende der UDE. Studierende können mit der Teilnahme Studienleistungen erbringen.

Mehr Infos auf der ZLB-Website unter:

https://zlb.uni-due.de/herbstschule/

Erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen

Die Pandemie griff in diesem Jahr tief in das Leben der Menschen ein. Vieles konnte nicht so stattfinden, wie es einmal geplant war. Das bedeutete auch, dass manch ein persönlicher Erfolg und damit auch der Abschluss des Studiums nicht im angemessenen Rahmen gefeiert werden konnte. So musste die Frühjahrs-Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen aufgrund des Lockdowns abgesagt werden und auch im Herbst war an eine Feier in Präsenz mit mehreren Hundert Teilnehmer*innen nicht zu denken.

„Uns war es eine Herzensangelegenheit, auch in diesen Zeiten den Absolvent*innen des Jahres 2020 einen würdigen Abschluss ihres Studiums zu bereiten", so **Andrea Geisler**. Daher organisierte das ZLB in Kooperation mit den zuständigen Prüfungsämtern die erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen. Auf einer eigens dafür gestalteten Seite gratulierten **Stefan Rumann**, **Isabell van Ackeren** und **Ralf Jupe** den Absolvent*innen per Videobotschaft.

Da für die allermeisten der Absolvent*innen als nächster Schritt der Vorbereitungsdienst anstand, gab es auch eine Videobotschaft von zwei „Überlebenden" des Vorbereitungsdienstes, die praktische Tipps gaben. Ihr Fazit: „Ja, der Vorbereitungsdienst ist eine Herausforderung. Aber er ist zugleich eine sehr bereichernde Erfahrung, vor der man keine Angst haben muss." **Anja Pitton** ehrte die Besten des Jahrgangs, diesmal mit einem schriftlichen Grußwort. Die Absolvent*innen haben die Webseite aktiv mitgestaltet: Ihre schönen und kreativen Bildbeiträge rundeten die erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen ab und boten einen angemessenen Ersatz für die persönliche Ehrung auf der Bühne im Audimax.

QR-Code scannen und die virtuelle Abschlussfeier besuchen:

Foto: Dilek Gürsoy-Posse

Zweimal im Jahr organisiert das ZLB federführend mit den beiden zuständigen Prüfungsämtern (Prüfungswesen der UDE und Landesprüfungsamt für Lehrämter an Schulen, Außenstelle Essen) eine gemeinsame Abschlussfeier für Absolvent*innen aller Lehramtsstudiengänge (Master of Education und 1. Staatsexamen) – normalerweise in Präsenz. Alle Absolvent*innen werden persönlich und namentlich geehrt und in den Vorbereitungsdienst verabschiedet. Die Jahrgangsbesten erhalten eine besondere Auszeichnung.

Mehr Informationen und Berichte finden Sie auf der ZLB-Website unter:

https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/abschlussfeier/

Digitale Orientierung für Studienanfänger*innen

Neu an der Uni – und doch nicht an der Uni ...

Der Studienstart war für die Erstsemester des Wintersemesters 2020/21 eine besondere Herausforderung. Die Umstellung vom „Mikrokosmos" Schule auf die Universität ist ohnehin oft nicht leicht: Alles ist größer, es gibt viel mehr Eigenverantwortung, viele Regeln und Gepflogenheiten, die erst einmal durchschaut werden wollen. Für die Erstsemester des Wintersemesters 2020/21 war die Herausforderung durch das hybride Semester eine größere als für ihre Vorgänger*innen. Wie kommt man an der Uni an, wenn man eigentlich gar nicht zur Uni kann?

Auch die traditionellen Erstsemesterbegrüßungen vor Ort durch Vertreter*innen des Rektorats, der Fakultäten und Einrichtungen sowie der Fachschaften konnten nicht in Präsenz stattfinden, was auch das Knüpfen von ersten Kontakten zu den künftigen Kommiliton*innen erschwerte. „Umso wichtiger war es, den Erstsemestern zumindest digital eine umfassende und hilfreiche Orientierung für den Studienstart zu bieten", sagt **Andrea Geisler**.

Das ZLB hat für die digitale Orientierungswoche (O-Woche) der UDE vom 26. bis 30. Oktober eine Seite erstellt, die mit vielen, eigens produzierten Erklärvideos bestückt wurde. Die Studierenden erfuhren durch die Videos, wie sie ihren Stundenplan zusammenstellen können und wie und wann sie sich zum Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) anmelden müssen und erhielten Informationen über hilfreiche Tools und Angebote des ZLB wie das LehramtsWiki, den Beratungschatbot FragBeLa®, die Studienberatung Lehramt, das Assessment der Sprachkompetenz angehender Lehramtsstudierender (SkaLa®) und das Basic und Advanced Training (BuAT). Die Informationen wurden zusätzlich über alle weiteren Informationskanäle des ZLB, wie den Newsletter und die sozialen Netzwerke, zugänglich gemacht. Und auch am digitalen Markt der Möglichkeiten des Akademischen Beratungs-Zentrums hat sich das ZLB mit den Erklärvideos und der Vorstellung des ZLB beteiligt. „Die Mitarbeiter*innen und studentischen Hilfskräfte des ZLB haben die Studienanfänger*innen außerdem bei Fragen per E-Mail oder auch ganz niederschwellig über die sozialen Netzwerke beraten", sagt **Sylvia Schemmann**.

QR-Code scannen und virtuelle Orientierungswoche besuchen:

MEILENSTEINE

StuP digital präsentiert gelungene Studienprojekte

Während des Praxissemesters bearbeiten die Studierenden in zwei Fächern (bzw. drei Lernbereichen im Grundschullehramt) Studienprojekte. In diesen setzen sie sich forschend-reflexiv mit einer zuvor gewählten Problemstellung auseinander. StuP digital – ein von dem Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) gefördertes Projekt der UDE und der Ruhr-Universität Bochum (RUB) – bietet Studierenden die Möglichkeit, besonders gelungene Studienprojekte im Praxissemester als Good-Practice-Beispiel für andere Studierende auf einer Online-Plattform zu veröffentlichen. Obligatorisch ist für alle teilnehmenden Studierenden das Absolvieren eines Medienmoduls im Blended-Learning-Format, in dem die Studierenden lernen, ihr Studienprojekt medial für die digitale Präsentation aufzubereiten. Die begleitenden Lernmodule von StuP digital sind dreiteilig und bauen aufeinander auf. Neben produktionstechnischen Grundlagen lernen die Studierenden praktische Anwendungsmöglichkeiten und theoretische Aspekte zur medialen Umsetzung ihres Studienprojekts kennen. Die Plattform ist seit dem Herbst online, und der erste Durchgang von Studierenden ist im Oktober ins Programm gestartet.

QR-Code scannen und Website besuchen:

MERCUR
Mercator Research Center Ruhr

StuP digital

Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen:
Ein Weg an die Schule

Am 03. August fiel der Startschuss für das Projekt Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen. Mit dem Programm sollen hochqualifizierte Geflüchtete, die in ihrem Herkunftsland bereits ein Lehramtsstudium absolviert und als Lehrkraft gearbeitet haben, in zwölf Monaten für die Teilhabe an Schule und Unterricht nachqualifiziert werden. Dazu erweitern sie an der UDE in konsekutiven Modulen ihre (berufs-)sprachlichen, fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen. In den von der UDE begleiteten, obligatorischen Praxisphasen an Schulen – und eingebunden in das Netzwerk der schulischen Akteur*innen vor Ort – werden sie auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet. Begleitet wird die Maßnahme mit individuellen Coachings und einer kontinuierlichen Beratung.

Die 25 Teilnehmer*innen der ersten Kohorte kommen aus Afghanistan, Irak, Saudi-Arabien, Syrien und der Türkei. Ihre Unterrichtsfächer sind Mathematik, Chemie und Physik. Sie starteten hochmotiviert mit einem Deutschkurs. Coronabedingt konnte dieser nicht in Präsenz stattfinden, sondern wurde kurzfristig als Online-Format konzipiert und angeboten – eine besondere Herausforderung für die Nicht-Erstsprachensprecher*innen. **Marit Nina Martinez** berichtet: „Die Teilnehmer*innen mussten sich erst einmal an das Online-Format des Deutschkurses gewöhnen. Vielen fehlt der persönliche Kontakt, andere finden aber auch, dass das Lernen per Videokonferenz effektiver ist und dass man dadurch auch flexibler sein kann."

Zum Auftakt begrüßten **Anja Pitton** und **Marit Nina Martinez** die Teilnehmer*innen, Videobotschaften schickten **Isabell van Ackeren**, **Katja Cantone-Altintaş** und **Nicole Huson** sowie **Nicolle Pfaff** und **Carolin Rotter**.

Finanziert und begleitet wird das Programm vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den nordrhein-westfälischen Ministerien für Schule und Bildung (MSB) sowie für Kultur und Wissenschaft (MKW). Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei **Dirk Richter** und beratend bei **Viola Georgi** in Zusammenarbeit mit dem DAAD, der Stiftung Mercator und der Bertelsmann Stiftung.

QR-Code scannen und mehr über das Projekt erfahren:

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Lehrkräfte PLUS

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Zwei Teilnehmerinnen des Programms Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen während einer Campusführung

Foto: Sylvia Schemmann

MEILENSTEINE

Universität macht Ferien:

UDE-Ferienprogramm hilft Schüler*innen

Die Schulschließungen aufgrund der COVID-19-Pandemie (lesen Sie hierzu auch das Feature ab **Seite 37**) stellten Schüler*innen in diesem Jahr vor große Herausforderungen: Homeschooling kann funktionieren, wenn die technische Ausstattung und die Betreuung zu Hause vorhanden sind. Diese Gegebenheiten sind aber nicht bei Schüler*innen erfüllt und insbesondere für jüngere Kinder ist der kontaktlose digitale Unterricht wenig geeignet, wie inzwischen auch erste Studien belegen. Die Folge: Viele Schüler*innen bauten Lernlücken auf. Mit dem Programm „Universität macht Ferien" leistete die UDE einen Beitrag, um Schüler*innen bei der Kompensation von coronabedingten Lernverlusten zu unterstützen.

In Kooperation mit der Stadt Essen bot die UDE ein anregendes Ferienfreizeitprogramm während der Herbstferien an zwei Essener Grundschulen an, bei dem die Kinder auch in spielerischer Weise ihre Lücken aufarbeiten konnten. Lehramtsstudierende der UDE betreuten die Kinder und unterrichteten sie.

Ob Klimawandel, Quadrate oder Treppengedichte: Das Unterrichtsangebot war vielfältig. Zwischendurch gab es sportliche Spiele in der Turnhalle unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen. „Die Kinder haben teils monatelang keinen Sportunterricht gehabt, sie genießen es, sich zusammen mit Freunden austoben zu können", sagt **Nesrine Sekkali**, die eine Gruppe an der Schule am Morungenweg betreute. Und auch der Unterricht machte den Kindern Spaß. Die neunjährige **Sham**, Schülerin an der Neuessener Grundschule verrät: „Es ist ganz anders als die normale Schule. Wir spielen, aber lernen auch viel!" Auch ihr Mitschüler **Destan**, 8 Jahre, sieht das so: „Ich habe total Spaß! Der Unterricht ist spannend und die gemeinsame Mittagspause finde ich toll." **Rabia Öztürk** bestätigt diese Eindrücke der Kinder: „Sie freuen sich echt, hier zu sein und man merkt, dass sie es nicht als Pflicht betrachten, sondern gerne hier sind."

Studierenden bot sich durch das Programm die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln. **Nesrine Sekkali**: „Es war eine super Erfahrung für mich. Es war schön, die ganze Zeit bei einer Gruppe zu sein und eine Abwechslung, dass der Fokus als Gruppenbetreuerin mehr auf dem erzieherischen und weniger auf dem fachlichen Teil lag."

Alle Beteiligten beurteilen den Outcome des Programms als positiv. **Philipp Jugert** resümiert: „Die Tatsache, dass das Angebot von den Eltern sehr gut angenommen wurde und wir bereits viele Anfragen von anderen Kommunen bekamen, zeigt uns, dass es einen großen Bedarf für solche Angebote gibt."

Koordiniert wurde das Projekt, das auf eine Idee der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) zurückgeht, an der UDE von **Philipp Jugert** in der Fakultät für Bildungswissenschaften und **Anja Pitton** im ZLB. Fachdidaktiker*innen aus dem Bereich Lehramt Grundschule haben die Studierenden für die Fachbetreuung ausgebildet und begleitet. Das Pilot-Projekt wurde vom Prorektorat für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität und Internationalität mit 40.000 Euro unterstützt.

QR-Code scannen für einen ausführlichen Bericht und mehr O-Töne:

Auch Sport und Spiele standen auf dem Programm - ein Highlight für die Kinder nach vielen Monaten ohne Sportunterricht.

Foto: Sylvia Schemmann

Bildungserfolg unabhängig von der sozialen Herkunft gestalten

Der nordrhein-westfälische Talentschulversuch zielt darauf, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln. Diese ist – laut aktueller PISA-Studie – in Deutschland immer noch ein entscheidender Prädiktor für allgemeinen Schulerfolg oder Erfolg in Teilbereichen wie Leseleistung oder Mathematikkompetenz. Schüler*innen in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen so zu fördern, dass sich ihre Herkunft nicht auf ihren Bildungserfolg auswirkt, ist ein Anliegen unserer Landesregierung. Dazu hat sie im Jahr 2018 einen Schulversuch mit 60 Talentschulen gestartet und stellt seitdem finanzielle Mittel, u. a. für zusätzliche Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und Fortbildungen, zur Verfügung.

Die Förderkonzepte werden von der UDE in der Arbeitsgruppe Bildungsforschung der Fakultät der Bildungswissenschaften, geleitet von **Isabell van Ackeren**, begleitend evaluiert. Im Rahmen der ersten feierlichen Auftaktveranstaltung am 29. Januar stellte sich auch das Ressort Diagnostik des ZLB vor, welches den sprachfördernden Teil der Konzepte mit im ZLB entwickelten C-Tests (Lückentests) evaluiert. **Dirk Scholten-Akoun**: „Wir haben zusätzliche C-Tests erprobt und unsere SkaLa®-Online-Teststruktur auf- und ausgebaut und wollen auf diese Weise überprüfen, wie sich die allgemeinen Sprachkompetenzen der in Förderprogrammen geförderten Kinder entwickeln. Im September und Oktober haben wir einen ersten Sprachstand erhoben und an die 60 teilnehmenden Schulen zurückgemeldet." Die Rückmeldung liefert für den Sprachbereich eine Einschätzung der Leistung des jeweiligen Förderkonzepts insgesamt und auf individueller Ebene einen Einblick in die Entwicklung der Schüler*innen.

Die globale Rückmeldung wurde am 30. November in einer Online-Konferenz mit den Schulleitungen der 60 teilnehmenden Schulen, **Yvonne Gebauer** und anderen Vertreter*innen des Schul- und Wissenschaftsministeriums sowie der UDE-Forschungsgruppe vorgestellt. Eine zweite Sprachstandsmessung ist für den Sommer 2021 geplant, die dann Aufschluss über die sprachliche Entwicklung geben soll.

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

SkaLa®-Beratungen im Wintersemester erstmals online

Insgesamt haben sich für die im Wintersemester 2020/21 begonnenen Lehramtsstudiengänge knapp 2.300 Studierende zum verpflichtenden Online-Sprachassessment SkaLa® an der UDE angemeldet. Die Quote der Teilnehmer*innen, die das Assessment vollständig absolvierten, ist im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um knapp sechs Prozent gestiegen und lag in diesem Semester bei 83 Prozent.

Die Auswertungen der Lese-Schreibaufgaben in Zusammenarbeit mit der International Association for the Evaluation of Educational Achievement in Hamburg waren pünktlich zum Semesterstart abgeschlossen und die Studierenden erhielten individuell ein differenziertes Feedback.

Besonders erfreulich ist das deutlich gestiegene Interesse der Studierenden an dem in dem schriftlichen Feedback angebotenen mündlichen Beratungsgespräch. Mehr als zwölf Prozent der Teilnehmer*innen haben das Beratungsangebot angenommen und ihre Fragen zur Auswertung des Textes oder zu den Ergebnissen bzw. möglichen Konsequenzen aus dem Ergebnis gestellt. Die SkaLa®-Beratungen fanden im Wintersemester 2020/21 erstmalig online statt.

© bluedesign_Fotolia.com

Digitale Workshops für Lehramtsstudierende

Da die UDE am 13. März entschieden hatte, den Lehrbetrieb in Präsenz bis zum 19. April auszusetzen, um einer Ausbreitung des Corona-Virus entgegenzuwirken, mussten die geplanten Workshops des BuAT zunächst abgesagt werden. „Das Team hat in der Folge auf Hochtouren an digitalen Formaten gearbeitet und neue Trainer*innen akquiriert, die bereit waren, ihre Workshops in digitale Räume zu verlegen“, sagt **Andrea Geisler**. Bereits ab Mai fanden bis zum Ende des Sommersemesters 13 BuAT-Workshops digital über BBB statt, darunter Medienthemen wie Cybermobbing, Umgang mit Smartboards oder Lernen in der Ferne. Thematisiert wurden aber auch Inhalte wie Nachhaltigkeit, Trainings zur Stimme und Körpersprache sowie Prävention von sexuellem Missbrauch. Auch das Programm für das Wintersemester 2020/21 wurde vollständig digital geplant und umgesetzt. Alle Workshops werden über Moodle evaluiert. **Andrea Geisler**: „Die Studierenden waren dankbar über das digitale Angebot und haben es sehr gut angenommen. Alle Workshops waren ganz schnell ausgebucht.“

Beim BuAT handelt es sich um Workshops für Lehramtsstudierende aller Fächer, Schulformen und Semester – vom Studienstart (Basic) bis zum Studienabschluss (Advanced). Das kostenfreie Angebot umfasst Themen wie Beruf und Rolle der Lehrkraft, Didaktik und Methodik, Kommunikation sowie Medienbildung.

Mehr Informationen unter:

https://zlb.uni-due.de/buat/

Projekt Com^{e}In nimmt Fahrt auf

Das Projekt „Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung“ (Com^{e}In), ist im März gestartet (siehe Seite 73/74). Zu Beginn des Projekts haben die Akteur*innen verschiedene Arbeitsprozesse abgestimmt und sich über Koordinierung und Prozesse verständigt und Prozessformen beschlossen. Dabei standen verschiedene Aspekte im Fokus: Zum einen wurden die übergreifenden Verbundziele mit den Zieldefinitionen in den einzelnen Bereichen abgestimmt. Zum anderen wurde die Rollendefinition innerhalb des vielschichtigen Akteursspektrums diskutiert und festgelegt. Außerdem wurden mögliche Produktformen und Qualitätsstandards und die Möglichkeiten ihrer Dissemination in den jeweiligen Projektphasen erörtert. Ein weiteres Arbeitsgebiet war die Vorbereitung des für 2021 geplanten Tages der digitalen Lehrerbildung und eines Audits.

Charlyn Lipke erklärt: „In Communities of Practice (CoP) wird das Wissen aus unterschiedlichen Ausbildungsphasen und Hochschulstandorten mit dem Ziel, Produkte entlang der schulischen Bedarfe zu entwickeln, eingebracht.“ Die einzelnen CoP befassten sich in 2020 vor allem mit folgenden Arbeitsprozessen: Planung der ersten Arbeitsschritte, Entwicklung von Arbeitsstrukturen, Feststellung des Status quo (z. B. Forschungsstand, empirisch festgestellter Aus- und Fortbildungsbedarf), Abstimmung über Qualitätsstandards und Prüfung bereits existenter Produktideen auf Anschluss- und Erweiterungsfähigkeit bzw. Entwicklung neuer Produktideen und Konzepte.

QR-Code scannen und Website besuchen:

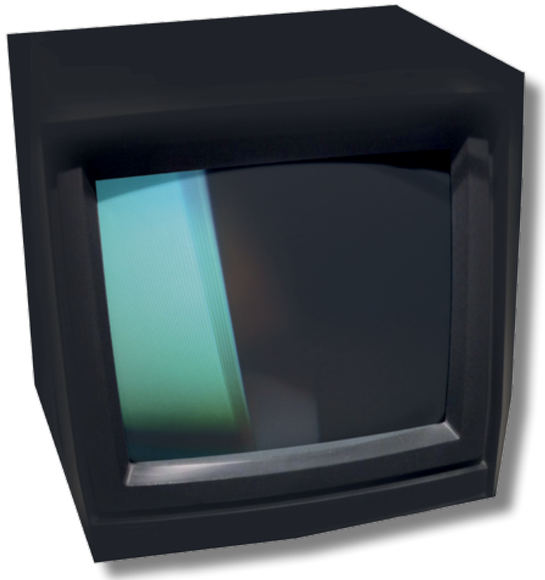
GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

COM^{e}IN
Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung

„WEICHENSTELLUNG für Viertklässler“ kommt an die UDE

WEICHENSTELLUNG ist ein Mentoring-Programm der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius mit verschiedenen Programmlinien. In der Linie „WEICHENSTELLUNG für Viertklässler“ werden bildungsbenachteiligte Schüler*innen im Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule im Besonderen von Lehramtsstudierenden als Mentor*innen begleitet und gefördert. Die Programmlinie wird aktuell in Hamburg, Weingarten und Köln umgesetzt und kommt nun an die UDE. Die Dr. Harald Hack Stiftung – Partner-Stiftung der ZEIT-Stiftung – hat in der UDE einen zweiten Standort in Nordrhein-Westfalen (NRW) gefunden, mit dem das vom ZLB geleitete Projekt ab dem 01. August 2021 umgesetzt wird. **Anja Pitton** freut sich als Projektleiterin, dass die ZEIT-Stiftung ihr renommiertes Projekt an der UDE ansiedeln möchte, um in der Metropolregion Ruhr zur Chancengerechtigkeit Heranwachsender beizutragen. Der Kooperationsvertrag wurde im Herbst 2020 unterzeichnet.



WEICHENSTELLUNG
für Viertklässler
Eine Initiative der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Dr. Harald Hack Stiftung

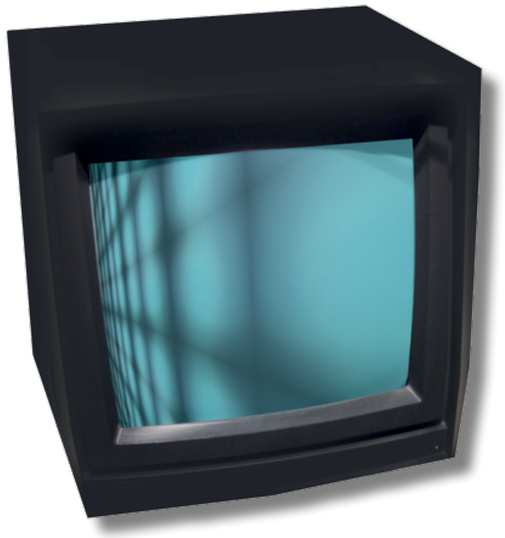
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

MEILENSTEINE

Seminarkonzept für „Fit im Fach“

Im Rahmen des von der Stiftung Mercator geförderten UA-Ruhr-Projekts „Fit im Fach – Sprach- & kultursensiblen Unterricht neu entdecken“ (vormals: „Von der Sprachförderung zur Integration zugewanderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener“) wird ein Weiterbildungszertifikat für Lehrkräfte in Schulen und betrieblicher Bildung entwickelt. Mit Blick auf die gestiegenen Zuwanderungszahlen ist die Frage, wie neu zugewanderte Schüler*innen bestmöglich in das deutsche Schulsystem integriert werden können, von großer Relevanz. Besonders in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht geht es um Konzepte, wie Potentiale in sprachlich heterogenen und kulturell vielfältigen Lerngruppen erkannt und beim Erlernen einer weiteren Fremdsprache bestmöglich genutzt werden können. Ebenso stehen Lehrkräfte vor der Aufgabe, mit den besonderen (sprachlichen) Herausforderungen des Fremdsprachenlernens umzugehen, wenn gleichzeitig grundlegende Deutschkenntnisse erworben werden müssen. **Elena Thiede** hat ein Seminarkonzept erarbeitet und als Workshop angeboten, das sowohl die aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten zur bewussten Wahrnehmung und Sensibilität beim Englischlernen und -lehren fokussiert als auch die Erarbeitung von unterrichtsrelevanten Aktivitäten und Materialien, die die Entwicklung mehrsprachiger Kompetenzen fördert.

QR-Code scannen für Informationen zu „Fit im Fach“:



STIFTUNG MERCATOR

Neue Lernmodule für digiLL

Auf der Portalseite des Universitätsverbundes digitales Lehren und Lernen in der Lehrer/-innenausbildung (digiLL), wurden in diesem Jahr drei Lernmodule mit Beteiligung von Dozierenden der UDE bereitgestellt: „Leben und Lernen in digital geprägten Gesellschaften“ von **Inga Gryl** und **Jana Pokraka**, „Digitale Medien und Inklusion im Deutschunterricht“ von **Liane Schüller** in Kooperation mit **Björn Bulizek** und **Manuel Fiedler** sowie „Kooperative Texterschließung mit TEXTLABOR“ von **Michael Beißwenger** und **Veronika Burovikhina**.

Insgesamt stehen aktuell mehr als 30 Lernmodule auf der digiLL-Portalseite zur Verfügung, die viele Beispiele und Hilfestellungen für den Einsatz digitaler Medien in der Lehre bereithalten.

QR-Code scannen für Informationen:

digiLL

10. Januar: 73
Fortbildung für das Kollegium
der Realschule Herne-Crange

14. Januar: 73-74
Auftakt des Projekts Com^{e}In

24. Januar: 74
Meinungsaustausch mit Grundschulstudierenden

27. Januar: 75
Erstes Arbeitstreffen zur Universitätsschule

03. Februar: 76
Medientag an der Realschule Herne-Crange

10. Februar: 76
Moodle-Fortbildung mit Lehrer*innen des GENO

19. Februar: 77-78
Tag der Lehrerbildung und FARG II

26. bis 28. Februar: 79
13. Bundeskongress der und Professional
Zentren für LehrerInnenbildung
Schools of Education (BUKO)

Abgesagt: **24./25. März:** 79
Zukunftswerkstatt Inklusion

Verschoben: **27. März:** 79
Abschlussfeier für
Lehramtsabsolvent*innen

Abgesagt: **24. April:** 80
ZLB-Mitgliederversammlung
mit Wahlen

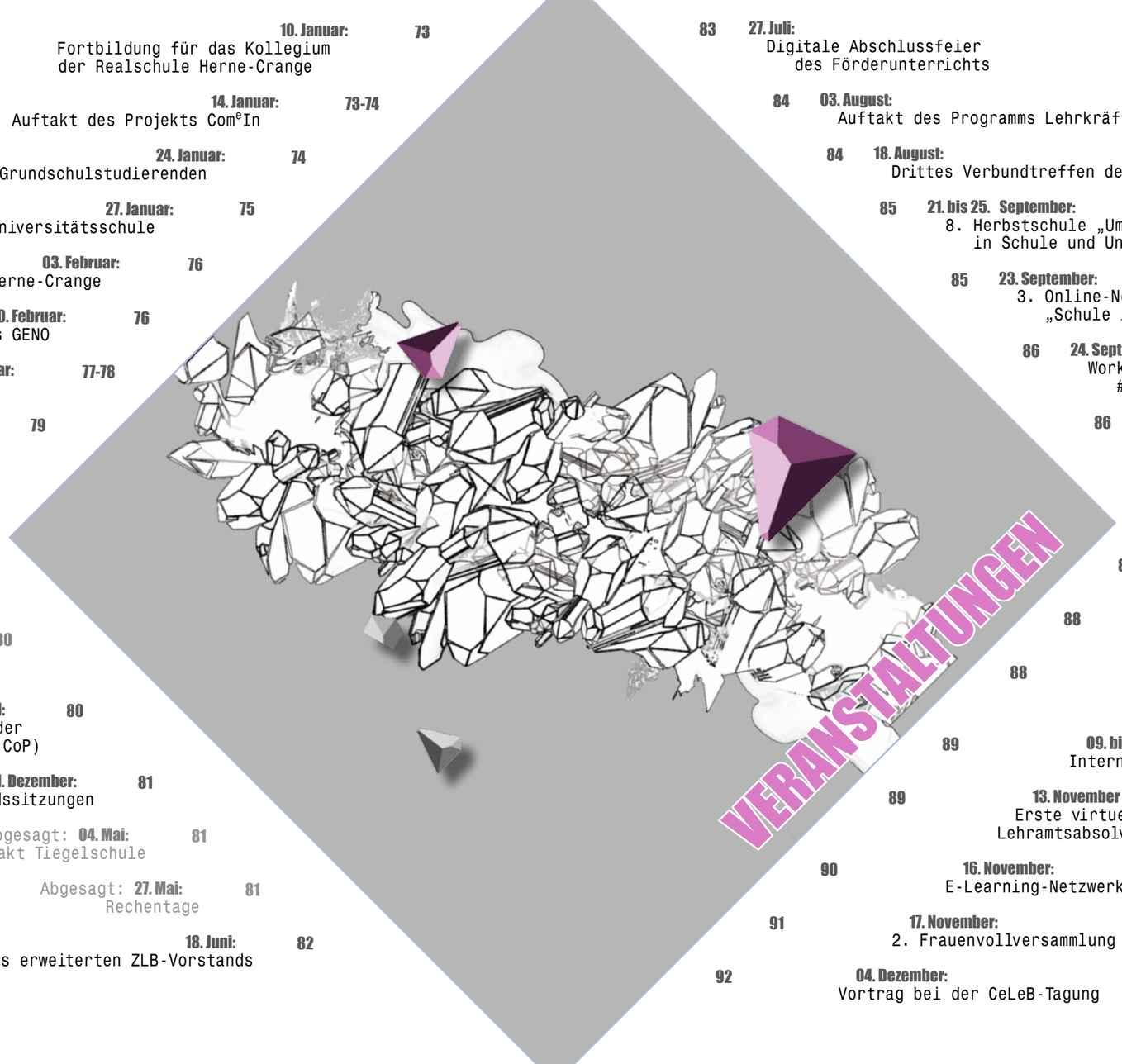
28. April: 80
Com^{e}In-Leitungstreffen der
Communities of Practice (CoP)

29. April / 20. Mai / 21. Oktober / 11. Dezember: 81
ZLB-Vorstandssitzungen

Abgesagt: **04. Mai:** 81
Auftakt Tiegelschule

Abgesagt: **27. Mai:** 81
Rechentage

18. Juni: 82
Sitzung des erweiterten ZLB-Vorstands



VERANSTALTUNGEN

83 **27. Juli:**
Digitale Abschlussfeier
des Förderunterrichts

84 **03. August:**
Auftakt des Programms Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen

84 **18. August:**
Drittes Verbundtreffen des Projekts Com^{e}In

85 **21. bis 25. September:**
8. Herbstschule „Umgang mit Heterogenität
in Schule und Unterricht“

85 **23. September:**
3. Online-Netzwerktreffen
„Schule in der digitalen Welt“

86 **24. September:**
Workshop bei der Tagung
#ZukunftBeratung

86 **07. Oktober:**
Infoveranstaltung zum
Vorbereitungsdienst

87 **08. Oktober:**
10. Informations- und
Austauschforum der PSESS

87 **26. bis 30. Oktober:**
Digitale Orientierungswoche

88 **30. Oktober:**
Infoveranstaltung zum Praxissemester

88 **03. November:**
Infoveranstaltung Studierende
als Vertretungslehrkräfte

89 **09. bis 13. November:**
Internationale Woche

89 **13. November :**
Erste virtuelle Abschlussfeier für
Lehramtsabsolvent*innen

90 **16. November:**
E-Learning-Netzwerktag Online Edition

91 **17. November:**
2. Frauenvollversammlung des ZLB

92 **04. Dezember:**
Vortrag bei der CeLeB-Tagung

10. Januar:
Fortbildung für das Kollegium der Realschule Herne-Crange

Digitale Medien im Unterricht

Am 10. Januar 2020 führten **Björn Bulizek** und **Anja Pitton** im Rahmen des Projekts „Schule in der digitalen Welt“ des Stifterverbandes für das gesamte Kollegium ihrer Kooperationsschule, der Realschule Herne-Crange, eine halbtägige Fortbildung durch. In den Räumen der Lernwerkstatt des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) in den Weststadttürmen wurden sie dabei von Referent*innen des Learning Lab der Universität Duisburg-Essen (UDE), der Pacemaker Initiative, der Professional School of Education (PSE) der Ruhr-Universität Bochum (RUB) sowie von Lehrer*innen der Hauptschule am Dahlbusch in Gelsenkirchen unterstützt. In verschiedenen Workshops erarbeiteten die Teilnehmer*innen Möglichkeiten des Einsatzes von Open Educational Resources, Erklärvideos und Applikationen im Unterricht und konnten selbst ausprobieren, wie kooperatives Lernen mit dem Einsatz digitaler Medien gelingen kann. Aufgrund der positiven Resonanz wurde ein Follow-up ins Auge gefasst, das coronabedingt nicht stattfinden konnte.

24. Januar:
Meinungsaustausch mit Grundschulstudierenden

Input für die Weiterentwicklung des Grundschulstudiums

An den Grundschulen macht sich der Lehrkräftemangel in NRW besonders stark bemerkbar, vor allem in sogenannten „Brennpunktschulen“ werden dringend neue Lehrer*innen gesucht. Gleichzeitig zeigen sich im Lehramtsstudium Grundschule Verzögerungen im Studium bis hin zu Studienabbrüchen. Für eine erste Ursachenforschung und um ein Meinungsbild darüber zu erhalten, wie die Studienstruktur im Grundschulstudium verbessert werden kann, luden **Isabell van Ackeren** und **Stefan Rumann** Bachelor-Studierende im Grundschullehramt am 24. Januar zu einem Meinungsaustausch in einer offenen Gesprächsatmosphäre ein. Rund 45 Studierende folgten der Einladung. Ein Follow-up, bei dem die gesammelten Informationen aufbereitet werden sollten, konnte aufgrund der Corona-Pandemie bislang noch nicht stattfinden.

14. Januar:
Auftakt des Projekts Com^{e}In

Projektteilnehmer*innen stecken den Rahmen ab

Am 14. Januar fand das Auftakttreffen des Verbundprojekts „Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung“ (Com^{e}In) an der UDE statt. Noch vor dem Projektstart am 01. März 2020 kamen alle beteiligten Partner*innen an der UDE zusammen: die Projektleitungen der elf beteiligten nordrhein-westfälischen Universitäten und der Sporthochschule Köln, Vertreter*innen der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS), 25 Vertreter*innen der fünf Bezirksregierungen, 18 universitäre Leitungen der einzelnen fachbezogenen CoP sowie Vertreter*innen der nordrhein-westfälischen Ministerien für Schule und Bildung (MSB) und für Kultur und Wissenschaft (MKW). Im Mittelpunkt standen die Erörterung der Projektziele, die Rollendefinitionen, die Konkretisierung der Projektprodukte und die Projekt-Governance. Lesen Sie mehr zum ersten Jahr des Projekts auf **Seite 67**.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Mit Com^{e}In werden zwischen 2020 und 2023 unter der Konsortialführung der UDE alle zwölf lehrerbildenden Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) gefördert. Im Fokus des Projekts stehen die Definition digitalisierungsbezogener Kompetenzen (Konzepte, Lernumgebungen, Materialen) von Lehrpersonen für alle drei Ausbildungsphasen und die Etablierung effektiver Kooperationsformen zwischen den Ausbildungsphasen. Com^{e}In wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Fotos: Sylvia Schemmann

VERANSTALTUNGEN

27. Januar:
Erstes Arbeitstreffen zur Universitätsschule

Einstieg in den inhaltlichen Diskurs zum Konzept der neuen Grundschule

Mit dem ersten Arbeitstreffen Universitätsschule wurde nach dem Abschluss des Architektenwettbewerbs für die neu zu bauende Grundschule an der Tiegelstraße am 27. Januar eine neue Phase der Kooperation zwischen der UDE und der Stadt Essen eingeläutet. Vertreter*innen verschiedener Fachrichtungen und Fakultäten trafen sich in den Weststadttürmen, um erste Ideen zu entwickeln und auszutauschen. Auch einige Studierende waren der Einladung gefolgt und beteiligten sich am Diskurs. In den kommenden Jahren soll ein Rahmen für die Zusammenarbeit mit der Stadt Essen und perspektivisch mit der Schule erarbeitet werden, der Bausteine eines pädagogischen Konzepts definiert sowie Kooperationsperspektiven in den Bereichen Aus- und Fortbildung und Forschung skizziert.

Foto: Sylvia Schemmann

„Das Projekt Universitätsschule ist ein spannender und für die Hochschule strategisch bedeutsamer Prozess. Die UDE reiht sich damit national und international in eine wachsende Anzahl an Hochschulen ein, die über enge Kooperationsbeziehungen mit einer oder mehreren Schulen neue Impulse für die Schulentwicklung sowie in den Bereichen Ausbildung und Forschung erhalten und setzen. Das Projekt eröffnet beiden Institutionen Chancen, voneinander zu profitieren."

Isabell van Ackeren

QR-Code scannen für einen ausführlichen Bericht und Fotos:

Im Jahr 2018 haben die Stadt Essen und die UDE in einem Letter of Intent erklärt, im Rahmen des Neubaus und künftigen Betriebs der ehemaligen Tiegelschule in unmittelbarer Nähe zur UDE eng miteinander zu kooperieren. Unter Beteiligung der für das Grundschullehramt relevanten Fächer und der Bildungswissenschaften sollen in den kommenden Jahren Eckpunkte für die pädagogische Arbeit entwickelt werden, die an den Bedarfen der Schüler*innen und den Bedingungen des Stadtteils anknüpfen. Auch Qualifizierungsangebote für das Kollegium und die Einbindung von Studierenden fließen von Beginn an in die Überlegungen mit ein. Daneben soll ein Rahmen für mögliche Transfer- und Entwicklungsforschungsprojekte abgesteckt werden. Für die UDE bietet sich die Chance, die Schule und ihren Entwicklungsprozess auf Basis aktueller Erkenntnisse der Schul- und Unterrichtsforschung zu unterstützen und Impulse für Forschungsprojekte aus der Praxis zu generieren. Die Schule soll zum Schuljahr 2023/24 eröffnen.

03. Februar:
Medientag an der Realschule Herne-Crange

Schüler*innen lernen Programmieren

Erstmalig führte die Realschule Herne-Crange – die Kooperationsschule des ZLB im Projekt „Schule in der digitalen Welt" des Stifterverbands – am 03. Februar einen Medientag mit der gesamten Schülerschaft durch. **Björn Bulizek** und **Anja Pitton** waren eingeladen, in einer 6. Klasse mit der Klassenleitung die Einführung zur Programmierung einfacher „wenn-dann-Beziehungen" zu planen und umzusetzen. Eingesetzt wurde dabei die Software Scratch auf den zur Verfügung gestellten ZLB-Laptops. Für einige Schüler*innen war es das erste Mal, dass sie im Unterricht mit einer Lernsoftware arbeiteten. Nach einer kurzen Einführung in die intuitive Software verloren die Schüler*innen schnell ihren Respekt vor dem teils unbekannten Medium und programmierten kleine Geschichten. Am Ende einer Doppelstunde konnten alle Schüler*innen ihren Mitschüler*innen mit viel Freude und Stolz ihre Programmierergebnisse vorstellen.

10. Februar:
Moodle-Fortbildung mit Lehrer*innen des GENO

Gymnasium Essen Nord-Ost setzt auf digitale Medien

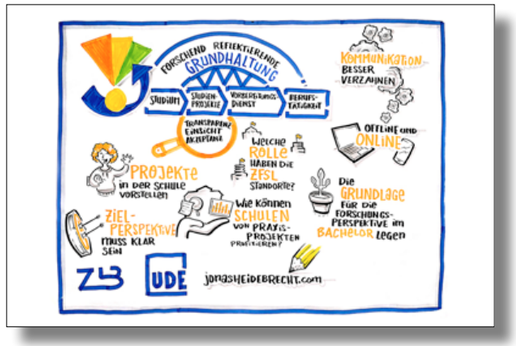
Wie kann Moodle in Schule und Unterricht eingesetzt werden? Das Gymnasium Essen Nord-Ost (GENO) befasst sich seit Längerem mit der Konzeptionierung eines Medienkonzepts und seiner Umsetzung. In den Blick genommen wurden dabei insbesondere die digitalen Medien im Schulleben und in spezifischen Unterrichtssituationen. **Oliver Göbel** und einige seiner Kolleg*innen besuchten am 10. Februar die UDE und ließen sich in einer halbtägigen Lehrerfortbildung von **Björn Bulizek** über Anwendungsmöglichkeiten von Moodle in der Schule und im Unterricht informieren. Das GENO ist Partner im Netzwerk „Schule in der digitalen Welt", das vom Stifterverband ins Leben gerufen wurde und zu dem auch die UDE mit drei Projekten beiträgt – eins davon ist mit der Realschule Herne-Crange im ZLB angesiedelt.

19. Februar:
Tag der Lehrerbildung und FARG II

Studienprojekte – ein zentrales Element der Professionalisierung

Welchen Beitrag leisten Studienprojekte im Praxissemester für die Entwicklung einer forschend-reflektierenden Grundhaltung im Professionalisierungsprozess angehender Lehrkräfte? Mit dieser Frage setzten sich am 19. Februar die 250 Teilnehmer*innen des Tags der Lehrerbildung und der daran angeschlossenen zweiten Fachar-beitsgruppentagung (FARG) auseinander. Nach einleitenden Grußworten von **Isabell van Ackeren**, **Stefan Rumann** und **Ralf Jupe** führte **Ulrike Weyland** mit ihrer Keynote zum Thema Professionalisierung im Kontext der Lehrerbildung in die Thematik ein. Sie ging in ihrem Vortrag insbesondere auf die Bedeutsamkeit der Lernprozesse durch forschendes Lernen in den Praxisphasen ein und schlug hier die Brücke zu den Studienprojekten, die thematisch im Zentrum der Doppelveranstaltung standen. Am Ende des ersten Teils stellten zwei Studentinnen ihre Studienprojekte als besonders gelungene Beispiele im Plenum vor. Weitere Beispiele für Studienprojekte von Studierenden wurden in der Mittagspause und am Nachmittag in einer Postergalerie präsentiert. In der anschließenden FARG tauschten sich die Teilnehmer*innen in 16 Arbeitsgruppen mit Fachkolleg*innen aller drei Lernorte des Praxissemesters – Universität, Schule und Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) – über die Impulse des Keynote-Vortrags aus und diskutierten und erarbeiteten Ansätze für die praktische Umsetzung in ihrem jeweiligen Fach.

QR-Code scannen für mehr Infos und Bilder der Veranstaltung:



Ulrike Weyland
Fotos: Sylvia Schemmann

Graphic Recording: Jonas Heidebrecht

Der Tag der Lehrerbildung wird einmal jährlich mit wechselnden Themenschwerpunkten und Kooperationspartner*innen vom ZLB organisiert und unter der Schirmherrschaft der Prorektorin für Studium und Lehre veranstaltet. Die FARG zu Austausch und Vernetzung im Praxissemester fand erstmalig 2019 statt und setzt sich zum Ziel, Akteur*innen aller drei Lernorte im Praxissemester zusammenzubringen und den fachbezogenen Austausch zu fördern, zum Beispiel über Gelingensbedingungen des Praxissemesters und die Verbindung von Theorie und Praxis als Gegenstand der individuellen Professionalisierung.

26. bis 28. Februar:
13. Bundeskongress der Zentren für LehrerInnenbildung und Professional Schools of Education (BUKO)

ZLB gleich dreimal beim BUKO vertreten

Die Universität zu Köln richtete Ende Februar den 13. Bundeskongress der Zentren für LehrerInnenbildung und Professional Schools of Education aus. Auch das ZLB beteiligte sich mit drei Angeboten aktiv am Programm des Kongresses. **Maurice Lorenz** hielt einen Talk zum Thema „SkaLa® – Schriftsprachliche Kompetenzen angehender Lehramtsstudierender – ein verpflichtendes Online-Assessment an der Universität Duisburg-Essen“. **Elena Thiede** hatte im Bereich Sprachdiagnostik einen Talk zum Thema „Messung von sprachlichen Kompetenzen in der Sekundarstufe II mit dem C-Test – eine empirische Untersuchung“ vorbereitet. In der Workshop-Phase leitete **Günther Wolfswinkler** zusammen mit **Anna-Maria Kamin** eine Arbeitsgruppensitzung zur Bildungsgerechtigkeit in der Lehrerbildung als Governance-Aufgabe.

Abgesagt:

24./25. März
Zukunftswerkstatt Inklusion

Die für den 24. und 25. März geplante Zukunftswerkstatt Inklusion wurde coronabedingt abgesagt.

Verschoben:

27. März:
Abschlussfeier für Lehramtabsolvent*innen

Die für den 27. März geplante Abschlussfeier wurde coronabedingt auf den 13. November verschoben – siehe dazu Seite 59 im Kapitel Meilensteine.

Abgesagt:

24. April:
ZLB-Mitgliederversammlung mit Wahlen

Die für den 24. April geplante ZLB-Mitgliederversammlung mit Wahlen wurden coronabedingt abgesagt.

28. April:
Com^{e}In-Leitungstreffen der Communities of Practice (CoP)

Austausch über Arbeitsschritte und Informationsmanagement

Im Projekt Com^{e}In kommen in CoP Akteur*innen aus unterschiedlichen Kontexten zusammen, um wechselseitig Lernprozesse mit Blick auf die digitalisierungsbezogenen Kompetenzen von Lehrpersonen zu initiieren. Am 28. April fand ein Treffen der Leitungen der acht fachlichen und überfachlichen CoP des Projekts statt. Aufgrund der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie fand das Treffen als zweiteilige Online-Veranstaltung statt. Neben den CoP-Leitungen und deren Mitarbeiter*innen waren auch Vertreter*innen des MSB, des MKW und Mitarbeiter*innen des projekteigenen Qualitätsmanagements, der CoP-übergreifenden AG „Interdisziplinäre Mediendidaktik und -bildung“ (Imedibi) und des Metaportals – einer Suchmaschine u. a. zur Veröffentlichung entstehender Projektprodukte – beteiligt. Im ersten Teil wurde den Teilnehmer*innen Material in einem Moodle-Kursraum zur Verfügung gestellt, welches als Vorbereitung für den zweiten Teil, die Audiokonferenz, diente. Themen des Treffens waren u. a. die geplanten Arbeitsschritte der CoP und das Informationsmanagement im Projekt.

QR-Code scannen für mehr Informationen zum Projekt:

29. April / 20. Mai / 21. Oktober / 11. Dezember: ZLB -Vorstandssitzungen

Vorstandssitzungen im virtuellen Raum

In ZLB-Vorstandssitzungen, die als Videokonferenzen stattfanden, wurden aktuelle Themen der Lehrerbildung im Jahr 2020 erörtert. Neben coronabedingten Anpassungen in Studium und Lehre diskutierte der Vorstand die Einrichtung eines Instituts für Sprachbildung und Mehrsprachigkeit sowie die Stellungnahme der UDE zur Änderungsverordnung der Lehramtszugangsverordnung im Rahmen der Verbändebeteiligung sowie die Geschäftsordnung für den erweiterten Vorstand. Die ZLB-Mitgliederversammlung entfiel in diesem Jahr pandemiebedingt und damit auch die für das erste Quartal 2020 geplante Wahl des ZLB-Vorstands. Der Vorstand erklärte sich bereit, bis auf Weiteres im Amt zu bleiben. Ebenfalls im digitalen Format fand im Juni die jährliche Sitzung des erweiterten ZLB-Vorstands statt.

04. Mai: Auftakt Tiegelschule

Der für den 04. Mai geplante Auftakt Tiegelschule wurde coronabedingt abgesagt.

27. Mai: Rechentage

Die für den 27. Mai geplanten Rechentage wurden coronabedingt abgesagt.

18. Juni: Sitzung des erweiterten ZLB-Vorstands

Online-Sitzung mit Sporteinheit

Zum fünften Mal tagte am 18. Juni der erweiterte Vorstand des ZLB. „Dieses Jahr wurden die Lehramtsstudiengänge der Mathematik, der Sozialwissenschaften sowie der Bildungswissenschaften im Rahmen der Qualitätssicherung der UDE vertieft betrachtet“, erklärt **Alexander Dauner**. **Jennifer Grosche** ergänzt: „Auf der Sitzung stellten Fachvertreter*innen die zu betrachtenden Studiengänge sowie die seitens der Fakultäten geplanten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung vor. In einer anschließenden Diskussion mit den Mitgliedern des erweiterten Vorstands wurden weitere Maßnahmen und Follow-ups für die Studiengänge besprochen.“ Zudem hat der erweiterte Vorstand seine aktualisierte Geschäftsordnung beraten und beschlossen. Coronabedingt fand die Sitzung erstmalig digital als Videokonferenz statt. Um für ein wenig Entlastung der Teilnehmer*innen in der gut sechsstündigen Sitzung zu sorgen, wurde in der Mittagspause in Kooperation mit dem Hochschulsport der UDE ein 15-minütiges Pausen-Bewegungsprogramm angeboten, das von vielen Teilnehmer*innen dankbar angenommen wurde.

QR-Code scannen für mehr Informationen zum erweiterten ZLB-Vorstand:

27. Juli:
Digitale Abschlussfeier des Förderunterrichts

Abschied für die Schüler*innen des ersten Coronajahres

Die Abschlussfeier des Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der UDE konnte in diesem Jahr coronabedingt zum ersten Mal in der 46-jährigen Geschichte des Projekts nicht in Präsenz stattfinden. Stattdessen verabschiedeten die Mitarbeiter*innen die Abiturient*innen und Schüler*innen anderer Abschlüsse mit einer digitalen Feier am 27. Juli. Auf einer eigens erstellten Website gibt es Grußworte in Video- und Textform von **Heike Roll**, **Katja Cantone-Altıntaş**, **Ursula Boos-Nünning** und **Klaus Klemm**. Außerdem sind zahlreiche Video-, Bild- und Textbeiträge von Förderschüler*innen und Förderlehrer*innen zu finden. **Gülsah Mavruk** resümiert: „Die Beiträge der digitalen Abschlussfeier zeigen, dass der Förderunterricht ein Zeichen von sozialer Nähe in Zeiten physischer Distanz setzen konnte. Mit großem Engagement wurden von den Förderlehrkräften für die erstmalig in den virtuellen Raum verschobenen Abiturvorbereitungskurse Material- und Aufgabensammlungen, Erklärvideos, virtuelle Rechenbeispiele und Präsentationen vorbereitet, welche von zahlreichen Schüler*innen dankend angenommen wurden."

Der Förderunterricht wurde 1974 ins Leben gerufen und begleitete seitdem fast 17.000 Schüler*innen. Er bietet einen konkreten Praxisbezug zu unterschiedlichen Facetten schulischer Mehrsprachigkeit. Zentral ist das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Schüler*innen und Studierenden als Förderlehrer*innen. Neben der Vermittlung von sprachlichen und fachlichen Kompetenzen in allen Fächern ist die pädagogische Betreuung und Beratung elementarer Bestandteil des Förderunterrichts. Durch enge Zusammenarbeit mit Eltern, durch Stipendienprogramme, Organisationen der Jugendarbeit und Essener Schulen entstehen Netzwerke, die aktiv strukturelle Ungleichheiten ausgleichen.

QR-Code scannen und Website anschauen:

03. August:
Auftakt des Programms Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen

Siehe dazu Seite 62 im Kapitel Meilensteine

18. August:
Drittes Verbundtreffen des Projekts Com^{e}In

Austausch, Workshop und Konferenz in hybrider Form

Das dritte Verbundtreffen des Projekts Com^{e}In fand am 18. August als Hybridveranstaltung statt. Es startete mit der konstituierenden Sitzung der Steuerungsgruppe, in der die Verbundkoordination und das projektinterne Qualitätsmanagement über den Projektzeitraum März bis August 2020 informierten. An dem sich anschließenden Workshop der projektinternen AG Imedibi nahmen auch die CoP-Leitungen und Mitarbeiter*innen teil. Abgerundet wurde der Tag durch die Verbundkonferenz am Nachmittag, in der u. a. der Zwischenstand in den CoP, die Arbeitsweise der zweiten und dritten Phase und der bevorstehende Tag der digitalen Lehrerbildung thematisiert wurden. Vertreter*innen der beteiligten Ministerien in NRW, der QUA-LiS NRW, der Bezirksregierungen NRW sowie Vertreter*innen der Verbundkoordination, des Qualitätsmanagements, der AG Imedibi und der AG Kooperation Wissenschaft-Praxis nahmen aus dem Glaspavillon der UDE an den Videokonferenzen teil. Weitere Teilnehmer*innen schalteten sich von den jeweiligen Standorten zu.

QR-Code scannen für mehr Informationen zum Projekt:

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

COM^{e}IN
Communities of Practice NRW
für eine Innovative Lehrerbildung

21. bis 25. September:
8. Herbstschule „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“

Siehe Seite 57/58 im Kapitel Meilensteine

23. September:
3. Online-Netzwerktreffen „Schule in der digitalen Welt“

Impulsvortrag zum Portal digiLL

Beim 3. Online-Netzwerktreffen „Schule in der digitalen Welt“ des Stifterverbandes und der Heinz Nixdorf Stiftung stellten **Alexandra Habicher** und **Björn Bulizek** in ihrem Impulsvortrag „Wohin mit unseren Ideen? Transfer unserer guten Ideen und Konzepte über das Portal digiLL.de“, dem Portal des Universitätsverbunds für digitales Lehren und Lernen in der Lehrer/-innenausbildung, Möglichkeiten und Beispiele zur Erstellung von Lernmodulen rund um das Thema Digitales Lehren und Lernen vor.

digiLL

STIFTERVERBAND
Bildung. Wissenschaft. Innovation.

24. September:
Workshop bei der Tagung #ZukunftBeratung

Ein Chatbot als Ergänzung des Beratungsangebots

Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand die Tagung #ZukunftBeratung des Zentrums für LehrerInnenbildung Köln am 24. und 25. September digital statt. Zielgruppen waren Berater*innen an Universitäten, Lehrer*innen und Studierende. **Sören Dohmen** und **Andrea Geisler** stellten in einem Online-Workshop den Beratungschatbot des ZLB „FragBeLa® für Lehramtsstudierende“ vor. Rund 20 Interessierte nahmen am Webseminar teil und testeten FragBeLa® anhand von vorbereiteten Szenarien nach dem Vortrag. Im Anschluss fand eine angeregte Diskussion zur technischen Umsetzung und darüber, wie der Wissensstand aktuell gehalten werden kann, statt. Es wurde auch thematisiert, wie und ob sich durch den Einsatz des Chatbots die persönliche Beratung verändert hat. „Ein Chatbot ist eine Ergänzung zur Beratung“, erklärt **Sören Dohmen** und **Andrea Geisler** ergänzt: „Mit der Hilfe eines Chatbots können Routinefragen beantwortet werden, so dass sich die menschlichen Beratungsgespräche auf das Wesentliche fokussieren können.“

QR-Code scannen und FragBeLa® kennenlernen:

07. Oktober:
Infoveranstaltung zum Vorbereitungsdienst

Bewährte Inhalte in neuem Format

Der Vorbereitungsdienst ist in der Regel der nächste große Schritt nach dem erfolgreichen Abschluss eines Lehramtsstudiums. Häufig gibt es zu diesem Thema schon während des Studiums sehr viele Fragen. Um die Studierenden zu unterstützen und ihnen zu helfen, den Start in die zweite Phase der Lehramtsausbildung erfolgreich zu gestalten, bietet das ZLB jedes Jahr eine Informationsveranstaltung in Kooperation mit dem MSB NRW und dem ZfsL Essen an. Nachdem diese im April aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden musste, wurde sie am 07. Oktober online über das UDE-eigene Videokonferenztool BigBlueButton (BBB) nachgeholt. Zusätzlich wurde die Veranstaltung live über die ZLB-Website gestreamt. Neue Form, aber bewährte Inhalte: Mit **Ralf Jupe** und **Karsten Block** standen den Studierenden zwei kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, die ihnen alles Wichtige über den Vorbereitungsdienst berichteten und individuelle Fragen beantworteten. Organisiert wurde die Veranstaltung federführend von **Ursula Reuschenbach**.

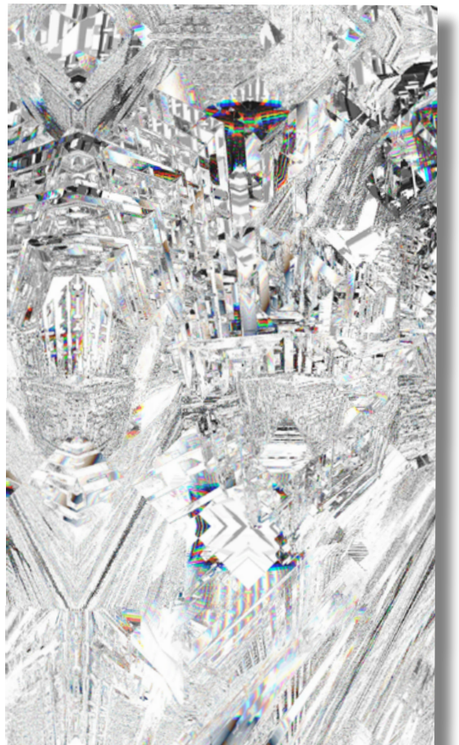
08. Oktober:
10. Informations- und Austauschforum der PSESS

Blended Learning und digitale Vernetzung der Lernorte

Am 08. Oktober 2020 fand auf Einladung von **Björn Bulizek** und **Kirsten Jäger** das 10. Informations- und Austauschforum „Blended Learning in der Praxissemestervorbereitung und -begleitung und digitale Vernetzung der Lernorte“ statt. Zielgruppe sind die Dozierenden im Praxissemester. Neben der Möglichkeit zum Austausch wurden ein neuer Moodle-Kursraum der Praxissemester E-Support-Station (PSESS) zur Unterstützung von Dozierenden bei der Konzeption ihrer Blended-Learning-Begleitseminare im Praxissemester sowie die Projekte E-gestützte Lehr-Lernelemente im Praxissemester aus Studierendensicht – eine Evaluation (ELLiPSE) und StuP digital (siehe Seite 61) vorgestellt.

26. bis 30. Oktober:
Digitale Orientierungswoche

Siehe Seite 60 im Kapitel Meilensteine



30. Oktober:
Infoveranstaltung zum Praxissemester

Gut vorbereitet in die längste Praxisphase

Im Praxissemester erhalten die Studierenden einen tiefergehenden Einblick in den Beruf der Lehrkraft: Sie hospitieren im Unterricht, erproben auch selbst schon erste Unterrichtsstunden und verknüpfen dabei theoretisch erworbenes Wissen mit der Praxis. In ihren Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben reflektieren sie ihre gewonnenen Erkenntnisse.

Für die meisten Studierenden stellt das Praxissemester einen Meilenstein im Studium dar. Umso wichtiger, dass bei der Anmeldung und Organisation alles glattgeht: Das ZLB bietet daher jedes Semester Informationsveranstaltungen an, in denen die Studierenden alles Wichtige über das Anmeldeverfahren, den Ablauf und die Organisation des Praxissemesters erfahren. Im Wintersemester fand die Veranstaltung aufgrund der COVID-19-Pandemie erstmals als Online-Veranstaltung über BBB und einen Livestream über die ZLB-Website statt. Neben dem Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro des ZLB war auch **Ralf Jupe** dabei und gab Einblicke aus ZfsL-Sicht. Rund 180 Studierende nahmen an der Veranstaltung teil.

03. November:
Infoveranstaltung Studierende als Vertretungslehrkräfte

Mit den Pflichten einer Lehrkraft

An vielen Schulen in NRW herrscht Lehrkräftemangel, daher sind Lehramtsstudierende als Vertretungslehrkräfte sehr gefragt. Studierende sehen eine solche Tätigkeit häufig als gute Möglichkeit an, erste Unterrichtserfahrung zu sammeln und gleichzeitig ihr Studium zu finanzieren. Häufig kennen sie aber noch nicht alle Anforderungen. „Als Vertretungslehrkraft werden sie an der Schule als vollwertige Lehrkraft mit den entsprechenden Pflichten behandelt – anders als zum Beispiel im Praxissemester, wo sie ganz klar als Lehrkraft in Ausbildung gesehen werden und entsprechende Unterstützung erhalten“, sagt **Wibke Poth** vom Verband Bildung und Erziehung. Gemeinsam mit dem Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro informierte sie Studierende in der regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltung des ZLB über mögliche Fallstricke und die rechtlichen Regelungen einer Vertretungsstelle. Gut 100 Studierende, darunter auch einige Studierende aus anderen Universitäten, nahmen an der Online-Veranstaltung teil, die über BBB und einen Livestream auf der ZLB-Website angeboten wurde.

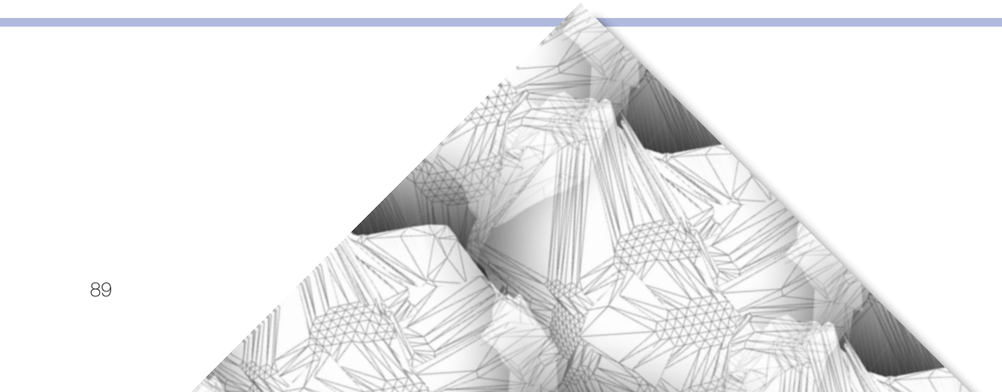
09. bis 13. November:
Internationale Woche

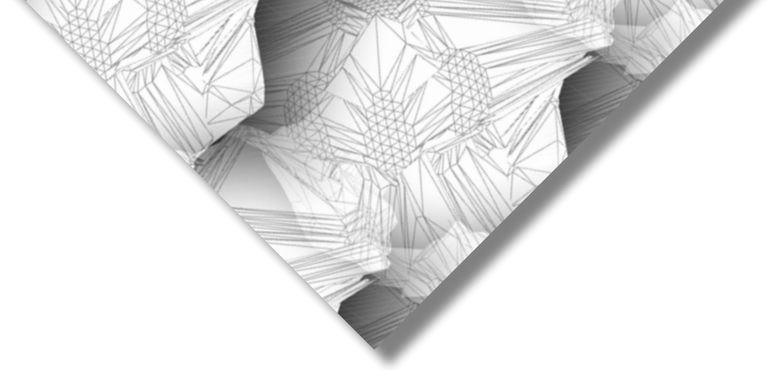
Als Lehramtsstudent*in ins Ausland

Auch wenn die COVID-19-Pandemie das Reisen und Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums erschwert, ist das Interesse an dem Thema bei den Studierenden weiterhin vorhanden. Das Akademische Auslandsamt bot seine jährliche Outgoing-Messe diesmal als Internationale Woche mit vielen Online-Vorträgen und Infoveranstaltungen an. Für das ZLB beteiligte sich **Simone Schmermund** mit der Veranstaltung „Als Lehramtsstudent*in ins Ausland“. Die Studierenden wurden ermuntert, einen Auslandsaufenthalt auch dann in Erwägung zu ziehen, wenn er nicht im studierten Fach obligatorisch vorgesehen ist. Über 80 Lehramtsstudierende erfuhren, welche Möglichkeiten es für einen Auslandsaufenthalt gibt, was bei der Planung zu beachten ist und welche Finanzierungshilfen sie in Anspruch nehmen können. Zusätzlich berichteten zwei bereits zurückgekehrte Studentinnen über ihre persönlichen Erfahrungen mit dem ERASMUS-Programm sowie von einem Aufenthalt als Fremdsprachenassistenzkraft über den Pädagogischen Austauschdienst.

13. November:
Erste virtuelle Abschlussfeier für Lehramtsabsolvent*innen

Siehe Seite 59 im Kapitel Meilensteine





16. November:
E-Learning-Netzwerktag Online Edition

Über digitale und analoge Inklusion

Der E-Learning-Netzwerktag Online Edition fand zum Thema „Diversität und gesellschaftliche Verantwortung“ mit knapp 90 Teilnehmer*innen am 16. November erstmalig als digitale Veranstaltung statt, nachdem er im März coronabedingt verschoben werden musste. Nach einer gemeinsamen Begrüßung durch **Isabell van Ackeren**, **Barbara Buchenau** und **Alejandra Lopez Vargas** begannen die Vorträge. Die Keynote hielt **Simone Adams** zum Thema „Digital Diversity: Ansätze zur digitalen Inklusion in der Hochschullehre". Danach referierte **Daniela de Wall** zu dem Thema „Was bedeuten eine chronische Erkrankung oder Behinderung für das Studium, die Lehre und den universitären Alltag?". Den Schlusspunkt bildete eine Podiumsdiskussion, in der sich Vertreter*innen verschiedener Bereiche der UDE kritisch mit den Chancen und Herausforderungen der digitalen Hochschullehre auseinandersetzten. Zudem gab es eine digitale Posterpräsentation, bei der verschiedene Projekte aus unterschiedlichen Fakultäten vorgestellt wurden. Organisiert wurde der E-Learning-Netzwerktag von der E-Allianz der UDE, in der auch das ZLB Mitglied ist.

17. November:
2. Frauenvollversammlung des ZLB

Lob und Dank an das Gleichstellungsteam

Am 17. November trafen sich alle weiblichen Beschäftigten des ZLB zur 2. Frauenvollversammlung. In der Sitzung wurde die Arbeit des Gleichstellungsteams in den vergangenen zwei Jahren gelobt und dem Team für seine Arbeit gedankt. Nachdem **Elena Thiede** das ZLB verlassen hatte und somit aus dem Gleichstellungsteam ausgeschieden war und die Rechtsgrundlage für Online-Wahlen noch aussteht, haben sich **Ursula Reuschenbach** und **Annika Rating** auf Bitte der Anwesenden bereit erklärt, die Arbeit zunächst zu zweit weiterzuführen. Eine der nächsten Aufgaben ist eine Folgebefragung zum mobilen Arbeiten von zu Hause (siehe dazu Seite 35/36).

QR-Code scannen und aktuelle Nachrichten des Gleichstellungsteams lesen:

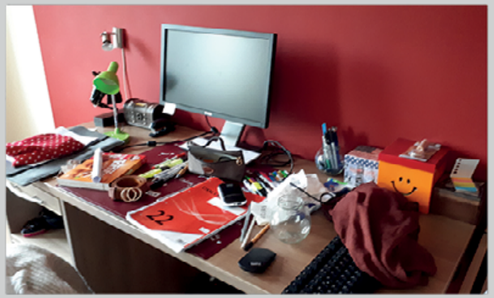
04. Dezember:
Vortrag bei der CeLeB-Tagung

AG DidL präsentiert sich auf der Tagung des Centrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (CeLeB)

Swantje Borukhovich-Weis, **Björn Bulizek** und **Veronika Burovikhina** hielten am 04. Dezember auf der digitalen 5. Hildesheimer CeLeB-Tagung zur Bildungsforschung „Bildung in der digitalen Welt“ einen Vortrag zum Thema „Implementierung digitalisierungsbezogener Kompetenzen in der Lehramtsausbildung an der Universität Duisburg-Essen (UDE)“. Sie stellten den über 50 Zuhörer*innen die fächerübergreifende AG „Digitalisierung in der Lehramtsausbildung“ (AG DidL) sowie ausgewählte Praxisbeispiele aus der Germanistik, dem Sachunterricht und dem ZLB vor.

VERANSTALTUNGEN

ENTSCHULDIGT DIE GERÄUSCHKULISSE,
DIE KATZE IST DA.



IN WELCHEM RAUM TREFFEN UNS?

SORRY, ABER ICH MUSS MAL EBEN DEN HUND RAUS LASSEN.

ICH HAB` DA SO EIN KLICKEN IN DER LEITUNG...

WELCHEN BROWSER BENUTZT DU DENN?

BEI XY IST DAS INTERNET DOWN.

WER IST DAS DA HINTER DIR?

DEIN BILD IST EINGEFROREN.

ICH GEH` NOCHMAL RAUS UND STARTE DEN COMPUTER NEU.

MACHT MAL ALLE DIE KAMERAS AUS!

WHO IS WHO

van Ackeren, Isabell, Professorin Dr.
Prorektorin für Studium und Lehre, Leiterin des BMBF-geförderten Projekts ProViel, AG Bildungsforschung, Konsortialführung des BMBF-geförderten Projekts Com^{e}In, UDE

Adams, Simone, MMag. Dr.
Leitung des Fachbereichs für Mediendidaktik am Zentrum für digitales Lehren und Lernen, Karl-Franzens-Universität Graz

Barzel, Bärbel, Professorin Dr.
Fakultät für Mathematik, Institut für Didaktik der Mathematik, UDE

Beißwenger, Michael, Professor Dr.
Geschäftsführender Direktor (bis 09/2020), Institut für Germanistik, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Block, Karsten, RR
Mitarbeiter im Referat 423, Vorbereitungsdienst, ZfsL, Qualifizierung im Seiteneinstieg, MSB

Boos-Nünning, Ursula, Professorin Dr.
Ehemalige Rektorin der Universität Essen, Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Pädagogik

Borukhovich-Weis, Swantje
Mitarbeiterin im Institut für Sachunterricht, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Buchenau, Barbara, Professorin Dr.
Prorektorin für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität und Internationalität, Institut für Anglophone Studien

Bulizek, Björn
Mitarbeiter im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro, Arbeitsbereich Digitalisierung, ZLB, UDE

Burovikhina, Veronika
Mitarbeiterin im Institut für Germanistik, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Cantone-Altıntaş, Katja, Professorin Dr.
Geschäftsführende Direktorin, Institut für DaZ/DaF, Programm Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Chammon, Jacob
CEO, Geschäftsführender Vorstand bei Forum Bildung Digitalisierung e. V. Berlin

Dauner, Alexander
Stellvertretender Leiter des Ressorts Standards und Qualitätssicherung, ZLB, UDE

Destan
Schüler an der Neuessener Grundschule

Diehr, Frank
Leiter des Ressorts Schulpraxis und Praktikumsbüro, ZLB, UDE

Dohmen, Sören
Leiter der IT-Koordination und des Projekts FragBeLa®, dezentraler Informationssicherheitsbeauftragter, Behördlicher Datenschutzbeauftragter (TÜV), ZLB, UDE

Fiedler, Manuel
IT-Beratung und -Koordination, Leiter des IT-Service-Teams, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Gebauer, Yvonne
Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW

Geisler, Andrea, Dr.
Leiterin des Ressorts Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit, stellvertretende Geschäftsführerin, Leiterin der Projekte BuAT, FragBeLa® und LehramtsWiki, ZLB, UDE

Georgi, Viola B., Professorin Dr.
Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Angewandte Erziehungswissenschaft, Universität Hildesheim

Göbel, Oliver
Mitarbeiter im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro, abgeordneter Lehrer, ZLB, UDE

Grosche, Jennifer
Leiterin des Ressorts Standards und Qualitätssicherung, ZLB, UDE

Großebrahm, Nicola, Dr.
Kommissarische Leiterin des Ressorts Professionsentwicklung, Projekt Grundschule an der Tiegelstraße, ZLB, UDE

Gryl, Inga, Professorin Dr.
Leiterin des Instituts für Sachunterricht, Stellvertretende Direktorin und Professorin im Institut für Geographie, Fakultät für Geisteswissenschaften, ZLB, UDE

Gürsoy-Posse, Dilek
Mitarbeiterin der Geschäftsführung, Veranstaltungs- und Tagungsmanagement, ZLB, UDE

Habicher, Alexandra, Dr.
Leitung der Arbeitsgruppe Digitale Lehre im Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln

Hampe, Sabine
Mitarbeiterin im Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit und an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, ZLB, UDE

Huson, Nicole, Dr.
Mitarbeiterin im Institut für DaZ/DaF, Fakultät für Geisteswissenschaften, Programm Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen, UDE

Jacobs, Britta
Mitarbeiterin der Geschäftsführung, Sekretariat, ZLB, UDE

Jäger, Kirsten, Dr.
Mitarbeiterin im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro sowie Professionsentwicklung, Projekt ELLiPSE, Mitarbeiterin im BMBF-geförderten Projekt ProViel, ZLB, UDE

Jugert, Philipp, Professor Dr.
Institut für Psychologie, Fakultät für Bildungswissenschaften, Projekt Universität macht Ferien, UDE

Jupe, Ralf
Leitender Direktor des ZfsL Essen, Sprecher der ZfsL der Ausbildungsregion

Kamin, Anna-Maria, Professorin Dr.
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik im Kontext von schulischer Inklusion, Universität Bielefeld

Klemm, Klaus, Professor Dr. i. R.
Fakultät für Bildungswissenschaften, Arbeitsgruppe Bildungsforschung, UDE

Kompetenzteams
KTs unterstützen und beraten Schulen im Rahmen ihrer Konzeptarbeit, organisieren bedarfsorientierte Fortbildungen für Lehrkräfte

Lehmann, Hannah
Lehramtsstudentin, SHK im ZLB, UDE

Lipke, Charlyn
Mitarbeiterin in den Ressorts Standards und Qualitätssicherung und Diagnostik, Projektkoordinatorin des BMBF-geförderten Projekts Com^{e}In, ZLB, UDE

Lopez Vargas, Alejandra, Dr.
CIO, Leiterin ZIM, UDE

Lorenz, Maurice
Mitarbeiter im Ressort Diagnostik, ZLB, UDE

Maaß, Celine
Lehramtsstudentin, SHK im ZLB, UDE

Manzel, Sabine, Professorin Dr.
Stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des ZLB, Institut für Politikwissenschaft, Leiterin CIVES! School of Civic Education, Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, UDE

Mara
Gymnasialschülerin

Mavruk, Gülsah, Dr.
Mitarbeiterin im Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Fakultät für Geisteswissenschaften, Projektleiterin des Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, ZLB, UDE

Merkel, Angela, Dr.
Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

Nina Martinez, Marit
Mitarbeiterin in der Geschäftsführung, Programmkoordinatorin Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen, ZLB, UDE

Öztürk, Rabia
Lehramtsstudentin, Gruppenleiterin im Projekt Universität macht Ferien, UDE

Pfaff, Nicolle, Professorin Dr.
Leiterin des Instituts für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Bildungswissenschaften, Arbeitsgruppe Migrations- und Ungleichheitsforschung, Programm Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen, UDE

Pitton, Anja, Dr.
Geschäftsführerin, Projektleiterin, Schwerpunkte: Changemanagement, Querschnittsaufgaben, Digitalisierung, ZLB, UDE

Pokraka, Jana
Mitarbeiterin der Didaktik des Sachunterrichts, UDE

Ponten, Kerstin
Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek, UDE

Poth, Wibke
Stellvertretende Landesvorsitzende NRW, VBE

Rashed Nasraalla, Ben
Lehramtsstudent, SHK im ZLB, UDE

Rating, Annika
Mitarbeiterin im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro, Mitglied des ZLB-Gleichstellungsteams, ZLB, UDE

Reuschenbach, Ursula
Mitarbeiterin im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro, Koordination Schulpraxis, Leiterin des ZLB-Gleichstellungsteams, ZLB, UDE

Richter, Dirk, Professor Dr.
Erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung, Universität Potsdam

Roll, Heike, Professorin Dr.
Institut DaZ/DaF, Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Rotter, Carolin, Professorin Dr.
Institut für Erziehungswissenschaften, Fakultät für Bildungswissenschaften, Arbeitsgruppe für pädagogische Professionsforschung, Programm Lehrkräfte PLUS Duisburg-Essen, UDE

RuhrFutur
Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, NRW mit den Städten Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Mülheim a. d. Ruhr und der RUB, FH Dortmund, TU Dortmund, UDE, HRW, WH und dem RVR

Rumann, Stefan, Professor Dr.
Wissenschaftlicher Leiter des ZLB, Leiter des Instituts für Sachunterricht, Didaktik der Chemie, UDE

Sailer, Angelika
Mitarbeiterin im Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro und an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, ZLB, UDE

Sham
Schülerin an der Neuessener Grundschule

Schemmann, Sylvia
Mitarbeiterin im Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit, Webredaktion, ZLB, UDE

Schmermund, Simone
Mitarbeiterin im Ressort Standards und Qualitätssicherung, ZLB, UDE

Scholten-Akoun, Dirk, Dr.
Leiter des Ressorts Diagnostik, ZLB, UDE

Schumacher, Tim
Lehramtsstudent, SHK im ZLB, UDE

Schüller, Liane, Dr.
Mitarbeiterin im Institut für Germanistik - Literaturwissenschaft/-didaktik, Fakultät für Geisteswissenschaften, UDE

Sekkali, Nesrine
Lehramtsstudentin, Gruppenleiterin im Projekt Universität macht Ferien, UDE

Thiede, Elena
Mitarbeiterin im Ressort Diagnostik, Doktorandin, Mitglied des ZLB-Gleichstellungsteams, ZLB, UDE

de Wall, Daniela
Mitarbeiterin im Akademischen Beratungs-Zentrum, Beraterin bei Behinderung und chronischer Erkrankung im Studium, UDE

Weyland, Ulrike, Professorin Dr.
Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Berufspädagogik, WWU Münster

Wolfswinkler, Günther, Dr.
Mitarbeiter im Ressort Professionsentwicklung, Projektkoordinator der BMBF-geförderten Projekte ProViel und Com^{e}In, ZLB, UDE

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABZ	Akademisches Beratungs-Zentrum
BBB	BigBlueButton, Videokonferenz-Tool
BeLa	Beratung Lehramt
BuAT	Basic und Advanced Training
BUKO	Bundeskongress der Zentren für LehrerInnenbildung und Professional Schools of Education
CeLeB	Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, Universität Hildesheim
Com^{e}In	Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung
CoP	Communities of Practice
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
digiLL	Universitätsverbund für digitales Lehren und Lernen in der Lehrer/-innenausbildung
ELLiPSE	E-gestützte Lehr-Lernelemente im Praxissemester aus Studierendensicht – eine Evaluation
EOP	Eignungs- und Orientierungspraktikum
ERASMUS	European Community Action Scheme for the Mobility of University Students
FARG	Facharbeitsgruppentagung
Imedibi	AG „Interdisziplinäre Mediendidaktik und -bildung“
IServ	Schulplattform für den Distanzunterricht
MKW	Ministerium für Kultur und Wissenschaft, NRW
MSB	Ministerium für Schule und Bildung, NRW
NRW	Nordrhein-Westfalen

O-Woche	Orientierungswoche
ProViel	Professionalisierung für Vielfalt
PSE	Professional School of Education
PSESS	Praxissemester E-Support-Station
PVP	Portal zur Vergabe von Praktikumsplätzen im Praxissemester an Schulen
QUA-LiS	Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule
QuIL	Qualifikation Inklusion in der Lehrer*innenbildung an der UDE
RUB	Ruhr-Universität Bochum
SkaLa®	Sprachkompetenz angehender Lehramtsstudierender
UA Ruhr	Universitätsallianz Ruhr
UB	Universitätsbibliothek
UDE	Universität Duisburg-Essen
ZfsL	Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung
ZHQE	Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung
ZIM	Zentrum für Informations- und Mediendienste
ZLB	Zentrum für Lehrerbildung

IMPRESSUM

Herausgeber

Universität Duisburg-Essen
Zentrum für Lehrerbildung
Wissenschaftlicher Leiter: Professor Dr. Stefan Rumann
Schützenbahn 70
45127 Essen
Tel: 0201 18 33760
Fax: 0201 18 33149
E-Mail: stefan.rumann@uni-due.de
Web: https://zlb.uni-due.de/

Verantwortliche Redakteurin (v. i. S. d. P.):
Dr. Andrea Geisler

Redaktion:
Dr. Andrea Geisler (andrea.geisler@uni-due.de)
Dilek Gürsoy-Posse (dilek.guersoy-posse@uni-due.de)
Dr. Anja Pitton (anja.pitton@uni-due.de)
Sylvia Schemmann (sylvia.schemmann@uni-due.de)

Design, Scan und grafische Gestaltung:
Anna Traskalik(ová)
büro für digital|analoge Malerei
www.grafisches-verhalten.com
[special thanks to François from GlitchLab]

Mitarbeit:
Ben Rashed Nasraalla
Tim Tillmann

Wir danken dem ZLB-Team für die
Zusendung von Bild- und Tonbeiträgen.

DOI: 10.17185/duepublico/74330

Jahrgang:
3

Erscheinungsjahr:
2021

Erscheinungsweise:
jährlich

Bildnachweise:
siehe Angaben auf der jeweiligen Seite

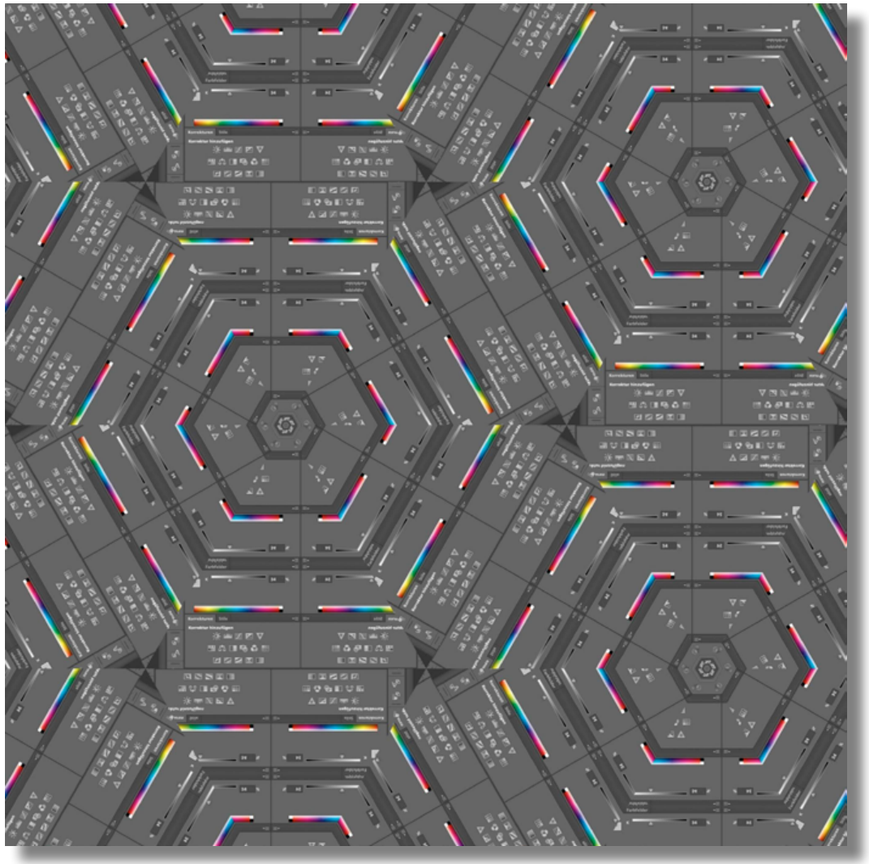
Druck:
FLYERALARM GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg

This font was created using High-Logic FontCreator on Windows. It is copyright by GeoNeo/offset media but may be freely distributed provided it is not altered, no fee is charged for it, and this text file is included with it.

Feel free to send comments to
george@offsetmedia.co.uk

Hero Regular V.1 (hero.ttf)

(c) 2010 offset media
http://offsetmedia.co.uk/
http://georgeneocleous.blogspot.com/



DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

ub | Universitäts bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/74330
URN: urn:nbn:de:hbz:464-20210611-111656-8

Alle Rechte vorbehalten.